



NUTZUNGSANLEITUNG – FUNDAMENT KINDERRECHTE

Gute Kitas leben Kinderrechte. Klar! Aber Moment mal: Was sind diese Kinderrechte eigentlich genau, wo kommen sie her, wer hat sie entwickelt, wo sind sie niedergeschrieben und was beinhalten sie? Weshalb sind sie für uns als pädagogische Fachkräfte verpflichtend? Was verbirgt sich hinter dem Kinderrechtsansatz? Was heißt „kinderrechtsbasiertes Arbeiten“ in einer Kita überhaupt? Fragen über Fragen.

Das **Fundament Kinderrechte** möchte Ihnen die Möglichkeit geben, auf ganz interaktive, kreative, reflektive und anregende Weise gemeinsam mit Ihrem Kollegium die Antworten darauf zu finden. Es dient Ihnen als **fachliches Fundament, auf das die weiteren Bausteine in diesem Ordner aufbauen**.

Nur wenn wir die Kinderrechte inhaltlich gut kennen, ihre Bedeutung für unsere pädagogische Arbeit verstehen und ihre Relevanz als Menschenrechte ernst nehmen, können wir unser Handeln und unsere Strukturen in der Kita kinderrechtsbasiert reflektieren und weiterentwickeln. Deshalb möchten wir Sie und Ihr Kollegium einladen, **sich zunächst intensiv mit diesem Fundament auseinanderzusetzen**. Es wird allen Beteiligten den notwendigen fachlichen Rahmen geben, um die weiteren Bausteine effektiv und nachhaltig zu bearbeiten.

Folgende Inhalte werden dabei thematisiert:

- Auseinandersetzung mit dem Thema „Würde des Menschen“
- Intensives Kennenlernen der UN-Kinderrechtskonvention
- Herausarbeiten der wichtigsten/relevantesten Kinderrechte für die Kita
- Biografische Reflexion der eigenen Erfahrungen mit den Kinderrechten
- Entwicklung von Ideen zur Bekanntmachung und Thematisierung der Kinderrechte mit Kindern und Eltern
- Kennenlernen des Kinderrechtsansatzes (kinderrechtsbasierte Pädagogik)
- Kinderrechtsbasierte Reflexion der eigenen pädagogischen Arbeit und Praxis
- Erarbeitung von Handlungsmöglichkeiten zur verbesserten Umsetzung der Kinderrechte in der eigenen Kita

Das Fundament Kinderrechte ist so konzipiert, dass diese Inhalte **an ein bis zwei Teamfachtagen** (ganze achtstündige Fortbildungstage, zusammenhängend oder mit zeitlichem Abstand) im Kollegium bearbeitet werden können. Dafür stellen wir Ihnen eine **Vielzahl an unterschiedlichen Methoden** zur Verfügung, die inhaltlich abgestimmt sind und logisch aufeinander aufbauen. Wir empfehlen daher, sich für die Auseinandersetzung mit dem Fundament im Kollegium in der Regel zwei Tage Zeit zu nehmen.

Gleichzeitig haben wir die Materialien so konzipiert, dass **unterschiedliche Optionen** existieren, **sich dem Fundament anzunehmen**. Je nach Wissensstand im gesamten Kollegium, Ihrer bisherigen Auseinandersetzung mit den Kinderrechten und der UN-Kinderrechtskonvention, den zeitlichen Ressourcen und Ihrer kitainternen Strukturen zu Qualitätsentwicklung haben Sie die Möglichkeit, unterschiedliche Herangehensweisen zu wählen.

Unabhängig für welche davon Sie sich entscheiden, existieren in diesem Fundament **zwei Vorschläge für mögliche Ablaufpläne, vorbereitete Methodenblätter und die dazugehörigen Materialien**. Diese sollen es Ihnen erleichtern, selbst mit dem Team zu den Kinderrechten zu arbeiten. Die Methoden wurden zudem so entwickelt, dass sie eine **lockere Atmosphäre schaffen, Spaß machen und zur Auseinandersetzung mit den Kinderrechten motivieren**. Eine entsprechende Übersicht finden Sie im Anschluss dieser Einführung.

Einige der benötigten Materialien zur Durchführung der Methoden befinden sich direkt im Praxisordner, andere **sind online für Sie hinterlegt**. Ob und wenn ja, welche Materialien vor der Durchführung konkret ausgedruckt werden müssen, können Sie dem jeweiligen Methodenblatt unter „benötigte Materialien“ in der Rubrik „Rahmenbedingungen“ entnehmen.

Bitte planen Sie für die Vorbereitung der Teamfachtage zudem genügend Zeit ein. Es ist wichtig, dass Sie sich als Moderation gut in den Ablauf der Teamfachtage eindenken, sich inhaltlich/fachlich vorbereiten, die jeweiligen Methoden verstehen und deren Ablauf, Zielsetzung und Inhalt gut kennen. Wir empfehlen daher, sich bereits einige Wochen vorher in die Methoden und Materialien einzulesen und anzufangen, notwendige Vorbereitungen für Ihre Teamfachtage zu treffen. In den Methodenblättern gibt es zudem jeweils eine Einschätzung unsererseits, wie viel Zeit die Methode zur Vorbereitung benötigt

BASIS-TEAMFACHTAG

(ZEITAUFWAND BEI DURCHFÜHRUNG: 8 STUNDEN)

In dieser Version geht es vor allem darum, sich zunächst intensiv mit der UN-Kinderrechtskonvention und den Kinderrechten im Allgemeinen sowie in Bezug auf die Kita auseinanderzusetzen. Der Ablauf ist darauf abgestimmt, allen Beteiligten die interaktive Erarbeitung einer guten fachlichen Basis zu den Kinderrechten zu ermöglichen. Sollten Ihre zeitlichen Ressourcen nur für einen Teamfachtage ausreichen, empfehlen wir Ihnen grundsätzlich diese Basis-Version.

METHODEN-ABLAUFPLAN BASIS-TEAMFACHTAG:

1. Einstieg in den Tag: Quietscheenten-Skala
2. Start in das Thema: Speed-Dating zum Thema Würde
3. Ankommen im Thema: Kinderrechte-Kreuzworträtsel
4. Inhaltliche Auseinandersetzung: Erkundungsreise der Kinderrechte
5. Inhaltliche Auseinandersetzung: Das Gebäude der Kinderrechte
6. Aktivierung (nach der Mittagspause): Vier-Ohren-Raute
7. Inhaltliche Auseinandersetzung: Ein Schritt nach vorn ODER ertappt!
8. Inhaltliche Auseinandersetzung: Mindmap Kinderrechte thematisieren
9. OPTIONAL: Fachliche Reflexion des Tages: Vier gewinnt! ODER Kita-Kneipenquiz
10. Abschluss des Tages: Quietscheenten-Skala

VERTIEFUNGS–TEAMFACHTAG

(ZEITAUFWAND BEI DURCHFÜHRUNG: 8 STUNDEN)

Haben Sie für das Fundament zwei Tage eingeplant, den Basis–Teamfachtage bereits durchgeführt oder ist Ihr gesamtes Kollegium topfit in Sachen UN–Kinderrechtskonvention? Dann ist diese Version besonders geeignet, da sie direkt an die Inhalte der Basis–Version anschließt. Dieser Ablauf ist darauf abgestimmt, einen konkreten Fokus auf die pädagogische Praxis in der eigenen Einrichtung zu richten und die eigene kinderrechtsbasierte Arbeit intensiv zu reflektieren. Dafür bedarf es jedoch unbedingt einer guten und gefestigten fachlichen Grundlage aller Personen im Kollegium zum Thema Kinderrechte.

METHODEN–ABLAUFPLAN VERTIEFUNGS–TEAMFACHTAG:

1. Einstieg in den Tag: Wetterbericht
2. Einstieg in das Thema: Talking Wheel zum Thema Würde
3. Ankommen im Thema: Eins, zwei oder drei – Edition: Kinderrechte
4. Inhaltliche Auseinandersetzung: Unsere Kita der Kinderrechte
5. Inhaltliche Auseinandersetzung: Wir packen es an!
6. Aktivierung (nach der Mittagspause): Kissenrennen
7. Inhaltliche Auseinandersetzung: Transparente Kinderrechte
8. OPTIONAL: Inhaltliche Auseinandersetzung: Materialsparzengang
9. Abschluss des Tages: Wetterbericht

Sollte es nicht anders umsetzbar sein, können die einzelnen Methoden jedoch notfalls auch nach und nach bei Dienstberatungen angewandt werden. Diese Art der Herangehensweise eignet sich unseren Erfahrungen nach jedoch nur sehr begrenzt, da es **für das Kollegium in der Regel hilfreich und wichtig ist, sich diesem Thema konzentriert und zusammenhängend zu widmen.**

Manchmal kann es passieren, dass ein Kollegium mehr Zeit für die einzelnen Methoden benötigt, als von uns kalkuliert wurde. Dies führt dazu, dass nicht alle Methoden an einem Tag geschafft werden. In diesem Fall können Sie diese selbstverständlich jederzeit auch an weiteren Teamfachtagen oder in Dienstberatungen „nachholen“.

In den Ablaufplänen finden Sie zudem jeweils Methoden, die als OPTIONAL gekennzeichnet sind. Diese Methoden können je nach zeitlicher Kapazität entweder direkt an den Teamfachtagen angewandt oder in anschließenden Dienstberatungen durchgeführt werden.

Wenn Sie Fragen zum Verständnis oder während der Vorbereitung Ihrer Teamfachtage haben, wenden Sie sich gern jederzeit an Ihre trägerinternen Kontaktpersonen, die Sie unter der jeweiligen E–Mail–Adresse erreichen (siehe Wegweiser). Diese sind gern bereit, Sie bedarfsgerecht bei der Vorbereitung Ihrer Teamfachtage zu unterstützen.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Bearbeiten des Fundaments Kinderrechte!

ÜBERSICHT DER MATERIALIEN

METHODE	MATERIAL
Nutzungshilfen	Nutzungsanleitung Fundament Kinderrechte inkl. Materialübersicht
	Ablaufplan Basis-Teamfachtage
	Ablaufplan Vertiefungs-Teamfachtage
	PowerPoint-Präsentationen (DIGITAL)
BASIS-TEAMFACHTAG	
Quietscheenten-Skala	Methodenblatt
	Quietscheenten-Skala A4
	Quietscheenten-Skala A3 (DIGITAL)
Speed-Dating	Methodenblatt
Kinderrechte-Kreuzworträtsel	Methodenblatt
	Kinderrechte-Kreuzworträtsel leer
	Auflösung: Kinderrechte-Kreuzworträtsel
Erkundungsreise	Methodenblatt
	Kinderrechtsplakate A4 (DIGITAL)
	Kinderrechtsplakate A3 (DIGITAL)
	3 Plakate: Die 10 wichtigsten Kinderrechte (DIGITAL)
Das Gebäude der Kinderrechte	Methodenblatt
	Schaubild: Grundprinzipien der UN-Kinderrechtskonvention
	Schaubild: Gebäude der Kinderrechte (leer)
	Kartenset: Artikel der UN-Kinderrechtskonvention
	Auflösung: Gebäude der Kinderrechte

Vier-Ohren-Raute (Aktivierung)	Methodenblatt
Ein Schritt nach vorn – Edition Kinderrechte	Methodenblatt
Ertappt! – Edition Kinderrechte	Methodenblatt
Mindmap – Kinderrechte thematisieren	Methodenblatt
Vier gewinnt! Edition: Kinderrechte	Methodenblatt (inkl. Auflösungen) Kartenset: 4 gewinnt! Edition: Kinderrechte
Kita-Kneipenquiz – Edition: Kinderrechte	Methodenblatt Fragenkatalog inkl. Auflösungen

VERTIEFUNGS-TEAMFACHTAG

Wetterbericht	Methodenblatt Wettersymbole
Talking Wheel	Methodenblatt
Eins, Zwei oder Drei! Edition: Kinderrechte	Methodenblatt Überschriften 1, 2 oder 3! (DIGITAL) Eins, Zwei oder Drei: Fragen und Antworten mit fachlicher Verortung
Unsere Kita der Kinderrechte	Methodenblatt
Wir packen es an!	Methodenblatt Überschriften „Wir packen es an!“
Kissenrennen (Aktivierung)	Methodenblatt
Transparente Kinderrechte	Methodenblatt
Materialspaziergang	Methodenblatt Materialsammlung (DIGITAL)

VERANSTALTUNG (TITEL): GUTE KITAS LEBEN KINDERRECHTE		ORGANISATORISCHES	
Thema	Kinderrechte in der Kita	Zeitlicher Rahmen:	_____ : _____ - _____ : _____ Uhr (8h inkl. 1,5h Pausen)
Ziel	Einstieg in das Thema Kinderrechte	Anzahl der Teilnehmenden:	
Datum		Moderation:	
Ort		Abkürzungsverzeichnis:	TN = Teilnehmende, PP = PowerPoint, FC = Flipchart, MB = Methodenblatt, FM = Flipchart-Marker, MK = Moderationskarten

ZEIT	THEMA	INHALTE (ZIELE)	METHODE	ABLAUF	MATERIAL
08:30 – 08:40	Willkommener Start	* Transparenz über Inhalte des Tages schaffen	Input 🕒 10 min	<ol style="list-style-type: none"> 1. Begrüßung 2. Ankommen im Kollegium: Quietscheenten-Skala 3. Vorstellung des Tagesablaufes 	<ul style="list-style-type: none"> * Tagesablauf (PP oder auf FC selbst gestalten) * MB: Quietscheenten-Skala * Bild: Quietscheenten-Skala (aus-gedruckt A4/A3 oder auf PP)
08:40 – 09:10	Einstieg in den Tag	<ul style="list-style-type: none"> * Ankommen und erster Austausch zum Thema Würde * eigene und fremde Perspektiven und Gedanken sichtbar machen 	Speed-Dating 🕒 30 min	<ol style="list-style-type: none"> 1. TN werden gebeten, aufzustehen und sich so lange frei durch den Raum zu bewegen, wie die Musik läuft 2. Moderation stoppt die Musik 3. TN bilden Gesprächspaare: Sie wenden sich der Person zu, die ihnen am nächsten steht und begrüßen sich 4. Moderation liest nun für alle hörbar eine Frage vor (siehe MB: Speed-Dating) 5. Die Gesprächsstandems klären zunächst, wer als erstes auf die Frage antwortet und wer aktiv zuhört. Anschließend werden die Rollen getauscht. Jede Person hat 1 min Zeit für ihre Antwort. 6. Musik startet und TN beginnen wieder, sich frei durch den Raum zu bewegen, bis die Musik erneut stoppt und der Ablauf sich wiederholt (insgesamt 5x: Paarbildung, Begrüßung, gegenseitige Beantwortung der jeweiligen Frage) 🕒 12 min 7. Auswertung im Plenum 	<ul style="list-style-type: none"> * MB: Speed-Dating * Musikbox * aktivierende Musik * Fragen für Speed-Dating

FUNDAMENT KINDERRECHTE
ABLAUFPLAN BASIS-TEAMFACHTAG

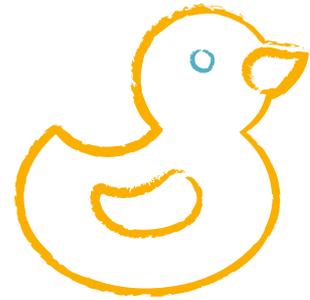
ZEIT	THEMA	INHALTE (ZIELE)	METHODE	ABLAUF	MATERIAL
09:10 – 10:00	UN-Kinderrechtskonvention	* spielerisches Erkunden und Kennenlernen der UN-KRK und des Gesetzes zur gewaltfreien Erziehung	Kreuzworträtsel: Edition Kinderrechte ⌚ 50 min	<ol style="list-style-type: none"> Tandemarbeit: jeweils zwei TN erhalten ein Kreuzworträtsel zu den Kinderrechten ⌚ 20 min <ul style="list-style-type: none"> Aufgabe: Bitte lösen Sie gemeinsam das Kreuzworträtsel Moderation weist darauf hin, dass internetfähige Endgeräte bitte nicht zu verwenden sind! Auswertung im Plenum ⌚ 30 min Moderation löst gemeinsam mit dem Team nacheinander die einzelnen Aufgabenfelder auf und gibt jeweils nützliches Input zu der richtigen Antwort (siehe Methodenblatt: Kreuzworträtsel) 	<ul style="list-style-type: none"> * MB: Kinderrechte-Kreuzworträtsel * Kinderrechte-Kreuzworträtsel (leer) * dünne Stifte (Fineliner oder Kugelschreiber) * Auflösung: Kinderrechte-Kreuzworträtsel
10:00 – 10:15	Frühstücks-Pause				
10:15 – 11:00	Kinderrechte in der Kinderrechtskonvention	* Erste Auseinandersetzung mit den Artikeln der UN-KRK (42 KR)	Erkundungsreise der UN-KRK ⌚ 45 min	<ol style="list-style-type: none"> Einzelarbeit ⌚ 20 min Erkundung der einzelnen Rechte in einer Ausstellung, dabei Notizen machen zu der Frage: Welche Rechte haben einen direkten Zusammenhang mit Ihrer Arbeit in der Kita? Schreiben Sie die jeweiligen Artikel mit Namen auf! Plenum ⌚ 25 min <ol style="list-style-type: none"> Sammlung der Ergebnisse auf Flipchart: Paragraf und Titel (Nachfragen: Aus welchem Grund finden Sie das relevant?) Priorisierung mit Punkten: Welche sind für Sie als Kollegium die 10 – 12 relevantesten Rechte im Kita-Kontext? → Pro Person 5 Punkte Auswertung 	<ul style="list-style-type: none"> * MB: Erkundungsreise * Musikbox und ruhige Hintergrund-Musik (z.B. Klavier) * ausgedruckte Kinderrechtsplakate (A3 oder A4) * Kreppband * MK * FM * Beispiele der 10 wichtigsten Kinderrechte

ZEIT	THEMA	INHALTE (ZIELE)	METHODE	ABLAUF	MATERIAL
11:00 – 12:00	Kinderrechte in der Kinderrechts- konvention	* Interaktive Erarbeitung der Kinderrechte (Säulen)	Das Gebäude der Kinderrechte ⌚ 45 min	<ol style="list-style-type: none"> Einführung in das Haus der Kinderrechte durch Moderation ⌚ 10 min Moderation erläutert den Arbeitsauftrag (siehe Methodenblatt „Gebäude der Kinderrechte“) und teilt anschließend die notwendigen Arbeitsmaterialien aus ⌚ 5 min <ul style="list-style-type: none"> Fundament: Welche 4 Rechte beschreiben die Basis der staatlichen Verpflichtung? (4) Säulen: Welche Rechte gehören zu Schutz (17), Förderung (15) und Beteiligung (3)? Dach: Welches ist das wichtigste Querschnittsrecht? (1) Kleingruppenarbeit: Einsortierung der Rechte ⌚ 15 min Plenum: Auflösung durch Moderation (siehe Arbeitsblatt „Auflösung: Haus der Kinderrechte“) ⌚ 30 min 	* MB: Gebäude der Kinderrechte * A4-Karte mit Haus der Kinderrechte * Ausdrucke der einzelnen Kinderrechte * FC mit leerem Gebäude der Kinderrechte und Überschriften darin
12:00 – 12:45	Mittagspause				
12:45 – 12:55	Aktivierung	* Auflockerung, Bewegung und Aktivierung	Vier-Ohren-Raute	Siehe Methodenblatt	* MB: Vier-Ohren-Raute
12:55 – 14:15	Kinderrechte in der Vergangenheit	* Herstellung eines Bezuges zur eigenen Kindheit * Sichtbarmachung von unterschiedlichen Erfahrungen im Kollegium * Bezug herstellen zur päd. Praxis	„Ein Schritt nach vorn“ oder „Ertappt! – Edition Kinderrechte“ ⌚ 80 min	<ol style="list-style-type: none"> Ggf. Raum oder Ortswechsel (outdoor oder sehr großer Raum) Kurze Einführung der Moderation (fachliche Verortung A) ⌚ 5 min Durchführung: Vorlesen der Aussagen durch Moderation: TN bewerten Aussagen durch Schritte oder Tappeln der Füße (je nach Methode) ⌚ 15 min Auswertungsphase 1: Reflexion der Übung und der eigenen Erfahrungen ⌚ 20 min Auswertungsphase 2: Bezug herstellen zur päd. Praxis ⌚ 140 min 	* MB: Ein Schritt nach vorn * MB: Ertappt! * Klangschaale * Aussagen * Reflexionsfragen * MK * FM

FUNDAMENT KINDERRECHTE
ABLAUFPLAN BASIS-TEAMFACHTAG

ZEIT	THEMA	INHALTE (ZIELE)	METHODE	ABLAUF	MATERIAL
14:15 – 14:45	Kaffee-Pause				
14:45 – 15:45	Kinderrechte thematisieren	* Sammlung von Ideen für die Arbeit mit Kindern und Eltern	Mindmap ⌚ 60 min	<p>Ablauf bei weniger als 12 TN (im Plenum)</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Festlegung der Reihenfolge, in der die Zielgruppen gemeinsam bearbeitet werden ⌚ 5 min 2. Sammlung konkreter Ideen, wie die Kinderrechte in Ihrer Kita mit der jeweiligen Zielgruppe thematisiert werden könnten ⌚ 40 min → 10 min Brainstorming pro Zielgruppe 3. Verteilung von Arbeitsaufträgen ⌚ 15 min <p>Ablauf bei mehr als 12 TN</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Einteilung des Teams in gemischte Kleingruppen (max. 7 Personen pro Gruppe) und Verteilung der Zielgruppen durch Ziehen von Zetteln: Eltern, Krippe, Elementar, Team ⌚ 5 min 2. Kleingruppenarbeit: Sammeln Sie konkrete Ideen, wie Sie die Kinderrechte in Ihrer Kita mit der jeweiligen Zielgruppe thematisieren könnten ⌚ 25 min → Brainstorming 3. Kurze Vorstellung der Ergebnisse und Ergänzungen durch das Team ⌚ 5 min 4. Plenum: Verteilung von Arbeitsaufträgen ⌚ 15 min 	* MB: Mindmap * FM * FC mit Zielgruppen in der Mitte
15:45 – 15:55	Bio-Pause				

METHODENBLATT: QUIETSCHHEENTEN-SKALA



RAHMENBEDINGUNGEN

Teilnehmende (TN):	5 bis 50 Personen
Zeitaufwand Vorbereitung:	10 Minuten
Zeitaufwand Durchführung:	5–10 Minuten
Benötigte Materialien:	Quietscheenten-Skalen (je eine Skala für 2–3 TN, A4: Vorlage im Ordner, A3: DIGITAL) ODER ein Laptop und Beamer (Skala DIGITAL in PowerPoint-Präsentation)
Geeignet für:	Einstieg und/oder Tagesabschluss

INHALTLICHE BESCHREIBUNG

ZIELE

- Ankommen oder Ausklang im Kollegium und in der Fortbildung
- In Bewegung kommen (physisch und psychisch)
- Eigene und fremde Gefühle und Gemütslagen sichtbar machen
- Verständnis füreinander wecken/fördern

VORBEREITUNG ⌚ 10 min

Diese Methode eignet sich hervorragend, um sowohl auf verbale als auch auf nonverbale Art und Weise seinen Gemütszustand zu reflektieren und miteinander in den Kontakt zu kommen. Die Bilder der Enten ermöglichen einen lustigen und zugleich transparenten Einstieg oder Abschluss der gemeinsamen Arbeit. Gleichzeitig machen sie deutlich, wie es den Menschen gerade geht und was sie beschäftigt. Daraus lassen sich wertvolle Hinweise für die Moderation ziehen.

DURCHFÜHRUNG ⌚ 5 min

Die Teilnehmenden sitzen in einem Stuhlkreis und werden gebeten, sich die Enten-Skala anzuschauen. Dabei sollen sie sich individuell (jede:r für sich) überlegen, welche Ente sie zu einer gestellten Frage am meisten anspricht.

- Frage zum Tageseinstieg: „Wie sind Sie heute hier? Wie geht es Ihnen?“
- Frage zum Tagesabschluss: „Wie gehe ich/wie gehen Sie heute aus diesem Teamfachtage? Wie geht es mir/Ihnen gerade?“

Haben sich alle TN für eine Ente (mit einer Nummer) entschieden, beginnt die Moderation, die Enten-Skala von hinten nach vorne (9–1) durchzugehen: „Wer fühlt sich denn wie Ente 9?“ Dafür bittet sie die TN aufzustehen, wenn sie sich mit der jeweiligen Ente identifizieren. Im Stehen können diese TN dann nach Bedarf kurz nacheinander teilen, weshalb sie sich für genau diese Ente entschieden haben (Blitzlicht: d. h. maximal 1–2 Sätze pro Person).

Haben alle stehenden TN sich geäußert, setzen diese sich wieder hin und die Moderation stellt die Frage erneut, jedoch mit dem Blick auf Ente 8. Dieser Ablauf wiederholt sich, bis alle TN einmal im Kreis aufgestanden sind und sich auf der Enten-Skala positioniert haben.

Im Zuge des Ablaufes wird es gern gesehen, dass sich auch die Moderation positioniert. Identifiziert sie sich z.B. mit Ente Nr. 3, dann steht die Moderation ebenfalls mit dieser Gruppe auf und äußert sich als Letztes von allen stehenden Personen.

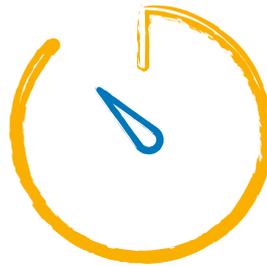
AUSWERTUNG ⌚ 5 min

Nachdem alle Personen etwas gesagt haben, fasst die Moderation kurz ihre Beobachtung zusammen, z.B.: „Ich habe wahrgenommen, dass viele von Ihnen sehr müde/erschöpft/energetisch (oder ähnliches) sind“.

Für den Tageseinstieg leitet sie daraus verbal kurz ab, worauf die Gruppe an diesem Tag besonders achten sollte, z.B.: „Lassen Sie uns darauf achten, dass wir regelmäßig lüften/mehrere kleinere Pausen einlegen/uns viel bewegen (oder ähnliches).“

Für den Tagesabschluss kann die Moderation aus ihrer Beobachtung wiederum ein kurzes Fazit zum Tag ziehen und die TN in den Feierabend verabschieden.

METHODENBLATT: SPEED-DATING



RAHMENBEDINGUNGEN

Teilnehmende (TN):	8 bis 50 Personen
Zeitaufwand Vorbereitung:	5 Minuten
Zeitaufwand Durchführung:	30 Minuten
Benötigte Materialien:	ein freier Raum mit Platz für Bewegung (z.B. innerhalb eines Stuhlkreises), eine Musikbox, aktivierende Musik, ein akustisches Zeitsignal (z.B. eine Klangschale), eine Stoppuhr, vorbereitete Fragen
Geeignet für:	Einstieg

INHALTLICHE BESCHREIBUNG

ZIELE

- Ankommen und erster Austausch zum Thema „Würde“ als Basis für Kinder- und Menschenrechte
- In Bewegung kommen (physisch und psychisch)
- Eigene und fremde Perspektiven und Gedanken sichtbar machen
- Sich positionieren und eine eigene Meinung bilden
- In einem Team Standpunkte kennenlernen und mehr über die Werte der einzelnen erfahren

DURCHFÜHRUNG ⌚ 10 min

Die Teilnehmenden werden gebeten, aufzustehen und sich so lange frei durch den Raum zu bewegen, wie die Musik läuft. Sobald die Moderation die Musik stoppt, bilden die TN Gesprächspaare, indem sie sich der Person zuwenden, die ihnen nach dem Ende der Musik am nächsten steht und diese freundlich begrüßen (Hallo! Oder Guten Morgen!).

Bevor die Moderation die erste Frage verkündet, weist sie darauf hin, dass es in der Beantwortung der kommenden Fragen kein „Richtig und Falsch“ gibt. Sie lädt die TN ausdrücklich dazu ein, ihre ersten Assoziationen und Gedanken zur jeweiligen Frage mit der jeweils anderen Person zu teilen und betont, dass es in der aktuellen Aktivität nicht um Bewertung, sondern um einen freien Austausch geht.

Die Moderation liest nun für alle hörbar die erste Frage vor und bittet die Gesprächspaare, sich zu einigen, wer als Erstes auf die Frage antwortet und wer aktiv zuhört. Nach einer Minute (1 min) gibt es ein akustisches Signal durch die Moderation, die den Rollentausch des aktuellen Gesprächspaares einleitet. Nachdem die zweite Person die Frage ebenfalls beantwortet hat (ebenfalls 1 min), startet die Musik und die TN bewegen sich wieder frei durch den Raum. Sobald die Musik erneut stoppt, wiederholt sich der Ablauf so lange, bis alle 5 Fragen in Zweiergesprächen beantwortet wurden (Gesprächspaarbildung, Verlesen der Frage, 2 min Austausch/1 min pro Person).

FRAGEN FÜR DIE 5 RUNDEN (DER REIHENFOLGE NACH):

- Was verbinden Sie mit dem Begriff „Würde“?
- Welches Verhalten (auch nonverbal) stärkt das Gefühl für Ihre eigene Würde? Wodurch empfinden Sie Ihre Würde als gewahrt?
- Was empfinden Sie als Verletzung deiner Würde/entwürdigend?
- Welches eigene Verhalten einem Kind gegenüber haben Sie im Nachhinein als Verletzung der Würde des Kindes empfunden?
- Was stellen Sie sich unter gleichwürdigen Beziehungen zwischen Kindern und Erwachsenen vor?

AUSWERTUNG ⌚ 15 min

In der Auswertung kommen alle Teilnehmenden im Plenum (Stuhlkreis ohne Tische) zusammen und werden gebeten, sich zur soeben gemachten Erfahrung zu äußern. Dies geschieht in 2 Schritten.

Im **ersten Schritt** fragt die Moderation die TN explizit nach ihrem **Erleben** in der Methode.

- Wie haben Sie es erlebt, dass Sie 1 min. Zeit zum Sprechen hatten? Wie war es, nur zuzuhören?
- War es leichter, erst zuzuhören, und dann zu erzählen, oder umgekehrt?
- Ist es den TN gelungen, beim Zuhören ganz beim Gegenüber zu bleiben, oder gab es Momente, wo die TN mehr bei sich selbst und ihren eigenen Gedanken waren?
- Welche Relevanz hat das intensive (aktive) Zuhören für das Thema Kinderrechte?

Im **zweiten Schritt** stellt die Moderation Fragen bezüglich der ausgetauschten **Inhalte**:

- Was war für Sie in Bezug auf das Thema Würde und gleichwürdige Beziehungen besonders anregend, wertvoll oder bemerkenswert?
- Was will noch gesagt werden?

Die Moderation schließt die Methode mit einer **kurzen** und präzisen fachlichen Verortung von Würde in Bezug auf die Menschen- und Kinderrechte ab.

FACHLICHE VERORTUNG ⌚ 5 min

WÜRDE IN DER KINDERRECHTSKONVENTION

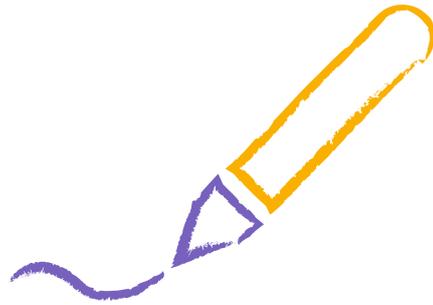
Was meint §1 GG: Die Würde des Menschen ist verletzlich. Deswegen braucht es eine besondere Aufmerksamkeit und Anstrengung dafür, diese zu ermöglichen, zu wahren, zu achten und zu schützen.

Erfahrungen mit der eigenen Würde werden auch durch nonverbales Verhalten anderer Menschen beeinflusst

- Die Erfahrung, (nicht) gesehen und gehört zu werden
- Die Vermeidung oder die offene Aufnahme von Kontakt
- Unkommentierte Handlungen und Blicke

FAZIT: Wenn wir über die Einhaltung und konsequente Umsetzung der Kinderrechte sprechen, geht es in erster Linie um die Achtung, Wahrung und den Schutz der (kindlichen) Würde! (unbestimmter Rechtsbegriff!). Sie bildet die Basis für alle Kinderrechte im Sinne des „Kindeswohls“ (unbestimmter Rechtsbegriff!). In der UN-Kinderrechtskonvention wird die Würde des Kindes daher an verschiedenen Stellen explizit erwähnt.

METHODENBLATT: KINDERRECHTE- KREUZWORTRÄTSEL



RAHMENBEDINGUNGEN

Teilnehmende (TN):	6 bis 45 Personen
Zeitaufwand Vorbereitung:	10 Minuten
Zeitaufwand Durchführung:	50 Minuten
Benötigte Materialien:	Kinderrechte-Kreuzworträtsel (leer), Auflösung: Kinderrechte-Kreuzworträtsel inkl. fachlichem Input (Kopiervorlage im Ordner oder DIGITAL in PowerPoint-Präsentation), dünne Stifte (Kugelschreiber/Fineliner), ggf. ein bis zwei Memory-Spiele (je nach Gruppengröße)
Geeignet für:	inhaltliche Auseinandersetzung

INHALTLICHE BESCHREIBUNG

ZIELE

- Spielerisches Erkunden und Kennenlernen der UN-Kinderrechtskonvention
- Interaktiver Austausch und Input zwischen Moderation und TN
- Reflexion des gemeinsamen Wissensstandes

VORBEREITUNG ⌚ 10 min

Die Moderation kopiert vor Beginn des Teamfachtages das leere Kinderrechte-Kreuzworträtsel aus dem Ordner entsprechend der Anzahl der Teilnehmenden. Da das Kreuzworträtsel im Tandem gelöst wird, reicht ein Rätsel für jeweils zwei Personen (z.B. 30 TN = 15 ausgedruckte Rätsel).

Die Auflösung des Kreuzworträtsels (inkl. der dazugehörigen Informationen) wird ebenfalls vorher je nach Anzahl der TN kopiert. Nachdem die Methode beendet ist (nach der gemeinsamen Auswertung), bekommt jede:r TN ein eigenes Exemplar (z.B. 30 TN = 30 ausgedruckte Auflösungen).

DURCHFÜHRUNG ⌚ 10 min

Zu Beginn der Methode teilt die Moderation das Kollegium in Tandems (Paare) auf. Dies kann durch unterschiedliche kreative Arten geschehen – z.B. durch ein Memory-Spiel (jede Person zieht eine Karte und findet das Gegenstück), Aufstellen und Einteilen (z.B. nach Schuhgröße) oder durch zuwenden zum:zur jeweiligen Sitznachbar:in. Die Moderation weist vor dem Start der Arbeitsphase nachdrücklich darauf hin, dass es in dieser Methode vor allem um ein lockeres, kreatives und interaktives Herangehen an die Kinderrechte geht und nicht um einen Test zu Wissensständen. Sie macht deutlich, dass es überhaupt gar nicht problematisch ist, wenn bestimmte Felder leer bleiben, da im Anschluss gemeinsam die Antworten und Infos dazu gesammelt und geteilt werden. Jedes Tandem kann in diesem Schritt individuell ihr Kreuzworträtsel ergänzen oder die Antworten austauschen. Im Zuge dessen bittet sie die TN auch deutlich, daher auf die Verwendung von internetfähigen Endgeräten oder vorhandene

Fachbücher/Infomaterial zu verzichten, da dies den Spaß am Rätseln deutlich vermindert. Anschließend teilt sie die Kreuzworträtsel aus und bittet die TN, das Kreuzworträtsel gemeinsam zu lösen. Dafür haben die Tandems 20 min Zeit.*

* Hinweis an die Moderation: Es ist ratsam, die 20 min einzuhalten. Sollten Tandems zu diesem Zeitpunkt noch nicht fertig sein, dann ermuntert die Moderation die TN zu „Mut zur Lücke“ und holt sie zurück in den Stuhlkreis, da im Anschluss eine gemeinsame Auflösung erfolgt und kein Tandem bloßgestellt wird.

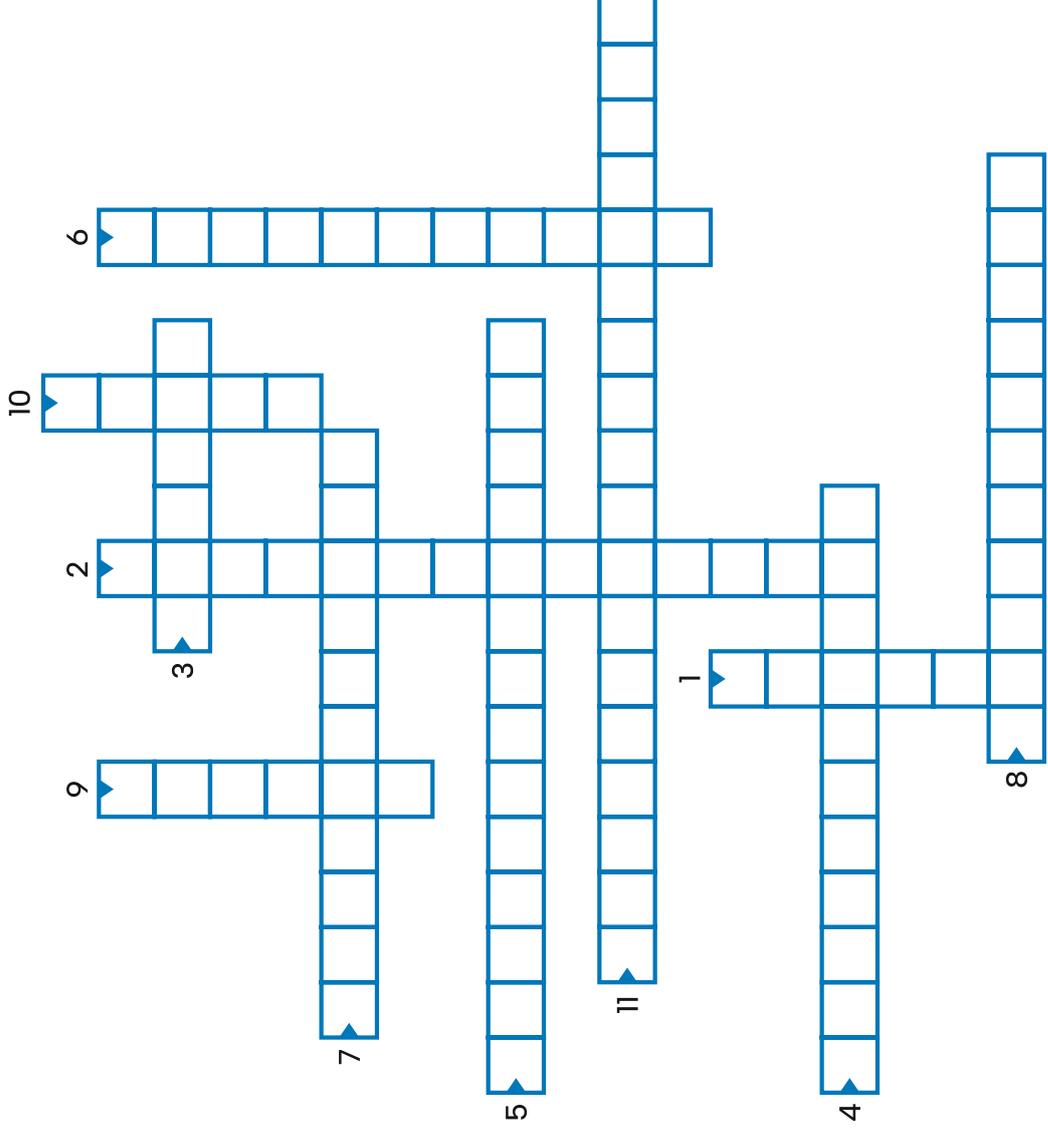
AUSWERTUNG ⌚ 30 min

Alle TN setzen sich wieder in den Stuhlkreis, wobei die Moderation dazu einlädt, dass sich die jeweiligen Tandems zusammensetzen. Anschließend beginnt die Auflösung des Kreuzworträtsels. Die Moderation fragt in die TN-Runde, wer den ersten Satz „lösen“ möchte. Nachdem das Lösungswort bekannt ist, ermuntert die Moderation alle TN, ihr Wissen zu diesem konkreten Punkt zu teilen. Sie stellt die Fragen: Was fällt Ihnen zu dieser Aussage ein? Was wissen Sie darüber? Hat jemand interessante Infos, die diesbezüglich geteilt werden können? Anschließend ergänzt die Moderation das Gesagte mit den jeweiligen Infos zum Satz aus der Auflösung: Kinderrechte-Kreuzworträtsel.*

* Hinweis an die Moderation: Falls vorhanden, kann die Moderation zur Visualisierung in diesem letzten Schritt auch die vorhandene PowerPoint-Präsentation nutzen, auf der alle Lösungssätze sowie die dazugehörigen Infos vorhanden sind. Dafür blendet sie nach der Auflösung durch die TN erst den Lösungssatz ein, fragt dann das Team nach eigenem Wissen zum jeweiligen Satz und sobald diese Sammlung abgeschlossen ist, werden die Infos der Moderation eingeblendet und gemeinsam vorgelesen (durch die Moderation oder durch die TN).

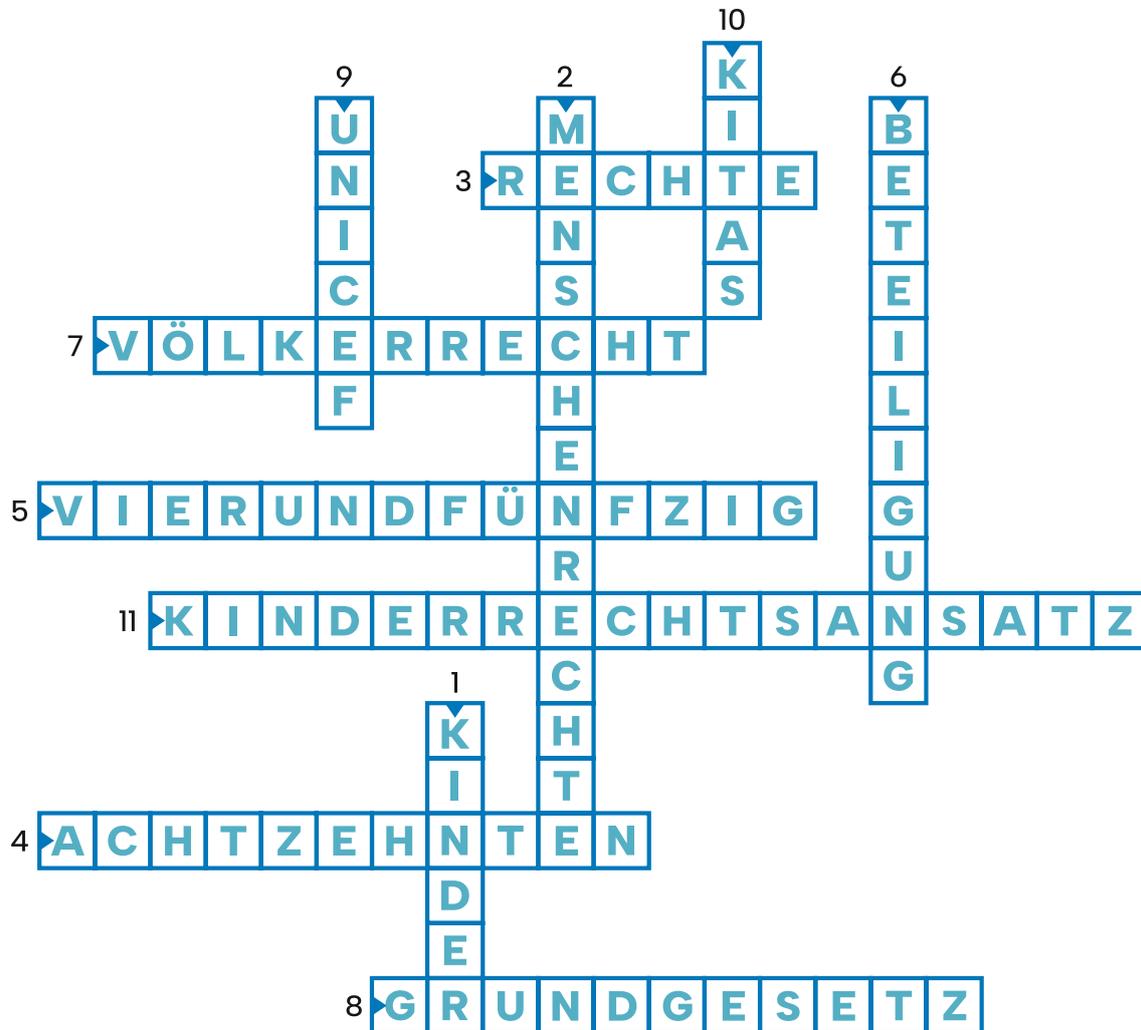
Zum Abschluss der Methode händigt die Moderation allen TN eine Kopie der Auflösung mit allen vorgetragenen Informationen als Handout aus.

1. Die UN-Kinderrechtskonvention ist das wichtigste internationale Menschenrechtsinstrumentarium für _____ und Jugendliche!
2. Kinderrechte sind _____ für Kinder!
3. Kinder sind von Geburt an Träger:innen eigener unveräußerlicher _____!
4. Die Kinderrechte gelten für alle Menschen bis zum _____ Lebensjahr!
5. Neben der Präambel enthält die UN-Kinderrechtskonvention _____ Artikel!
6. Kinder haben das Recht auf Schutz, Förderung und _____!
7. Die Kinderrechte sind von Deutschland ratifiziert und sind hierzulande geltendes _____!
8. Die Kinderrechte sind bisher nicht im deutschen _____ verankert!
9. _____ ist ein Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen!
10. Gute _____ leben Kinderrechte!
11. Der _____ zielt darauf ab, dass jedes Kind darauf vertrauen kann, dass seine:ihre anerkannten Rechte in der Kita respektiert und umgesetzt werden!



AUFLÖSUNG: KINDERRECHTE-KREUZWORTRÄTSEL

(Informationen aus Maywald: 2016 – Kinderrechte in der Kita)



FUNDAMENT KINDERRECHTE
METHODE KINDERRECHTE
KREUZWORTRÄTSEL

1. Die UN-Kinderrechtskonvention ist das wichtigste internationale Menschenrechtsinstrumentarium für KINDER und Jugendliche!

Informationen:

- Die UN-Kinderrechtskonvention wurde am 20. November 1989 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet und ist die meistgezeichnete Konvention der Welt.
- Der Tag der Verabschiedung ist seitdem der internationale Tag der Kinderrechte.
- Neben Deutschland gibt es weitere 196 Länder auf der Welt, welche die Kinderrechtskonvention ratifiziert haben.

Verwendete Literatur:

Maywald, Jörg (2016): *Kinderrechte in der Kita: Kinder schützen, fördern, beteiligen*, Freiburg im Breisgau: Verlag Herder GmbH

- Lediglich die USA haben die Konvention bisher nicht unterschrieben, unter anderem, weil sie weiterhin Menschen unter 18 Jahren in ihrer Armee einsetzen wollen. Darüber hinaus gibt es in den USA viele Gesetze bezüglich Kinderarbeit, körperlicher Bestrafung, dem Jugendstrafrecht, Flucht und der Kinderehe, die deutlich mit den Rechten der UN-Kinderrechtskonvention in Konflikt stehen.

2. Kinderrechte sind **MENSCHENRECHTE** für Kinder!

Informationen:

- Die UN-Kinderrechtskonvention ist eine umfassende Menschenrechts-Charta: Sie umfasst die bisher größte Bandbreite an fundamentalen Menschenrechten. Dazu zählen ökonomische, soziale, kulturelle, zivile und politische Rechte.
- Die UN-Kinderrechtskonvention legt völkerrechtliche Mindeststandards dar.
- Die beschriebenen Rechte haben zum Ziel, weltweit die Würde, das Überleben und die Entwicklung von Kindern sicherzustellen (mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung).

3. Kinder sind von Geburt an Träger:innen eigener unveräußerlicher **RECHTE!**

Informationen:

- Kinder sind Rechtssubjekte und benötigen einen besonderen Schutz.
- Aufgrund ihrer gesellschaftlichen Position und ihrer Entwicklung können sie ihre Rechte jedoch nicht allein umsetzen oder einfordern.
- Erwachsene sind dazu verpflichtet, die Kinderrechte bekannt zu machen und diese konsequent umzusetzen.

4. Die Kinderrechte gelten für alle Menschen bis zum **ACHTZEHNTEM** Lebensjahr!

Informationen:

- Die UN-Kinderrechtskonvention definiert alle Menschen bis zur Vollendung ihres 18. Lebensjahres als Kinder und gilt für ALLE Kinder auf dieser Erde.
- In der UN-Kinderrechtskonvention wird deutlich, dass unabhängig davon auch sämtliche Menschenrechte für Kinder gelten.

5. Neben der Präambel enthält die UN-Kinderrechtskonvention **VIERUNDFÜNFZIG** Artikel!

Informationen:

- Die ersten 41 Artikel konkretisieren inhaltlich die Rechte von Kindern und Jugendlichen.
- Die übrigen 13 Artikel sind Verfahrensregeln. Sie erläutern, wie die Kinderrechte durch die Vertragsstaaten verwirklicht und der Umsetzungsstand regelmäßig überprüft werden soll.

6. Kinder haben das Recht auf Schutz, Förderung und **BETEILIGUNG!**

Informationen:

- Alle 41 Kinderrechte lassen sich mindestens in eine dieser drei Säulen einordnen.
- Im englischen spricht man im Rahmen der Versäulung auch vom „triple-P“ (3er-P): protection, provision und participation.

7. Die Kinderrechte sind von Deutschland ratifiziert und sind hierzulande geltendes **VÖLKERRECHT!**

Informationen:

- In Deutschland sind die Kinderrechte am 05. April 1992 völkerrechtlich in Kraft getreten.
- Gerichte sowie die exekutive Gewalt sind seitdem umfänglich an sie gebunden.

ACHTUNG!

- Trotz der Ratifizierung 1992 galten die Kinderrechte in Deutschland sehr lange nur im Rahmen von „innerstaatlichen Anwendungsvorbehalten“: Sie galten daher ausschließlich für Kinder mit der deutschen Staatsangehörigkeit. Erst am 15. Juli 2010 erfolgte die Rücknahme dieser Vorbehaltserklärung durch die Bundesregierung. Seitdem gilt die Kinderrechtskonvention für alle Kinder, die sich in Deutschland **AUFHALTEN** (unabhängig von ihrer Staatszugehörigkeit oder ihrem Aufenthaltstitel).
- Trotz der Ratifizierung der Kinderrechtskonvention im Jahr 1992 trat in Deutschland das Gesetz über die Ächtung von Gewalt in der Erziehung erst im Jahr 2000 in Kraft. Erst seitdem haben Kinder in Deutschland das Recht auf eine gewaltfreie Erziehung.

8. Die Kinderrechte sind bisher nicht im deutschen **GRUNDGESETZ** verankert.

Informationen:

- In Deutschland besitzt die Kinderrechtskonvention laut Artikel 25 des Grundgesetzes lediglich den Rang eines einfachen Bundesgesetzes. Somit steht sie zwar über Landesgesetzen, jedoch nicht über der Verfassung.
Konsequenz: Anders als die allgemeinen Menschenrechte kommt dem Grundgesetz im Falle einer Konkurrenz (eines inhaltlichen/rechtlichen Widerspruches) mit den Kinderrechten immer noch eine Vorrangstellung zu.
- Es gab immer wieder Bemühungen, die Kinderrechte ins Grundgesetz aufzunehmen. Zuletzt ist 2021 ein entsprechendes Vorhaben der großen Koalition gescheitert. Auch Plan International Deutschland fordert eine Aufnahme ins Grundgesetz, damit das Kindeswohl Vorrang bekommt, der Staat noch stärker in die Pflicht genommen wird, die Kinderrechte besser umgesetzt werden können und die Partizipation von Kindern und Jugendlichen in gesellschaftlichen Prozessen sichergestellt wird.

9. **UNICEF** ist ein Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen!

Informationen:

- Es gibt weltweit mehrere internationale und länderspezifische zivilgesellschaftliche Organisationen und Netzwerke, die die Aufgabe haben, die Kinderrechte unabhängig von der Regierung bekannt zu machen und ihre Umsetzung zu beobachten, zu bewachen und voranzubringen.
- In Deutschland gibt es dafür die Monitoringstelle für Kinderrechte beim Deutschen Institut für Menschenrechte in Berlin sowie die „National Coalition Deutschland“ – ein Netzwerk zur Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention von mehr als 100 zivilgesellschaftlichen Mitgliedsorganisationen und Initiativen aus verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen.
- Die wichtigste und bekannteste internationale Organisation ist UNICEF. Sie ist weltweit in über 190 Ländern im Einsatz und hat den Auftrag, die Kinderrechte für jedes Kind zu verwirklichen. Auch die „International Save the Children Alliance“ zählt zu einer der großen weltweiten Organisationen.

10. Gute KITAS leben Kinderrechte!

Informationen:

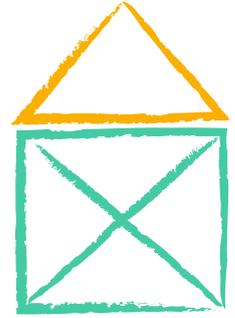
- Kinder verbringen häufig einen großen Teil ihrer ersten Lebensjahre in frühkindlichen Bildungseinrichtungen. Als einer der wichtigsten sozialen (Lern-)Orte in der Lebenswelt von Kindern ist es für Erwachsene in der Kita daher besonders wichtig, den Kinderrechten eine besondere Bedeutung beizumessen und diese konsequent umzusetzen.
- Vor dem Hintergrund sehr unterschiedlicher Lebensrealitäten im privaten Kontext von Kindern stehen Kitas zudem in der Verantwortung, den Kindern in ihren Bildungseinrichtungen ihre Rechte uneingeschränkt zu gewährleisten und dafür zu sorgen, dass Kinder ihre Rechte kennen(-lernen).
- Die Umsetzung kinderrechtsbasierter Pädagogik ist ein zentraler Baustein guter Qualität für alle pädagogischen Fachkräfte und Menschen, die mit und für Kinder tätig sind.

11. Der KINDERRECHTSANSATZ zielt darauf ab, dass jedes Kind darauf vertrauen kann, dass seine:ihre anerkannten Rechte in der Kita respektiert und umgesetzt werden.

Informationen:

- Der Kinderrechtsansatz ist ein Menschenrechtsansatz und basiert auf bestimmten Prinzipien: Universalität, Unteilbarkeit, Kinder als Rechtsträger:innen und Erwachsene als Verantwortungsträger:innen.
- Der Ansatz zielt auf die volle Umsetzung der Rechte von Kindern nach der UN-Kinderrechtskonvention sowie auf die Förderung einer demokratischen Kultur in Bildungseinrichtungen.
- Dabei nimmt er sowohl deren individuelle Situation als auch deren Lebenswelt und gesellschaftlichen Rahmen in den Blick.
- Der Kinderrechtsansatz als Menschen- und Kinderrechtsbildung beruht auf drei Ebenen: Der Vorbildfunktion durch pädagogische Fachkräfte, der entwicklungsgerechten Vermittlung dieser Rechte an die Kinder sowie der Erprobung und Einübung rechtsbasierter und demokratischer Verhaltensweisen durch Kinder.

METHODENBLATT: GEBÄUDE DER KINDERRECHTE



RAHMENBEDINGUNGEN

Teilnehmende (TN):	8 bis 40 Personen
Zeitaufwand Vorbereitung:	20 Minuten
Zeitaufwand Durchführung:	60 Minuten
Benötigte Materialien:	Schaubild „Grundprinzipien der UN-Kinderrechtskonvention“ (Kopiervorlage für alle TN im Ordner oder DIGITAL in PowerPoint-Präsentation), Schaubild „Gebäude der Kinderrechte – leer“, Überschriften der 5 Bereiche (auf Moderationskarten oder -wolken), Kartenset „Gebäude der Kinderrechte“ (im Ordner zum Auseinanderschneiden), Auflösung „Gebäude der Kinderrechte“ (Gedruckt oder DIGITAL vorhanden)
Geeignet für:	inhaltliche Auseinandersetzung

INHALTLICHE BESCHREIBUNG

ZIELE

- Vorstellung der Grundprinzipien der UN-Kinderrechtskonvention
- Interaktive Erarbeitung der thematischen Sortierung der Artikel durch das Gebäude der Kinderrechte
- Vertiefte Auseinandersetzung mit den Inhalten der UN-KRK

VORBEREITUNG ⌚ 20 min

Die Moderation zeichnet ein Gebäude (siehe Schaubild „Gebäude der Kinderrechte“) auf ein Flipchart und schreibt die Überschriften „Fundament, Dach, Schutz, Förderung und Beteiligung“ in die jeweiligen Bereiche. Zudem werden die Artikel der Kinderrechtskonvention (Kartenset „Gebäude der Kinderrechte“) auseinander geschnitten, sodass jeder Artikel einzeln nutzbar ist. Anschließend bereitet die Moderation die 5 Überschriften auf Moderationskarten oder -wolken vor.*

* Hinweis: Je nach Größe des Kollegiums bietet es sich bei dieser Methode an, die jeweiligen Materialien ein, zwei oder drei Mal vorzubereiten. Bei bis zu 15 anwesenden Personen kann die Aufgabe gut gemeinsam bearbeitet werden, bei bis zu 30 Anwesenden empfiehlt es sich, das Kollegium in 2 Gruppen zu teilen. Bei mehr als 30 Kolleg:innen sind 3 Gruppen sinnvoll.

Für die Auswertung legt sie sich das Auflösungsblatt aus dem Ordner bereit. Alternativ kann die digitale Version der Auflösung in der PowerPoint-Präsentation genutzt werden. Ein Kopieren des Auflösungsblattes für die TN ist ebenfalls möglich, sollte in diesem Fall jedoch erst NACH der Auflösung der Methode ausgeteilt werden.

DURCHFÜHRUNG ⌚ 30 min

Die Moderation startet diese Methode mit einer kurzen fachlichen Verortung, indem sie die allgemeinen Prinzipien der UN-Kinderrechtskonvention vorstellt und anschließend in das „Gebäude der Kinderrechte“ einführt. Dabei erläutert sie lediglich den groben Aufbau und erklärt die 5 Bereiche im Gebäude (inkl. Überschriften), ohne die jeweiligen Artikel innerhalb der Bereiche zu benennen. Anschließend verteilt die Moderation die ausgedruckten Artikel der UN-Kinderrechtskonvention. Nun bittet sie die TN (je nach Größe des Teams alle zusammen oder in 2–3 Gruppen), diese Artikel nach bestem Wissen und ohne Hilfe von internetfähigen Endgeräten in die 5 Bereiche einzusortieren. Dabei gibt sie eine kleine Hilfestellung, indem Sie den TN verrät, wie viele Artikel in die jeweiligen Bereiche einsortiert werden müssen (Fundament: 4 Artikel, Dach: 1 Artikel, Schutz-Säule: 17 Artikel, Förderungs-Säule: 15 Artikel, Partizipations-Säule: 3 Artikel). Zudem weist die Moderation darauf hin, dass es bestimmte Artikel gibt, die mehr als eine Säule betreffen, und daher zwei- oder mehrmals vorhanden sind.

AUSWERTUNG TEIL 1 ⌚ 15 min

VARIANTE A (BEI KLEINEN TEAMS UND NUR EINER ARBEITSGRUPPE):

Sobald das Team mit der Einteilung fertig ist, leitet die Moderation die Auflösung ein. Dabei beginnt sie mit dem Fundament und fragt das Kollegium, welche Artikel sie in diesen Bereich sortiert haben. Nachdem das Kollegium ihr Ergebnis vorgestellt hat, nennt die Moderation die 4 richtigen Artikel, schreibt diese in das (noch leere) Gebäude auf das Flipchart-Papier und bittet das Kollegium, ihre Sortierung ggf. entsprechend anzupassen. Anschließend fragt sie nacheinander in derselben Weise die einzelnen Säulen und zuletzt das Dach ab und notiert die Ergebnisse auf dem Flipchart.

VARIANTE B (BEI GRÖßEREN TEAMS/AB 2 ARBEITSGRUPPEN AUFWÄRTS):

Sobald das Team mit der Einteilung fertig ist, leitet die Moderation die Auflösung ein. Dafür teilt Sie das Auflösungsblatt „Gebäude der Kinderrechte“ aus und bittet die Gruppen, sich noch einmal zurückzuziehen, ihre Ergebnisse mit dem Auflösungsblatt abzugleichen und ihre Anordnung (falls notwendig) entsprechend zu verändern. Die Moderation lädt die Gruppen dazu ein, mit dem Fundament zu beginnen und sich von unten nach oben vorzuarbeiten. Während die Arbeitsgruppen die Auflösung vornehmen, nutzt die Moderation die Zeit, um das noch leere „Gebäude der Kinderrechte“ auf dem vorbereiteten Flipchart mit den richtigen Paragraphen für alle sichtbar auszufüllen.

AUSWERTUNG TEIL 2 ⌚ 15 min

Am Ende der Methode setzen sich alle TN wieder in den Stuhlkreis. Dort fragt die Moderation die TN:

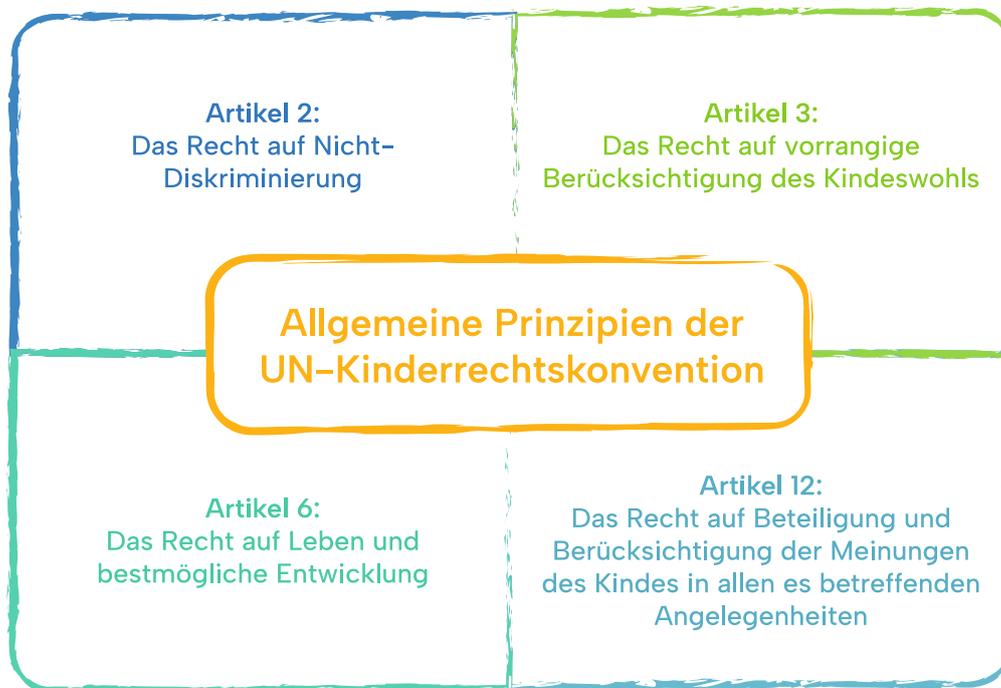
1. Wie war der Prozess in der Gruppe für Sie?
2. Wie herausfordernd war die Einordnung für Sie?
Gab es Artikel, von denen Sie gar nicht wussten, wo sie hingehören könnten?
3. Über welche Themen haben Sie viel diskutiert?
Wo hatten Sie unterschiedliche Meinungen?
4. Hat Ihnen das Ergebnis (die Auflösung) eher überrascht, oder ist es für Sie nachvollziehbar?

Abschließend weist die Moderation noch darauf hin, dass es zudem noch 3 Zusatzprotokolle zu den vorhandenen Artikeln und Rechten gibt und nennt kurz deren Namen und Inhalt (siehe fachliche Verortung).

FACHLICHE VERORTUNG

(INFORMATIONEN AUS MAYWALD: 2016 – KINDERRECHTE IN DER KITA)

Mit der Formulierung der allgemeinen Leit-Prinzipien hat der UN-Ausschuss vier Artikel definiert und hervorgehoben, die allen Artikeln der Kinderrechtskonvention zu Grunde liegen. Sie sind wegweisend für das Verständnis und die Auslegung der UN-Kinderrechtskonvention:



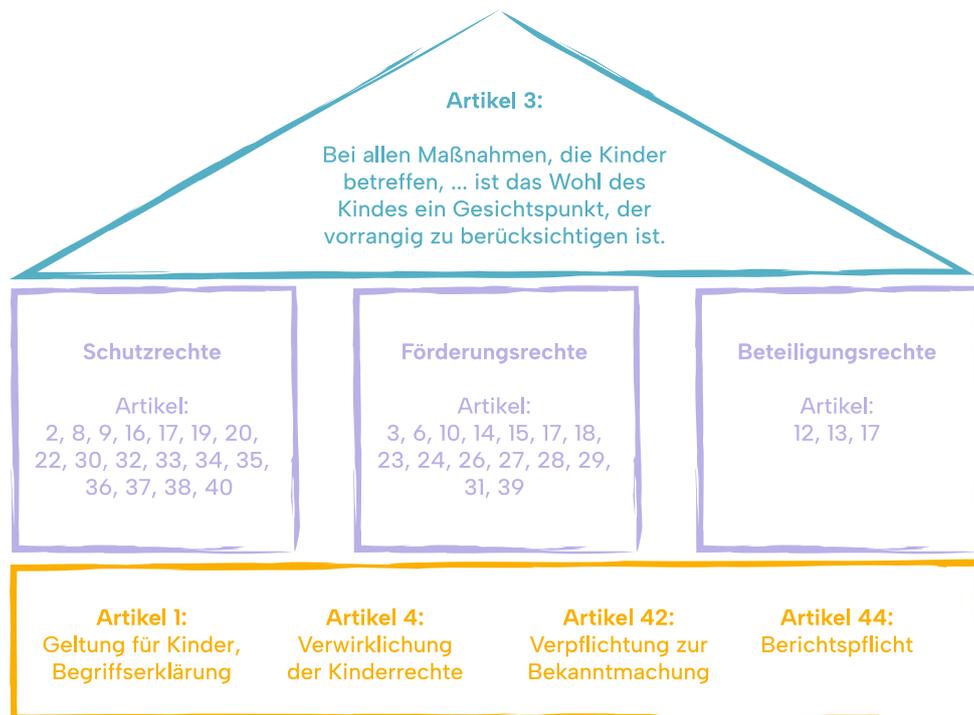
„Diskriminierungsverbot: Die UN-Kinderrechtskonvention gilt für alle Kinder und Jugendliche, unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Religionszugehörigkeit, Sprache, Behinderungen oder politischen Ansichten des Kindes beziehungsweise seiner Eltern. Kein Kind darf deswegen diskriminiert werden. Alle Kinder, die sich in Deutschland aufhalten, müssen Schutz, Förderung und Bildung sowie Beteiligung erfahren – egal, woher sie kommen und welcher Religion oder Weltanschauung sie anhängen. Das ist die Voraussetzung für eine erfolgreiche Integration.

Recht auf Leben und persönliche Entwicklung: Jedes Kind hat das Recht, in einem geschützten Rahmen heranzuwachsen und sich zu einer eigenverantwortlichen und gesellschaftsfähigen Persönlichkeit zu entwickeln. Kinder und Jugendliche sollen in ihrer Entwicklung gefördert werden und die Möglichkeit erhalten, aktiv am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben. Zu einem würdevollen Leben gehören auch der Schutz vor Krankheiten und Gewalt.

Kindeswohlvorrang: Das sogenannte Kindeswohlprinzip verpflichtet Gerichte, Verwaltungsbehörden, öffentliche oder private Einrichtungen der sozialen Fürsorge und Gesetzgebungsorgane auf Ebene von Bund, Ländern und Kommunen, bei allen Entscheidungen und Maßnahmen das Kindeswohl und die Interessen von Kindern als einen vorrangigen Gesichtspunkt zu berücksichtigen.

Recht auf Beteiligung: Kinder und Jugendliche sollen die Möglichkeit erhalten, gehört zu werden. Sie dürfen ihre Anliegen und Beschwerden äußern. Bei staatlichen Entscheidungen, die das Kind oder den Jugendlichen betreffen, sind sie zu beteiligen, Ihre Meinung muss dem Alter und der Reife entsprechend berücksichtigt werden.“ (BMFSFJ 2018: VN-Kinderrechtskonvention – Vier Grundprinzipien)

Darüber hinaus gibt es unterschiedliche Möglichkeiten, die vielen unterschiedlichen Artikel zu strukturieren und thematisch zusammenzufassen. Eine oft genutzte Zuordnung zu Untergruppen ist „Das Gebäude der Kinderrechte“ (Maywald, 2016). Dabei werden die Kinderrechte in 5 Bereiche eingeteilt:



- Das Fundament der Kinderrechte:** Regelungen zur Umsetzung der Konvention (Aufgaben und Verpflichtungen des Staates)
- Die 3 Säulen (triple-P):** Konkrete Rechte zum Schutz, zur Förderung und zur Beteiligung
- Das Dach:** Das wichtigste Querschnittsrecht – verbindet alle Rechte miteinander

ZUSATZINFO ZUM ABSCHLUSS DER METHODE:

Zudem gibt es 3 Zusatzprotokolle der UN-Kinderrechtskonvention, welche die Konvention entsprechend präzisiert und erweitert.

1. Zusatzprotokoll (2002): Schutz von Kindern in bewaffneten Konflikten
2. Zusatzprotokoll (2002): Schutz vor Ausbeutung durch Kinderhandel, Kinderprostitution und Kinderpornografie
3. Zusatzprotokoll (2014): Recht auf Individualbeschwerdeverfahren für Kinder (Beschwerden beim UN-Ausschuss nach Ausschöpfung des innerstaatlichen Rechtsweges)

Verwendete Literatur:

Maywald, Jörg (2016): *Kinderrechte in der Kita: Kinder schützen, fördern, beteiligen*, Freiburg im Breisgau: Verlag Herder GmbH

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.) (2018): *VN-Kinderrechtskonvention (Hintergrundinformation): Vier Grundprinzipien*: <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/kinder-und-jugend/kinderrechte/vn-kinderrechtskonvention/vn-kinderrechtskonvention-86544> [12.08.2024]

Artikel 2:

Das Recht auf Nicht-Diskriminierung

Artikel 3:

Das Recht auf vorrangige Berücksichtigung des Kindeswohls

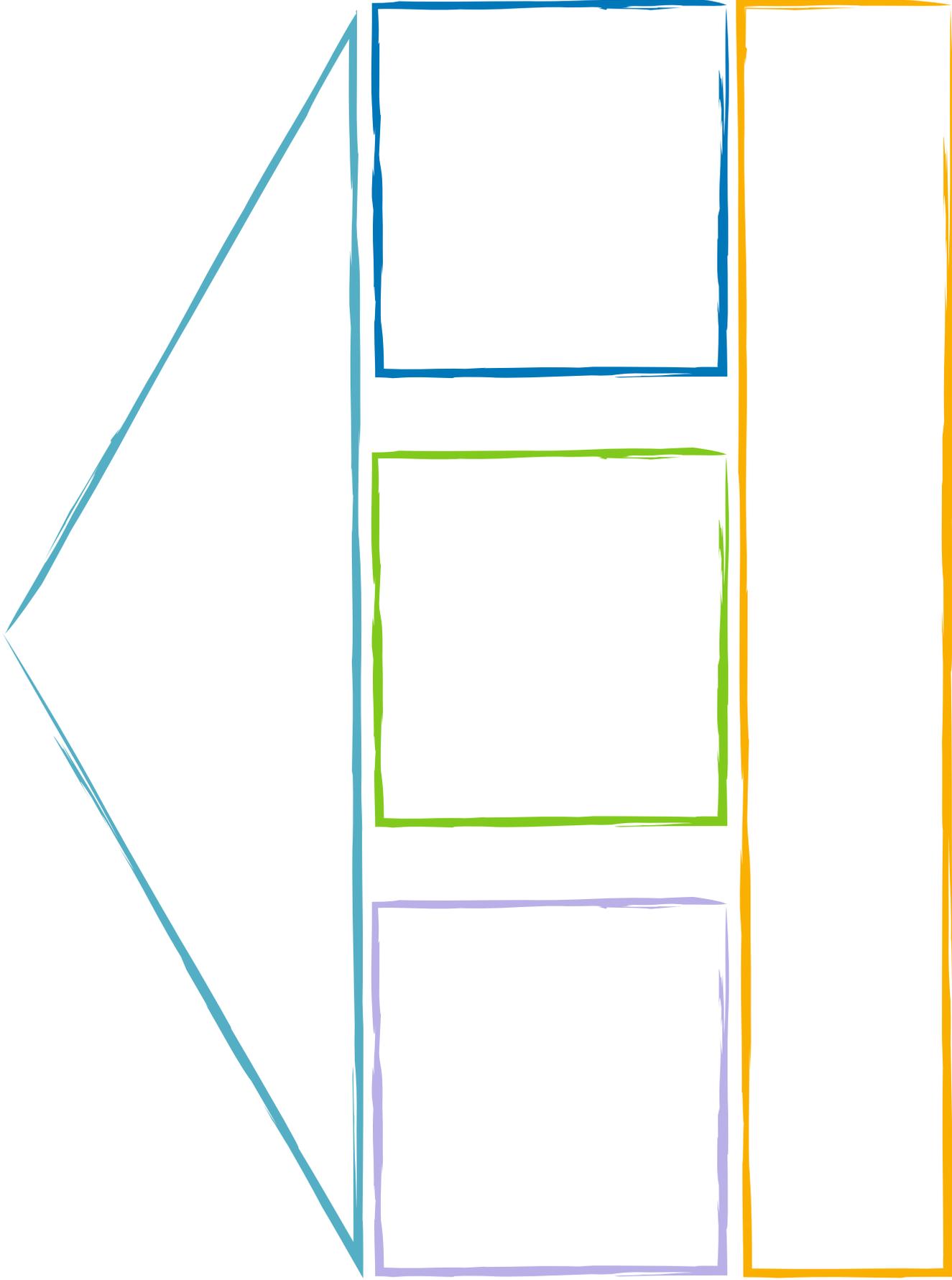
Allgemeine Prinzipien der UN-Kinderrechtskonvention

Artikel 6:

Das Recht auf Leben und bestmögliche Entwicklung

Artikel 12:

Das Recht auf Beteiligung und Berücksichtigung der Meinungen des Kindes in allen es betreffenden Angelegenheiten



FUNDAMENT KINDERRECHTE
METHODE GEBÄUDE
DER KINDERRECHTE

AUFLÖSUNG: GEBÄUDE DER KINDERRECHTE

(Informationen aus Maywald: 2016 – Kinderrechte in der Kita)

Das Fundament der Kinderrechte	Artikel 1: Geltung für Kinder, Begriffsbestimmung
	Artikel 4: Verwirklichung der Kinderrechte
	Artikel 42: Verpflichtung zur Bekanntmachung (umfassende Kinder- und Menschenrechtsbildung auf allen Ebenen)
	Artikel 44: Berichtspflicht der Vertragsstaaten
Säule Schutzrechte	Artikel 2: Recht auf Nicht-Diskriminierung
	Artikel 8: Recht auf Schutz der Identität
	Artikel 9: Recht auf Schutz vor unberechtigter Trennung von den Eltern
	Artikel 16: Recht auf Schutz der Privatsphäre und Ehre
	Artikel 17: Recht auf Schutz vor Kindeswohlgefährdenden Einflüssen durch Medien
	Artikel 19: Recht auf Schutz vor jeder Form körperlicher oder geistiger Gewaltanwendung, Misshandlung oder Vernachlässigung einschließlich sexuellen Missbrauchs
	Artikel 20: Recht auf Schutz für Kinder, die von der Familie getrennt leben
	Artikel 22: Recht von Flüchtlingskindern auf Schutz und Hilfe
	Artikel 30: Recht von Minderheiten auf Schutz ihrer Kultur, Sprache und Religion
	Artikel 32: Recht auf Schutz vor Ausbeutung jeder Art
	Artikel 33: Recht auf Schutz vor Suchtstoffen
	Artikel 34: Recht auf Schutz vor sexueller Ausbeutung
	Artikel 35: Recht auf Schutz vor Entführung und Kinderhandel
	Artikel 36: Recht auf Schutz vor Ausbeutung jeder Art

	Artikel 37: Recht auf Schutz vor Todesstrafe und lebenslanger Freiheitsstrafe sowie Schutz bei Freiheit-entziehenden Maßnahmen
	Artikel 38: Recht auf Schutz bei bewaffneten Konflikten
	Artikel 40: Recht auf Schutz in Strafverfahren
Säule Förderungsrechte	Artikel 3: Recht auf vorrangige Berücksichtigung des Kindeswohls
	Artikel 6: Recht auf Leben und bestmögliche Entwicklung
	Artikel 10: Recht auf Familienzusammenführung
	Artikel 14: Recht auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit
	Artikel 15: Recht auf Vereinigungs- und Versammlungsfreiheit
	Artikel 17: Recht auf Zugang zu den Medien
	Artikel 18: Recht auf beide Eltern und auf Kinderbetreuungsdienste
	Artikel 23: Recht auf Förderung von Kindern mit Behinderung
	Artikel 24: Recht auf Gesundheitsfürsorge
	Artikel 26: Recht auf Leistungen der sozialen Sicherheit
	Artikel 27: Recht auf angemessenen Lebensstandard
	Artikel 28: Recht auf Bildung
	Artikel 29: Recht auf den Besuch von Bildungseinrichtungen, Recht auf die Umsetzung und Einhaltung der Bildungsziele
	Artikel 31: Recht auf Ruhe, Freizeit, Spiel und Erholung sowie auf Teilnahme am kulturellen und künstlerischen Leben
	Artikel 39: Recht auf Genesung und Wiedereingliederung geschädigter Kinder
Säule Beteiligungsrechte	Artikel 12: Recht auf Berücksichtigung der Meinung des Kindes
	Artikel 13: Recht auf freie Meinungsäußerung sowie Informationsbeschaffung und Informationsweitergabe
	Artikel 17: Recht auf Nutzung von Medien
Dach	Artikel 3: Recht auf vorrangige Berücksichtigung des Kindeswohls

Verwendete Literatur:

Maywald, Jörg (2016): *Kinderrechte in der Kita: Kinder schützen, fördern, beteiligen*, Freiburg im Breisgau: Verlag Herder GmbH

METHODENBLATT: VIER-OHREN-RAUTE



RAHMENBEDINGUNGEN

Teilnehmende (TN):	ab 4 Personen
Zeitaufwand Vorbereitung:	keine
Zeitaufwand Durchführung:	10 Minuten
Benötigte Materialien:	Stoppuhr/Uhr, akustisches Signal (Klangschale oder ähnliches)
Geeignet für:	Aktivierung, Fokussierung, Konzentration, Kommunikation

INHALTLICHE BESCHREIBUNG

ZIELE

- TN fokussieren sich in der Kleingruppe auf ihre Aufgabe, somit wird die Konzentration angeregt
- TN haben Spaß und können aktiver in den folgenden fachlichen Input starten
- Dient ebenfalls der Stärkung des Teamgefühls

DURCHFÜHRUNG

Die Moderation stellt die Aufgabe wie folgt vor: Vier Personen stellen sich in einer Raute auf.

- **Person A:** Erhält die Aufgabe, von Person B, C und D, sowohl Gestik, Fragen und Rechenaufgaben nachzuahmen, zu beantworten und auszurechnen. Dies passiert zeitgleich.
- **Person B:** Stellt die ganze Zeit über einfache Fragen an Person A, wie: Welche Farbe hat der Himmel? Welche Farbe hat Ihr T-Shirt? Wie heißen Sie?
- **Person C:** Stellt an Person A kleine Rechenaufgaben, wie $4+4$, $3+1$, $7+2$.
- **Person D:** Zeigt Person A verschiedene Gestiken, die nachgeahmt werden müssen, wie Hände hoch, Klatschen, Gähnen etc.

Nach zwei Minuten wechseln die Personen ihre Aufgaben und beginnen von vorn.

Die Moderation behält dabei die Zeit im Blick und gibt nach Ablauf der zwei Minuten ein entsprechendes akustisches Signal (z.B. Klangschale) zum Rollenwechsel: A wird zu B, B wird zu C, C wird zu D und D wird zu A. Die Methode umfasst insgesamt 4 Runden, bis alle Personen in jeder Rolle waren.

METHODENBLATT: EIN SCHRITT NACH VORN



RAHMENBEDINGUNGEN

Teilnehmende (TN):	9 bis 25 Personen
Zeitaufwand Vorbereitung:	30 Minuten (inkl. Einlesen in die Methode)
Zeitaufwand Durchführung:	80 Minuten
Benötigte Materialien:	Aussagen zum Vorlesen, Auswertungsfragen
Räumlichkeiten:	genügend Platz, am besten im Garten der Kita, ansonsten (bei kleineren Teams) einen großen Raum oder breiten und langen Flur
Geeignet für:	Biografiearbeit, inhaltliche Auseinandersetzung

INHALTLICHE BESCHREIBUNG

ZIELE

- Reflexion von Erfahrungen mit den Kinderrechten in der eigenen Kindheit
- Transparenz schaffen über verschiedene Sozialisierungen und Lebensrealitäten während der Kindheit im Kollegium
- Verknüpfung dieser Erfahrungen mit dem eigenen professionellen Handeln in der Gegenwart
- Reflexion der aktuellen Situation in der Kita bezogen auf die Kinderrechte
- Erarbeitung erster Ideen, wie die Kinderrechte in der eigenen Kita konkreter und nachhaltiger umgesetzt werden können

VORBEREITUNG ⌚ 30 min

Die Moderation begeht die Räumlichkeiten und überlegt vor dem Teamfachtage, wo sich der Bewegungs-Teil der Methode gut durchführen lässt. Zudem stellt sie genügend Moderationskarten, leeres Flipchart-Papier und -marker für die Auswertungsphase eins und zwei bereit.

DURCHFÜHRUNG ⌚ 15 min

Die Moderation führt die TN an einen geeigneten Ort zur Durchführung der Methode (Garten der Kita, großer Sportraum o. Ä.). Sie startet die Methode mit einer kurzen fachlichen Verortung. Im Zuge dessen weist sie deutlich darauf hin, dass diese Methode sich der biografischen Selbstreflexion bedient und daher ggf. sehr persönlich und intensiv sein kann. Aus diesem Grund stellt die Moderation die Teilnahme an dieser ersten Phase der Methode frei.*

* Hinweis: Biografische Arbeit in pädagogischen Berufen ist bedeutsam. Dennoch können Erinnerungen an Kindheit bei einzelnen Fachkräften erlebte Gewalterfahrungen wieder ans Tageslicht holen, je nachdem wie die jeweiligen Menschen bisher diese bearbeitet haben. Daher ist es unbedingt notwendig, die Teilnahme an diesen Übungen freiwillig zu halten bzw. die Möglichkeit zu geben, jederzeit aus der Übung auszusteigen. Moderieren Sie biografische Methoden immer zu zweit. Sprechen Sie sich vorher ab, wer welche Rolle übernimmt. Der:Die Moderator:in, der:die nicht moderiert, bleibt aufmerksam für die Teilnehmenden. Er:Sie

kümmert sich ggf. um Teilnehmende, die den Raum verlassen oder sonst Hilfe benötigen. Machen Sie das den Teilnehmenden am Beginn der Methode transparent. Wenn Sie keine Möglichkeit haben, zu zweit zu moderieren, verabreden Sie mit den Teilnehmenden zu Beginn der Methode, dass eine andere Person nachschaut, wenn jemand den Raum verlässt.

Trotzdem lädt die Moderation alle TN freundlich, wohlwollend und aktivierend ein, diesen Teamfachtag als gute Gelegenheit zu nutzen, sich intensiver mit sich selbst in Bezug auf die Kinderrechte auseinanderzusetzen. Sollte es einzelne TN geben, die nicht aktiv teilnehmen möchten, werden diese ermuntert, die Aktivität gedanklich „mitzumachen“ oder gebeten, in die aktive Beobachtungsrolle zu gehen. So können sie in der anschließenden Auswertung ebenfalls interessante Impulse aus ihrem Blickwinkel teilen. Alle aktiven TN, bittet sie darum, im Laufe der Aktivität gut für sich zu sorgen. Der aktive Ausstieg aus der Methode ist ebenfalls jederzeit möglich.

Ist der Rahmen geklärt, bittet die Moderation die TN, sich an einer imaginären Startlinie nebeneinander aufzustellen. Dabei achtet sie darauf, dass alle Personen genügend Platz haben, um bis zu 15 Schritte nach vorne gehen zu können. Stehen alle an ihrem Platz, führt die Moderation die TN in den Ablauf der Methode ein. Dafür bittet sie die TN, die Augen zu schließen und sich kurz Zeit zu nehmen, um sich in ihre Kindheit und Jugend zurückzusetzen. Zur Unterstützung kann die Moderation verschiedene Reflexionsfragen stellen, die helfen, sich in sein jüngeres Ich hineinzudenken:

- Wie ist Ihre Kindheit gewesen?
- Wo und mit wem haben Sie zusammengewohnt?
- Wie war das familiäre Zusammenleben mit Ihren Bezugspersonen?
- Waren Sie in einer Kita und wenn ja, ab welchem Alter?
- Wie sah Ihr Kita- oder Schulalltag aus? Haben Sie besondere Erinnerungen an diese Zeit?
- Können Sie sich an Ihre Beziehungen zu Ihren pädagogischen Fachkräften (Kita und Schule) erinnern?

Anschließend bittet die Moderation alle TN, ihre Augen wieder zu öffnen und erklärt, dass sie gleich mit genügend zeitlichem Abstand (kleinen Pausen) 15 unterschiedliche Aussagen vorlesen wird. Sie bittet die TN, immer dann einen Schritt nach vorn zu machen, wenn eine Aussage auf sie zutrifft (sie die Aussage also zweifelsfrei mit „Ja“ beantworten können). Sollten die Aussagen auf die TN nicht zutreffen (innerlich mit „Nein“ beantworten), bleiben sie dort stehen, wo sie sich gerade befinden und machen KEINEN Schritt. Bei Zweifel oder zwiespaltigen Gefühlen, muss die Person für sich selbst (im Stillen!) entscheiden, wohin die Tendenz eher geht. Je nachdem macht sie dann einen Schritt nach vorn oder bleibt stehen. Die Moderation weist darauf hin, dass die TN sich gern bei jeder Aussage kurz Zeit nehmen können, um sich ihre Antwort zu überlegen. Erst wenn die Moderation sicher ist, dass jede Person eine Entscheidung zur Aussage getroffen hat (Schritt machen oder stehen bleiben), liest sie die nächste Aussage vor. Dies wiederholt sich, bis alle 15 Aussagen von den TN bewertet wurden.

AUSSAGEN ZU ERFAHRUNGEN MIT DEN KINDERRECHTEN IN DER EIGENEN KINDHEIT/JUGEND:

1. Mein Briefgeheimnis wurde konsequent gewahrt.
(Beispiele: Post, Tagebuch, SMS/Chat, Anrufbeantworter, Bilder, mündliche Geheimnisse)
2. Ich wurde nie von Lehrkräften oder päd. Fachkräften erniedrigt oder beleidigt.
(Beispiele: Strafen, Schimpfen, Anschreien, Raus schicken, Schlagen, in die Ecke stellen, etc.)

3. Meine Meinung und meine Bedürfnisse wurden in meinen ersten sechs Lebensjahren selbstverständlich von den Erwachsenen um mich herum einbezogen.
4. Ich konnte mich (sobald ich wollte) frei von den Geschlechterstereotypen meiner Familie kleiden und tragen, was mir gefiel. (Form, Farbe, Schnitt, Stil etc.)
5. Ich durfte als Kind selbst entscheiden, wann, was und wie viel ich esse.
6. Ich hatte zu jeder Zeit stabile Vertrauenspersonen, zu denen ich gehen konnte, wenn es mir nicht gut ging. Diese haben mir geglaubt und mich ernst genommen, wenn ich etwas erzählt habe.
7. Ich hatte in der Regel ausreichend Zeit zum freien Spielen und konnte grundsätzlich selbst entscheiden, mit wem ich spiele oder womit ich mich beschäftige.
8. Ich war nie von Krieg oder Flucht betroffen.
9. Wenn ich in der Schule individuelle Hilfe und Unterstützung beim Lernen brauchte, wurde mir diese uneingeschränkt ermöglicht.
10. Ich hatte regelmäßig die Möglichkeit, an kulturellen Veranstaltungen teilzunehmen. (z.B. Theater, Feste, Kino, Konzerte, Ausflüge, Tierpark, Freizeitpark, Rummel, Schlittschuh fahren, etc.)
11. Ich war nie von körperlich gewaltvollem Handeln erwachsener Menschen betroffen. (z.B.: fest am Arm packen, an der Hand durch die Gegend zerren, Schläge, Tritte, wegschubsen, kraftvolles Festhalten/Fixieren, an den Haaren ziehen etc.)
12. Ich konnte meine Begabungen und geistigen/körperlichen Fähigkeiten selbstbestimmt und frei zur Entfaltung bringen.
13. Wenn ich krank war, hatte ich jederzeit Zugang zu medizinisch guter, gesundheitlicher Versorgung (Beispiele: Arztbesuche, Medikamente, Zeit und Ruhe zum Genesen, genügend Essen/Trinken etc.).
14. Ich konnte als Kind selbst wählen, ob ich gläubig sein möchte und woran ich glauben möchte. Weder meine Familie noch andere erwachsene Menschen haben mich zur Ausübung und Einhaltung bestimmter Religionspraktiken und -regeln gezwungen.
15. Ich hatte während meiner Kindheit und Jugend immer angemessene Lebensbedingungen. Dazu gehören unter anderem ein sicheres Zuhause, ein eigenes Bett und Raum für Privatsphäre, genügend Essen und Trinken und hygienische Sanitäranlagen.

An Ende ergibt sich in einem Standbild ein entsprechendes Abbild der unterschiedlichen Erfahrungen mit den Kinderrechten und der verschiedenen Sozialisationsrealitäten im Kollegium. Die Moderation bittet die TN, das Standbild vorerst nicht zu verlassen, da die erste Auswertungsphase in dieser Positionierung stattfindet.

AUSWERTUNG* ⌚ 60 min

* Hinweis: Für die Auswertung der Methode in zwei Phasen sind durchschnittlich 60 min (eine Stunde) eingeplant. Bei sehr kleineren Teams kann es sein, dass diese Zeit sehr großzügig bemessen ist. Sobald die Moderation das Gefühl hat, dass die 2. Auswertungsphase gut beendet wurde, kann sie die nächste Methode anschließen oder in eine Pause wechseln. Bei sehr großen Teams (35–50 TN) kann es wiederum sein, dass die Zeit zur Auswertung nicht ausreicht. Für diesen Fall nehmen Sie sich bitte die nötige Zeit, die es braucht, da dieser Schritt ein wichtiges Element in der Auseinandersetzung mit den Kinderrechten darstellt. Sie ist eine der Hauptmethoden und sollte, wenn nötig, den entsprechenden Raum einnehmen.

SCHRITT 1: REFLEXION DER ÜBUNG UND DER PERSÖNLICHEN ERFAHRUNGEN ⌚ 20 min

Die Moderation bittet die TN im ersten Schritt der Auswertung, sich ihre persönliche Schlussposition sowie die Positionen ihrer Kolleg:innen zu vergegenwärtigen und gut zu merken. Anschließend wird sowohl die Aktivität an sich als auch der Inhalt gemeinsam innerhalb des Standbildes ausgewertet.*

* Hinweis: Sollte das Wetter eine erste Auswertung im Freien nicht zulassen (z.B. extreme Kälte/Eis, Regen/Sturm, starke Hitze/Sonne), empfiehlt es sich, dass die Moderation die Visualisierung des Ergebnisses in die Mitte des Stuhlkreises überträgt. So gehen die unterschiedlichen Standpunkte und Erfahrungen in der Auswertung trotz Ortswechsel nicht vollständig verloren. Dafür händigt die Moderation den teilnehmenden TN jeweils eine Moderationskarte aus und bittet sie, darauf groß und leserlich ihren Vornamen zu schreiben. Zurück im Stuhlkreis definiert die Moderation auf dem Boden eine Anfangs- und End-Linie (z.B. ebenfalls durch Moderationskarten ANFANG und ENDE oder mittels von Kreppband). Anschließend fordert sie die TN auf, ihre Karte an die Position auf dem Boden zu legen, an der sie gerade (in Relation zu den anderen TN) standen. So ergibt sich ein übertragenes Standbild in den Stuhlkreis, an dem die weitere Auswertung anknüpfen kann.

1. Wie war es, sich in die eigene Kindheit zurückzusetzen? Fiel es Ihnen schwer oder leicht, sich an die Begebenheiten und Situationen in der eigenen Kindheit zu erinnern?
2. Wie war es für Sie, Schritt für Schritt vorwärtszukommen, oder zurückzubleiben?
3. Wenn Sie häufig Schritte nach vorn machen konnten, wann ist Ihnen das erste Mal aufgefallen, dass andere nicht so schnell vorankamen wie Sie?
4. Was hat Sie dran gehindert, einen Schritt nach vorn machen zu können? Welche Kinderrechte waren in diesen Situationen nicht gewährleistet oder in Gefahr?
5. Wie fühlen Sie sich aktuell in Ihrer Position? (Bei Auswertung im Standbild) ODER Wie hat es sich angefühlt, am Ende an dieser Position zu stehen, wo jetzt Ihre eigene Namenskarte liegt? (Bei Auswertung im Stuhlkreis)
6. Wie verbunden fühlen Sie sich mit den Menschen, die nahe bei Ihnen stehen und welches Gefühl haben Sie zu den Menschen, die weiter weg sind?
7. Spiegelt diese Übung die gesellschaftlichen Verhältnisse zwischen Erwachsenen und Kindern wider? Wenn ja, inwiefern?

SCHRITT 2: BEDEUTUNG FÜR DIE KITA UND VERKNÜPFUNG MIT DEM PROFESSIONELLEN HANDELN ⌚ 40 min

Im zweiten Schritt der Auswertung verbindet die Moderation die gesammelten Erfahrungen und Reflexionen mit der Bedeutung der Kinderrechte für die Kita und das eigene professionelle Handeln. Ziel dieser Phase ist es, die Auswirkungen der eigenen Sozialisation und die daraus gewonnenen Erkenntnisse auf die eigene pädagogische Praxis zu beziehen. Dabei stehen folgende Fragen im Zentrum:

1. Was hat diese Übung mit Ihrer pädagogischen Praxis zu tun? Welche Rolle spielt Ihre Sozialisation und die eigenen Erfahrungen mit den Kinderrechten für Ihre heutige Arbeit mit Kindern?
2. Worauf müssen Sie in Ihrer pädagogischen Praxis konkret achten, damit die Kinder, die Sie heute betreuen, jedes Mal einen Schritt nach vorne machen können (bezogen auf ihre eigene Einrichtung)?

3. Was bedeutet dieses Standbild für Sie im Kollegium? Was fällt Ihnen auf und welche Schlüsse ziehen Sie daraus für Ihre Zusammenarbeit zum Thema Kinderrechte?
4. Welche Schritte könnten von Ihnen unternommen werden, um die Kinderrechte in Ihrer Kita zu stärken?

Die erste Frage wird immer unabhängig von der TN-Zahl immer im Plenum mit allen besprochen. Anschließend sind je nach Größe der Gruppe für die zweite Auswertungsphase unterschiedliche methodische Herangehensweisen möglich:

- a. **Bis zu 6 TN:** Die Moderation leitet eine gemeinsame Diskussion mit allen TN im Plenum zu den drei weiteren Fragen. Überlegungen und Ergebnisse werden während der Diskussion von mehreren TN auf Moderationskarten geschrieben und auf dem Boden gesammelt.
- b. **Von 7 bis 11 TN:** Die Moderation teilt die TN in zwei Gruppen auf. Beide Gruppen diskutieren alle drei Fragen und halten ihre Überlegungen und Ergebnisse auf Flipcharts fest. Anschließend erfolgt eine kurze Präsentation in der Gruppe.
- c. **Von 12 bis 24 TN:** Die Moderation teilt die TN in drei Gruppen auf (Abteilungen mischen!). Jede Gruppe bekommt eine der drei Fragestellungen, die sie miteinander diskutiert. Ergebnisse der Diskussion werden von der jeweiligen Arbeitsgruppe auf einem Flipchart festgehalten und anschließend im Plenum kurz und knackig vorgestellt.
- d. Bei **mehr als 24 TN** macht es Sinn, insgesamt sechs gemischte Kleingruppen zu bilden, sodass zwischen 4–7 Personen in einer Gruppe sind. In diesem Falle bearbeiten 2 Gruppen jeweils dieselbe Frage. Ergebnisse der Diskussion werden von der jeweiligen Arbeitsgruppe auf einem Flipchart festgehalten und anschließend im Plenum kurz und knackig vorgestellt.

Am Ende fasst die Moderation die Ergebnisse der Ausarbeitungen noch einmal zusammen.

FACHLICHE VERORTUNG

Die Auseinandersetzung mit der eigenen Biografie und die damit verbundene Selbstreflexion hat eine große Bedeutung im Arbeitsfeld der frühpädagogischen Bildung. Diese Art des Zugangs zu eigenen biografischen Erfahrungen kann bei Fachkräften die Erkenntnis erwecken, dass Erlebnisse aus der Kindheit Auswirkungen auf das pädagogische Handeln im Umgang mit Kindern, Eltern und Kolleg:innen hat. Dabei ist bedeutsam, dass jegliches Handeln wiederum Einfluss auf die Identitätsentwicklung des Kindes nimmt.*

* Hinweis: Zur weiteren Auseinandersetzung mit dem Thema „biografische Selbstreflexion“ befindet sich im Anhang ein kurzer vertiefender Fachtext zum Thema „Biografische Kompetenz von pädagogischen Fachkräften“ (*Stern 2021: S. 36ff*). Dieser kann gern als Vorbereitung von der Moderation gelesen und im Anschluss an die Methode an die TN verteilt werden. Die Moderation muss den Inhalt dieses Fachtextes NICHT im Teamfachtage referieren.

FACHTEXT BIOGRAFIEARBEIT

BIOGRAFISCHE KOMPETENZ VON PÄDAGOGISCHEN FACHKRÄFTEN

(Auszug aus der Masterarbeit von Tine Stern: *Kritisches Erwachsensein als pädagogische Handlungskompetenz*, 2021, S. 36–38)

„Für jeden der erzieht, ist die biografische Reflexion des eigenen Erzogen-Seins Voraussetzung für eine bewusste Gestaltung von Erziehung.“

(Stiller 1999, S. 7)

Pädagogische Fachkräfte gestalten den Kita-Alltag immer durch ihre professionelle fachliche Kompetenz als auch durch ihre Person selbst. Sie sind so gesehen ihre eigenen „Werkzeuge“, da sich ihre Persönlichkeit niemals vom eigenen professionellen Handeln abspalten lassen kann. (vgl. Neuss/Zeiss 2013: 22) Sie bringen unweigerlich und oft unbewusst (biografische) Erfahrungen, verinnerlichte Normen- und Wertevorstellungen und Gewohnheiten in ihre pädagogische Praxis ein, die sie im Laufe ihrer Sozialisation entwickelt und verinnerlicht haben. (vgl. Sielert et al. 2009: 112) Auf dieser Grundlage kommt es regelmäßig zu spontanen, automatisierten und unbewussten Bewertungen von Situationen oder Menschen. (vgl. Sulzer/Wagner 2011: 36) Auch die Qualität der pädagogischen Beziehungen zu den Kindern hängt neben der Professionalität und Fachlichkeit entscheidend von der Persönlichkeit der pädagogischen Fachkräfte ab. (vgl. Ebert/Klüger 2015: 70, 84) Als wichtiges Instrument fließt sie ununterbrochen in die Gestaltung der zwischenmenschlichen Interaktionen mit den Kindern ein: „Nicht nur die Techniken, Methoden, Konzepte oder Theorien bewirken viel, sondern auch oder sogar vor allem Pädagog:innen durch ihre eigene Person.“ (Sielert et al. 2009: 114) Sowohl im Zuge ihrer eigenen lebenslangen Sozialisation als auch aufgrund ihrer biografischen Erfahrungen und Erlebnisse haben sich pädagogische Fachkräfte soziale Konstruktionen angeeignet, die ihre Wahrnehmung steuern, ihre Denkgewohnheiten formen, ihre Wertesysteme beeinflussen und so das Selbstbild und die eigene Weltanschauung bestimmen. (vgl. Ebert/Klüger 2015: 84) Auch die sozialen Gruppenzugehörigkeiten, -identitäten und kulturellen Prägungen haben einen großen Einfluss auf das eigene fachliche Handeln. (vgl. Sulzer/Wagner 2011: 36f)

„Sie sind entscheidend dafür, wie andere uns sehen und behandeln und beeinflussen unseren Zugang zu gesellschaftlichen Institutionen (z.B. Bildung, Gesundheit, Rechtsprechung). Wie wir unsere sozialen Gruppenidentitäten wahrnehmen, hat gleichzeitig mit uns persönlich, mit unserer Familie und mit der Gesellschaft zu tun.“

(Derman-Sparks/Olsen 2010: 22 zitiert nach Sulzer/Wagner 2011: 36)

Obwohl die Zugehörigkeit zu den eigenen Bezugsgruppen dabei maßgeblich die Identitäten der pädagogischen Fachkräfte prägen, werden Verhaltensweisen und Eigenschaften, die durch diese Gruppenidentitäten aufgenommen werden, im pädagogischen (Arbeits-)Alltag für gewöhnlich nicht hinterfragt, sondern als selbstverständlich, „normal“ und „richtig“ hingenommen. (vgl. Sulzer/Wagner 2011: 36f.) „Als vergegenständlichte Strukturen bilden sie die sozialen, politischen und kulturellen Rahmenbedingungen einer Handlungssituation“ (Ebert/Klüger 2015: 84). Diese Umstände resultieren in der Notwendigkeit, „den Einfluss sozialer Gruppenzugehörigkeiten und (kultureller) Prägungen auf das eigene fachliche Handeln erkennen“ und reflektieren zu lernen. (ebd.) Für pädagogische Fachkräfte ist es im Rahmen des Erwerbens und Erhaltens ihrer fachlichen Professionalität daher unerlässlich, sich im Zuge von biografischer Selbstreflexion intensiv mit sich selbst und ihrer eigenen Geschichte auseinanderzusetzen und eine biografische Kompetenz zu entwickeln. (vgl. Neuss/Zeiss 2013: 24, vgl. Ruhe 2014: 33) Nur so können sie die eigenen (Macht-)–

Positionierungen, Privilegierungen, Werte, Normen und Einstellungen aktiv reflektieren und (unbewusst) vorhandene Vorurteile, Stereotype sowie Verhaltensweisen bearbeiten. Erst wenn pädagogische Fachkräfte den Einfluss ihrer Identitätsmerkmale und biografischen Erfahrungen auf das eigene fachliche Handeln reflektiert haben, können Gegenübertragungen, Projektionen, Diskriminierung, Unterdrückung oder Ungleichbehandlung verhindert werden. Ohne die Reflexion dieser Bezüge erhalten sie unmittelbar Eingang in die routinierten Handlungsweisen (knowing in action) pädagogischer Fachkräfte. (vgl. Sulzer/Wagner 2011: 37). Neuss und Zeiss fassen zur Notwendigkeit biografischer Kompetenz daher Folgendes zusammen:

„Ein Bewusstsein hinsichtlich der eigenen Geschichte und des Kindes in einem selbst sowie damit einhergehend das Wissen und die Reflexion eigener Vorlieben, dem eigenen Handeln und Denken immanenter, impliziter Abneigungen, Werturteile, Vermeidungstendenzen, Muster und ‚blinder Flecken‘ sind Voraussetzung dafür, dass Frühpädagogen ihre eigenen Anteile und unverarbeiteten Konflikte nicht unbewusst auf die ihnen anvertrauten Kinder übertragen. Vor allem vor dem Hintergrund, dass biografisch gewonnene Deutungsmuster sowie handlungsleitende Einstellungen und Werthaltungen die Basis des pädagogischen Handelns darstellen und somit über die pädagogische Qualität der Bildung, Erziehung und Betreuung in frühpädagogischen Institutionen entscheiden.“

(Neuss/Zeiss 2013: 24)

Im Zuge von biografischen (Selbst-)Reflexionsprozessen in Fort- und Weiterbildungen zum Thema erzieherische Macht und Adultismus werden daher zunächst eigene Erfahrungen als Diskriminierte sowie Diskriminierende reflektiert und systematisch beleuchtet (Wagner 2017: 271), da die eigene Biografie immer auch ein Spiegelbild von sozialen, gesellschaftlichen und kulturellen Verhältnissen darstellt. (vgl. Gudjons et al. 2009: 16) Vor allem unter dem Aspekt der verinnerlichten Unterdrückung und Dominanz von ungleichen Machtverhältnissen zwischen Erwachsenen und Kindern und den daraus resultierenden adultistischen Strukturen ist eine biografische Selbstreflexion von pädagogischen Fachkräften unerlässlich. Biografiearbeit bietet hier die Möglichkeit, „im Verstehen und Durchschauen gesellschaftlich-politischer Prozesse am Beispiel der eigenen Biografie auch politisch handlungsfähiger zu werden“ (ebd.) Um den Ängsten der pädagogischen Fachkräfte, ihre Erfahrungen im Umgang mit Diskriminierung zu thematisieren, effektiv entgegenwirken zu können, benötigt es zwingend die Schaffung sicherer Räume. (vgl. Neumann/Winkelmann 2016: 24ff, vgl. ebd.)

Verwendete Literatur:

Ebert, Jürgen/Klüger, Sigrun (2015): *Im Mittelpunkt der Mensch – Reflexionstheorien und -methoden für die Praxis der Sozialen Arbeit.*

Hildesheimer Schriften zur Sozialpädagogik und Sozialarbeit. Wilken, Udo/Vahsen, Friedhelm (Hrsg.). Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst – Fakultät Soziale Arbeit und Gesundheit. Hildesheim/Zürich/New York: Georg Olms Verlag

Edwin Stiller (1999): *Biografisches Lernen im Pädagogikunterricht.* In: Edwin Stiller (Hrsg.): *Dialogische Fachdidaktik Band 2, Paderborn: Schöningh:* <http://www.uni-koeln.de/hf/konstrukt/didaktik/biografiearbeit/biographisches%20lernen%20im%20paedagogikunterricht.pdf> [18.08.2021]

Gudjons, Herbert/Pieper, Marianne/Wagener-Gudjons, Birgit (2008): *Auf meinen Spuren. Übungen zur Biografiearbeit.*

Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt

Neumann, Johannes/Winkelmann, Anne Sophie (2016) In: *Deutsches Rotes Kreuz e. V. (Hrsg.): Curriculum Was MACHT was?!. Berlin*

Neuss, Norbert/Zeiss, Julia (2013): *Biografiearbeit als Bestandteil von Professionalisierung. Die eigene Kindheit ins Bewusstsein rücken.* In: *TPS Theorie und Praxis der Sozial- pädagogik (Hrsg.): Leben, Lernen und Arbeiten in der Kita. Professionalität. Zeitschrift Ausgabe 01/2013:* file:///Users/Tine/Downloads/TPS_I_13_22-25-Bio-2.pdf [25.08.2021]

Sielert, Uwe/Jaeneke, Katrin/Lamp, Fabian/Selle, Ulrich (2009): *Biographische Selbstreflexion: Konstruktion von Werten, Normen und Handlungsmustern in der eigenen Sozialisation.* In: *Sielert, Uwe/Jaeneke, Katrin/Lamp, Fabian/Selle, Ulrich (Hrsg.): Kompetenztraining „Pädagogik der Vielfalt“. Grundlagen und Praxismaterialien zu Differenzverhältnissen, Selbstreflexion und Anerkennung.* Weinheim/München: Juventa

Sulzer, Annika/Wagner, Petra (2011): *Inklusion in Kindertageseinrichtungen – Qualitätsanforderungen an die Fachkräfte. Eine Expertise der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogischer Fachkräfte (WIFF). Band 15.* München: Deutsches Jugendinstitut (Hrsg.)

Wagner, Petra (2017): *Vielfalt respektieren, Ausgrenzung widerstehen – aber die kann man das lernen? Konzepte und Praxis der Ausund Fortbildung.* In: *Wagner, Petra (Hrsg.): Handbuch Inklusion. Grundlagen vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung. 4. Auflage.* Freiburg im Breisgau: Verlag Herder GmbH

METHODENBLATT: ERTAPPT! – EDITION KINDERRECHTE



RAHMENBEDINGUNGEN

Teilnehmende (TN):	6 bis 50 Personen
Zeitaufwand Vorbereitung:	30 Minuten (inkl. Einlesen in die Methode)
Zeitaufwand Durchführung:	80 Minuten
Benötigte Materialien:	Aussagen zum Vorlesen, Auswertungsfragen, ruhiges akustisches Signal (z.B. Klangschale oder ähnliches), Flipchart-Papier (für Tabelle)
Räumlichkeiten:	Stuhlkreis
Geeignet für:	Biografiearbeit, inhaltliche Auseinandersetzung

INHALTLICHE BESCHREIBUNG

ZIELE

- Reflexion von Erfahrungen mit den Kinderrechten in der eigenen Kindheit
- Transparenz schaffen über verschiedene Sozialisierungen und Lebensrealitäten während der Kindheit im Kollegium
- Verknüpfung dieser Erfahrungen mit dem eigenen professionellen Handeln in der Gegenwart
- Reflexion der aktuellen Situation in der Kita bezogen auf die Kinderrechte
- Erarbeitung erster Ideen, wie die Kinderrechte in der eigenen Kita konkreter und nachhaltiger umgesetzt werden können

VORBEREITUNG ⌚ 30 min

Die Moderation macht sich mit den Fragen für die Aktivität sowie mit den Reflexionsfragen aus der Auswertung vertraut. Anschließend bereitet sie auf einem Flipchart eine Tabelle vor. Die erste Spalte beschriftet sie mit „Aussagen“ und trägt darunter die Nummerierung (1–15) ein. In der zweiten Spalte lautet die Überschrift „Lautstärke“. Dort trägt die Moderation während des Teamfachtages im Laufe der Aktivität die Lautstärke des jeweiligen Getappels ein (Skala 0–10: umso mehr Personen mit „Ja“ antworten, desto mehr/lauter das Tappeln, desto höher die Zahl).

DURCHFÜHRUNG ⌚ 20 min

Die Moderation begrüßt die TN in einem Stuhlkreis und startet mit einer kurzen fachlichen Verortung. Im Zuge dessen weist sie deutlich darauf hin, dass die folgende Methode sich der biografischen Selbstreflexion bedient und daher ggf. sehr persönlich und intensiv sein kann. Aus diesem Grund stellt die Moderation die Teilnahme an dieser ersten Phase der Methode frei. Trotzdem lädt die Moderation alle TN freundlich, wohlwollend und aktivierend ein, diesen Teamfachtage als gute Gelegenheit zu nutzen, sich intensiver mit sich selbst in Bezug auf die Kinderrechte auseinanderzusetzen. Sollte es einzelne TN geben, die nicht aktiv teilnehmen möchten, werden diese ermuntert, die Aktivität

außerhalb des Stuhlreises gedanklich „mitzumachen“. So können sie in der anschließenden Auswertung ebenfalls interessante Impulse aus ihrem Blickwinkel teilen. Alle aktiven TN bittet sie darum, im Laufe der Aktivität gut für sich zu sorgen. Jede/Jeder TN kann jederzeit aus der Übung aussteigen, indem sie/er die aktive Beteiligung einstellt. Ist der Rahmen geklärt, führt die Moderation in den Ablauf der Methode ein. Sie erklärt, dass sie gleich mit genügend zeitlichem Abstand (kleinen Pausen) 15 unterschiedliche Aussagen vorlesen wird. Sie bittet die TN, ihre Antwort jeweils kurz zu überdenken und nach einem akustischen Signal der Moderation aktiv mit den Füßen zu „tappeln“, wenn eine Aussage auf sie zutrifft (sie die Aussage also zweifelsfrei als mit „Ja“ beantworten können). Sollten die Aussagen auf die TN nicht zutreffen (innerlich mit „Nein“ beantwortet), bleiben die Füße still und machen keine Geräusche. Bei Zweifel oder zwiegespaltenen Gefühlen muss die Person für sich selbst (im Stillen!) entscheiden, wohin die Tendenz eher geht. Je nachdem wird getappelt oder nicht. Nachdem die Moderation die Lautstärke des Tappelns zur jeweiligen Aussage zahlenmäßig eingeschätzt hat, liest sie die nächste Aussage vor. Dies wiederholt sich, bis alle 15 Aussagen von den TN bewertet wurden. Während der gesamten Zeit bleiben die Augen der TN geschlossen.

Um die Aktivität einmal auszuprobieren, kann sie mit den TN unter geöffneten Augen an dieser Stelle eine kurze Beispielerunde mit ein bis zwei Aussagen durchführen, damit alle verstanden haben, was der Auftrag ist. Sie erklärt, dass es wichtig ist, gut hörbar mit den Füßen zu trappeln und nicht zu zaghaft vorzugehen. Die Füße sollen Geräusche machen. Je nach Masse des Tappelns ist es im Raum lauter oder leiser. Mögliche Beispielaussagen zum Testen sind:

1. Ich fahre gern im Winter in den Ski- oder Snowboardurlaub.
2. Ich esse gerne Schokolade.
3. Ich habe schon einmal im U3-Bereich gearbeitet.
4. Ich mache gerne Spätdienste.
5. Ich bin seit mehr als 10 Jahren in dieser Kita.

Wenn alle das Prinzip verstanden haben, bittet sie die Anwesenden (aktive und nicht aktive TN), die Augen zu schließen, sich entspannt auf ihren Stuhl zu setzen, dabei beide Füße aktiv auf den Boden zu stellen und sich für die kommende Aktivität ganz auf sich selbst zu konzentrieren. An dieser Stelle gibt die Moderation kurz eine Begründung, weshalb das Augenschließen wichtig ist: Einerseits hilft es bei der Beantwortung der Fragen, ganz bei sich selbst zu bleiben (und sich nicht von den Kolleg:innen ablenken zu lassen). Andererseits ermöglicht die Anonymität der geschlossenen Augen, dass sich Kolleg:innen evtl. eher trauen, die Aussagen wahrheitsgemäß zu beantworten, da sie nicht so auf dem „Präsentierteller“ stehen). Haben alle ihre Augen geschlossen, sollen die TN sich kurz Zeit nehmen, um sich in ihre Kindheit und Jugend zurückzusetzen. Zur Unterstützung kann die Moderation verschiedene Reflexionsfragen stellen, die helfen, sich in sein jüngeres Ich hineinzudenken:

- Wie ist Ihre Kindheit gewesen?
- Wo und mit wem haben Sie zusammengewohnt?
- Wie war das familiäre Zusammenleben mit Ihren Bezugspersonen?
- Waren Sie in einer Kita und wenn ja, ab welchem Alter?
- Wie sah Ihr Kita- oder Schulalltag aus? Haben Sie besondere Erinnerungen an diese Zeit?
- Können Sie sich an Ihre Beziehungen zu Ihren pädagogischen Fachkräften (Kita und Schule) erinnern?

Sobald die Moderation das Gefühl hat, dass die TN sich eingefühlt haben, informiert sie die TN darüber, dass sie nun mit den Aussagen beginnt. An dieser Stelle bittet Sie alle TN außerdem (erneut), ihre Augen weiterhin geschlossen zu halten, bis dieser Teil der Methode abgeschlossen ist. Sie erklärt, dass sie die TN aktiv bitten wird, die Augen wieder zu öffnen, wenn es Zeit dafür ist. Nun startet sie mit dem Vorlesen.

AUSSAGEN ZU ERFAHRUNGEN MIT DEN KINDERRECHTEN IN DER EIGENEN KINDHEIT/JUGEND:

1. Mein Briefgeheimnis wurde konsequent gewahrt. (Beispiele: Post, Tagebuch, SMS/Chat, Anrufbeantworter, Bilder, mündliche Geheimnisse)
2. Ich wurde nie von Lehrkräften oder päd. Fachkräften erniedrigt oder beleidigt. (Beispiele: Strafen, Schimpfen, Anschreien, Raus schicken, Schlagen, in die Ecke stellen, etc.)
3. Meine Meinung und meine Bedürfnisse wurden in meinen ersten sechs Lebensjahren selbstverständlich von den Erwachsenen um mich herum einbezogen.
4. Ich konnte mich (sobald ich wollte) frei von den Geschlechterstereotypen meiner Familie kleiden und tragen, was mir gefiel. (Form, Farbe, Schnitt, Stil etc.)
5. Ich durfte als Kind selbst entscheiden, wann, was und wie viel ich esse.
6. Ich hatte zu jeder Zeit stabile Vertrauenspersonen, zu denen ich gehen konnte, wenn es mir nicht gut ging. Diese haben mir geglaubt und mich ernst genommen, wenn ich etwas erzählt habe.
7. Ich hatte in der Regel ausreichend Zeit zum freien Spielen und konnte grundsätzlich selbst entscheiden, mit wem ich spiele oder womit ich mich beschäftige.
8. Ich war nie von Krieg oder Flucht betroffen.
9. Wenn ich in der Schule individuelle Hilfe und Unterstützung beim Lernen brauchte, wurde mir diese uneingeschränkt ermöglicht.
10. Ich hatte regelmäßig die Möglichkeit, an kulturellen Veranstaltungen teilzunehmen. (z.B. Theater, Feste, Kino, Konzerte, Ausflüge, Tierpark, Freizeitpark, Rummel, Schlittschuh fahren, etc.)
11. Ich war nie von körperlich gewaltvollem Handeln erwachsener Menschen betroffen. (Beispiele: fest am Arm packen, an der Hand durch die Gegend zerrren, Schläge, Tritte, Wegschubsen, kraftvolles Festhalten/Fixieren, an den Haaren ziehen etc.)
12. Ich konnte meine Begabungen und geistigen/körperlichen Fähigkeiten selbstbestimmt und frei zur Entfaltung bringen.
13. Wenn ich krank war, hatte ich jederzeit Zugang zu medizinisch guter, gesundheitlicher Versorgung (Beispiele: Arztbesuche, Medikamente, Zeit und Ruhe zum Genesen, genügend Essen/Trinken etc.)
14. Ich konnte als Kind selbst wählen, ob ich gläubig sein möchte und woran ich glauben möchte. Weder meine Familie noch andere erwachsene Menschen haben mich zur Ausübung und Einhaltung bestimmter Religionspraktiken und -regeln gezwungen.
15. Ich hatte während meiner Kindheit und Jugend immer angemessene Lebensbedingungen. Dazu gehören unter anderem ein sicheres Zuhause, ein eigenes Bett und Raum für Privatsphäre, genügend Essen und Trinken und hygienische Sanitäreinrichtungen.

Sind alle 15 Aussagen vorgelesen, bittet die Moderation die TN, sich kurz Zeit zu nehmen und ihre Augen in ihrem eigenen Tempo wieder zu öffnen. Es kann hilfreich sein, die TN anschließend dazu einzuladen, sich kurz auszuschütteln, um sich von der Reise in die Vergangenheit ein kleines Stück zu lösen. Je nachdem wie es der Gruppe geht, macht es Sinn, hier eine kurze (fünf-minütige!) Bio-Pause einzuschieben.

AUSWERTUNG* ⌚ 60 min

* Hinweis: Für die Auswertung der Methode in zwei Phasen sind durchschnittlich 60 min (eine Stunde) eingeplant. Bei sehr kleineren Teams kann es sein, dass diese Zeit sehr großzügig bemessen ist. Sobald die Moderation das Gefühl hat, dass die 2. Auswertungsphase gut beendet wurde, kann sie die nächste Methode anschließen oder in eine Pause wechseln. Bei sehr großen Teams (35–50 TN) kann es wiederum sein, dass die Zeit zur Auswertung nicht ausreicht. Für diesen Fall nehmen Sie sich bitte die nötige Zeit, die es braucht, da dieser Schritt ein wichtiges Element in der Auseinandersetzung mit den Kinderrechten darstellt. Sie ist eine der Hauptmethoden und sollte, wenn nötig, den entsprechenden Raum einnehmen.

SCHRITT 1: REFLEXION DER ÜBUNG UND DER PERSÖNLICHEN ERFAHRUNGEN ⌚ 20 min

Die Moderation bittet die TN im ersten Schritt der Auswertung, das soeben durchgeführte "Tappeln" auf persönlicher Ebene gemeinsam zu reflektieren. An dieser Stelle geht es vor allem darum, das eigene Erleben während der Aktivität zu betrachten und die verschiedenen Emotionen zu verbalisieren, die damit verbunden sind oder waren. Dafür stellt die Moderation den TN folgende Fragen:

1. Wie war es, sich in die eigene Kindheit zurückzusetzen? Fiel es Ihnen schwer oder leicht, sich an die Begebenheiten und Situationen in der eigenen Kindheit zu erinnern?
2. Wie war es für Sie, regelmäßig tappeln zu können, oder die Füße still halten zu müssen?
3. Wenn Sie häufig tappeln konnten, wann ist Ihnen das erste Mal aufgefallen, dass andere evtl. kaum oder gar nicht tappeln?
4. Was hat Sie dran gehindert, tappeln zu können? Welche Kinderrechte waren Ihrer Meinung nach in diesen Situationen nicht gewährleistet oder in Gefahr?
5. Welches Gefühl hat es in Ihnen ausgelöst, wenn das Tappeln besonders laut oder extrem leise war?
6. Wie fühlen Sie sich jetzt? Welche Gefühle kommen momentan auf?
7. Spiegelt diese Übung die gesellschaftlichen Verhältnisse zwischen Erwachsenen und Kindern wider? Wenn ja, inwiefern?

SCHRITT 2: BEDEUTUNG FÜR DIE KITA UND VERKNÜPFUNG MIT DEM PROFESSIONELLEN HANDELN ⌚ 40 min

Im zweiten Schritt der Auswertung verbindet die Moderation die gesammelten Erfahrungen und Reflexionen mit der Bedeutung der Kinderrechte für die Kita und das eigene professionelle Handeln. Ziel dieser Phase ist es, die Auswirkungen der eigenen Sozialisation und die daraus gewonnenen Erkenntnisse auf die eigene pädagogische Praxis zu beziehen. Dabei stehen folgende Fragen im Zentrum:

1. Was hat diese Übung mit Ihrer pädagogischen Praxis zu tun? Welche Rolle spielt Ihre Sozialisation und die eigenen Erfahrungen mit den Kinderrechten für Ihre heutige Arbeit mit Kindern?
2. Worauf müssen Sie in Ihrer pädagogischen Praxis konkret achten, damit die Kinder, die Sie heute betreuen, jedes Mal tappen können (zumindest bezogen auf ihre eigene Einrichtung)?
3. Welche Schritte könnten von Ihnen unternommen werden, um die Kinderrechte in Ihrer Kita zu stärken?
4. Was bedeutet die Tappel-Erfahrung für Sie im Kollegium? Was fiel Ihnen auf und welche Schlüsse ziehen Sie daraus für Ihre Zusammenarbeit zum Thema Kinderrechte?

Die erste Frage wird unabhängig von der TN-Zahl immer im Plenum mit allen besprochen.

Anschließend sind je nach Größe der Gruppe für die zweite Auswertungsphase unterschiedliche methodische Herangehensweisen möglich:

- a. **Bis zu 6 TN:** Die Moderation leitet eine gemeinsame Diskussion mit allen TN im Plenum zu den drei weiteren Fragen ein. Überlegungen und Ergebnisse werden während der Diskussion von mehreren TN auf Moderationskarten geschrieben und auf dem Boden gesammelt.
- b. **Von 7–11 TN:** Die Moderation teilt die TN in zwei Gruppen auf. Beide Gruppen diskutieren alle drei Fragen und halten ihre Überlegungen und Ergebnisse auf Flipcharts fest. Anschließend erfolgt eine kurze Präsentation in der Gruppe.
- c. **Von 12–24 TN:** Die Moderation teilt die TN in drei Gruppen auf. Jede Gruppe bekommt eine der drei Fragestellungen, die sie miteinander diskutiert. Ergebnisse der Diskussion werden von der jeweiligen Arbeitsgruppe auf einem Flipchart festgehalten und anschließend im Plenum kurz und knackig vorgestellt.
- d. **Von 25–50 TN:** Die Moderation teilt die TN je nach Größe in 6 Kleingruppen auf, sodass maximal 6–7 TN zusammen sind. Es macht auch hier Sinn, dass die Arbeitsbereiche oder regulären Kleinteams sich untereinander mischen, um sich gut zu befruchten. Jede Gruppe bekommt eine Fragestellung, die sie miteinander diskutiert. Ergebnisse der Diskussion werden von der jeweiligen Arbeitsgruppe auf einem Flipchart festgehalten und anschließend im Plenum kurz und knackig vorgestellt.

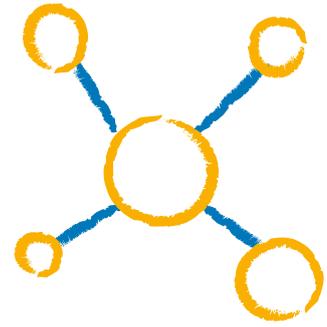
Am Ende fasst die Moderation die Ergebnisse der Ausarbeitungen noch einmal zusammen und fragt die TN, ob es letzte Gedanken dazu gibt. Falls nicht, ist die Methode beendet.

FACHLICHE VERORTUNG

Die Auseinandersetzung mit der eigenen Biografie und die damit verbundene Selbstreflexion hat eine große Bedeutung im Arbeitsfeld der frühpädagogischen Bildung. Diese Art des Zugangs zu eigenen biografischen Erfahrungen kann bei Fachkräften die Erkenntnis erwecken, dass Erlebnisse aus der Kindheit Auswirkungen auf das pädagogische Handeln im Umgang mit Kindern, Eltern und Kolleg:innen hat. Dabei ist bedeutsam, dass jegliches Handeln wiederum Einfluss auf die Identitätsentwicklung des Kindes nimmt.*

* Hinweis: Zur weiteren Auseinandersetzung mit dem Thema „biografische Selbstreflexion“ befindet sich im Anhang ein kurzer vertiefender Fachtext zum Thema „Biografische Kompetenz von pädagogischen Fachkräften“ (*Stern 2021: S.36ff*). Dieser kann gern als Vorbereitung von der Moderation gelesen und im Anschluss an die Methode an die TN verteilt werden. Die Moderation muss den Inhalt dieses Fachtextes NICHT im Teamfachtag referieren.

METHODENBLATT: MINDMAP – KINDERRECHTE THEMATISIEREN



RAHMENBEDINGUNGEN

Teilnehmende (TN):	6 bis 45 Personen
Zeitaufwand Vorbereitung:	15 Minuten
Zeitaufwand Durchführung:	60 Minuten
Benötigte Materialien:	Flipchart-Papier mit Zielgruppen (Familien/Bezugspersonen, Krippe, Elementar, Team), mehrere Flipchart-Marker, Moderationskarten oder leeres Flipchart-Papier für Auswertung
Geeignet für:	inhaltliche Auseinandersetzung

INHALTLICHE BESCHREIBUNG

ZIELE

- Brainstorming: Sammeln von ersten Gedanken und Ideen zur altersgerechten Thematisierung für Kinder und deren Familien/Bezugspersonen und im Team
- Recherche von möglichen unterstützenden Materialien (digital und analog)
- Gegenseitiges „Befruchten“ mit Ideen zur Umsetzung

VORBEREITUNG ⌚ 15 min

Zunächst bereitet die Moderation die Flipchart-Blätter für die Mindmaps vor, indem sie in die Mitte des Blattes die jeweilige Zielgruppe schreibt (U3-Bereich, Elementarbereich, Familien/Bezugspersonen, Team) und eine Wolke oder einen Kreis darum zeichnet. Je nach TN-Anzahl überlegt sich die Moderation vorher, in welcher Variante sie die Methode gestalten möchte:

1. Bei Gruppen bis zu maximal **12 Personen** können die Zielgruppen nacheinander gemeinsam bearbeitet werden, dafür erfolgt am Ende keine gegenseitige Vorstellung der Ergebnisse.
2. Bei Gruppen zwischen **12 und 24 Personen** sollten vier Gruppen gebildet werden: Jede Gruppe erhält eine Mindmap für eine Zielgruppe (Abzählen A bis D).
3. Bei Gruppen über **24 Personen** sind sechs bis acht Gruppen sinnvoll: Jede Zielgruppe gibt es dann ein oder zweimal, sodass ggf. zwei Arbeitsgruppen parallel eine Mindmap für dieselbe Zielgruppe erstellen (Abzählen A bis H). Dies erfordert, dass es die vorbereiteten Mindmap-Flipcharts gegebenenfalls doppelt gibt.

DURCHFÜHRUNG

VARIANTE A: TEAMS BIS 12 PERSONEN ⌚ 45 min

Die Moderation entscheidet gemeinsam mit den TN, in welcher Reihenfolge sie die Zielgruppen bearbeiten möchten. Steht diese fest werden für jede einzelne Zielgruppe gemeinsam im Plenum Ideen gesammelt. Dabei geht es noch nicht darum, schon zu diskutieren, ob irgendetwas vermeintlich geht oder nicht geht, sondern gemeinsam kreativ zu denken, was alles sinnvoll und machbar wäre.

VARIANTE B UND C: TEAMS AB 12/ÜBER 24 PERSONEN ⌚ 35 min

Zu Beginn bittet die Moderation die TN, alphabetisch durchzuzählen (siehe Hinweis unter „Vorbereitung“). Haben sich alle Gruppen gefunden, teilt die Moderation die dazugehörigen Mindmap-Flipcharts sowie ein bis zwei Flipchart-Marker an die Gruppen aus. Sie macht transparent, dass die Durchmischung der TN absichtlich erfolgte, da es häufig befruchtend ist, wenn auch Menschen mitdenken, die in einem anderen Bereich als man selbst arbeitet.

Sind alle ausgestattet, bittet die Moderation die einzelnen Arbeitsgruppen auf ihrer Mindmap erste konkrete Ideen zu sammeln (max. 20 min), wie sie die Kinderrechte in ihrer Kita mit der jeweiligen Zielgruppe (regelmäßig) thematisieren können. Bevor die Arbeitsgruppen sich ein ruhiges Plätzchen suchen, weist sie die TN ausdrücklich darauf hin, dass es bei der Mindmap nicht nur um reine Materialbeschaffung geht (z.B. Kinderrechte-Wimmelbild-Plakat aufhängen), sondern vielmehr darum, WANN und WIE sie die Kinderrechte thematisieren wollen, zum Beispiel:

- einmal im Monat Thematisierung in Gesprächskreisen
- thematische Elternabende
- interaktive Ausstellung im Flur
- Anbieten kreativer Projekte zum Thema Kinderrechte mit den Kindern
- ein Kinderrechte-Fest mit Stationen für Familien und Kinder o. Ä.

AUSWERTUNG

VARIANTE B UND C: TEAMS BIS 12 / ÜBER 24 PERSONEN ⌚ 20min

Nach der Kleingruppenarbeit kommen alle TN wieder im Stuhlkreis zusammen und die Moderation bittet die einzelnen Arbeitsgruppen, ihre Ergebnisse vorzustellen.

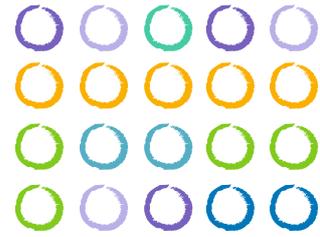
ALLE 3 VARIANTEN ⌚ 15 min

Nachdem alle Mindmaps erarbeitet und gesichtet wurden, wird gemeinsam auf die Ergebnisse geschaut und entsprechende Arbeitsaufträge verteilt. Jetzt sollen konkrete Verabredungen entstehen. Fragen diesbezüglich können sein:

- Was wollen/können wir direkt angehen? Was braucht eine längere Vorbereitungszeit?
- Wer macht was bis wann? Wer kümmert sich mit wem worum? Wer erinnert und fragt nach?

Diese Vereinbarungen sollten gesondert festgehalten werden, z.B. auf einem Flipchart in Tabellenform oder durch das Beschreiben und Ankleben von Moderationskarten an die Mindmaps.

METHODENBLATT: VIER GEWINNT! EDITION: KINDERRECHTE



RAHMENBEDINGUNGEN

Teilnehmende (TN):	6 bis 12 Personen
Zeitaufwand Vorbereitung:	10 Minuten
Zeitaufwand Durchführung:	30 Minuten
Benötigte Materialien:	20x Karten (Kartenset: Vier Gewinnt! Edition: Kinderrechte), Schere, Befestigungsmaterial (Kreppband, Magnete oder Pinnnadeln), Befestigungsort (Flipchart-Ständer, Whiteboard oder Pinnwand) Flipchart-Marker, eine Geldmünze
Geeignet für:	inhaltliche Auseinandersetzung

INHALTLICHE BESCHREIBUNG

ZIELE

- Die TN festigen ihr Wissen über die UN-Kinderrechtskonvention und die darin verorteten Kinderrechte sowie den Begriff Partizipation.
- Die TN beschreiben in eigenen Worten oder anhand von Beispielen unterschiedliche Fachbegriffe zu den Kinderrechten und festigen somit ihr Fachwissen.
- Die TN stellen erste Verknüpfungen zu ihrem pädagogischen Alltag her.

VORBEREITUNG ⌚ 10 min

Vor Beginn der Fortbildung schneidet die Moderation die 20 Karten entsprechend zu (siehe Kartenset im Ordner). Die ausgeschnittenen Karten werden anschließend verdeckt (mit der Schrift nach innen/nicht lesbar) in folgender Art und Weise am Flipchart-Ständer, einem Whiteboard oder einer Pinnwand befestigt: 5 Reihen waagrecht und 4 Reihen senkrecht. Die Anordnung der Kärtchen darf dabei vollkommen zufällig sein und muss keiner genauen Abfolge entsprechen. Anschließend werden die Reihen von der Moderation beschriftet: An der oberen Kante mit A – B – C – D – E, an der seitlichen linken Kante mit 1 – 2 – 3 – 4. Das Endergebnis sollte wie folgt aussehen:

	A	B	C	D	E
1	Karte	Karte	Karte	Karte	Karte
2	Karte	Karte	Karte	Karte	Karte
3	Karte	Karte	Karte	Karte	Karte
4	Karte	Karte	Karte	Karte	Karte

DURCHFÜHRUNG ⌚ 20 min

Die Moderation führt die Methode mit den Worten ein, dass die folgende Aktivität zur spielerischen Festigung des heutigen Themas dient. Auch an dieser Stelle betont sie noch einmal, dass es dabei nicht um das Überprüfen von (Fach-)Wissen, sondern um eine gemeinsame Reflexion der Tagesinhalte geht, die Spaß machen soll.

Anschließend teilt die Moderation die TN in zwei gleichgroße Teams auf. Diese wählen jeweils einen Team-Namen (der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt) und ein Team-Symbol aus (X oder O). Durch einen Münzwurf der Moderation wird anschließend entschieden, welches Team beginnt (Kopf gewinnt).

Das erste Team startet nun mit dem ersten Kästchen. Dafür sucht es sich eine entsprechende Koordinate aus, z.B. A3. Die Moderation nimmt die dazugehörige Karte ab und liest die Frage auf der Rückseite der Karte vor. Nun darf zunächst nur das Team die Frage beantworten, welches am Spielzug ist. Bei der Lösung können ebenfalls Beispiele aus dem pädagogischen Alltag genannt werden. Gibt das Team die richtige Antwort, markiert die Moderation das entsprechende Koordinatenkästchen mit dem jeweiligen Team-Symbol. Kann das Team nicht die richtige Antwort nennen, darf das andere Team sein Glück versuchen und den Punkt für sich gewinnen. Kommen beide nicht auf die richtige Antwort, kann die Moderation mit Hilfe der Lösungsblätter für alle kleine Impulse geben. Die Teams dürfen in dieser Phase dann gleichzeitig nach der Antwort „suchen“. Wer mit den Hinweisen der Moderation als Erstes auf die richtige Antwort kommt, darf sein Team-Symbol in das entsprechende Koordinatenkästchen setzen. Finden die Teams trotz Unterstützung nicht die passende Antwort, löst die Moderation auf. In diesem Falle bleibt das Koordinatenkästchen weiß und wird nicht beschriftet.* Anschließend ist nun das zweite Team an der Reihe und sucht sich ein Koordinaten-Kästchen aus. Der Ablauf wiederholt sich. Abwechselnd ist nun jedes Team so lange an der Reihe, bis eines der beiden Teams vier aufeinanderfolgende Symbole (waagrecht, senkrecht oder diagonal) in den Koordinaten-Kästen hat. Hurra, gewonnen! Sollten alle Kästchen gelöst worden sein, ohne dass ein Team eine Vierer-Reihe lösen konnte, geht das Spiel unentschieden zu Ende.

* Hinweis: Trifft ein Team auf die **Bombe**, erhält automatisch das andere Team den Punkt und darf sein Symbol in das jeweilige Koordinatenkästchen zeichnen, ohne dass eine Frage beantwortet werden muss. Trifft ein Team auf das **Geschenk** – Glückwunsch – ohne etwas zu tun, bekommt dieses Team den Punkt geschenkt und darf sein Symbol in das jeweilige Koordinatenkästchen zeichnen.

AUSWERTUNG ⌚ 10 min

Im Anschluss der Methode kann die Moderation im Stuhlkreis eine kurze Auswertungsrunde einleiten. Gemeinsam mit den TN kann darüber diskutiert werden, welche Fragen schwer und welche leicht zu beantworten waren. Hierzu kann ebenfalls das Lösungsblatt für fachliche Fragen Aufschluss geben. Abschließend kann die Moderation die TN bitten, noch einmal miteinander zu formulieren, welchen Aspekten und Themen sie sich bezüglich der Kinderrechte in Zukunft noch mal intensiver widmen wollen. Die Sammlung kann die Moderation auf Moderationskarten oder am Flipchart festhalten.

AUFLÖSUNG: VIER GEWINNT! – EDITION KINDERRECHTE

(Informationen aus BMFSFJ (Hrsg.): 2022 – Übereinkommen über die Rechte des Kindes:
VN-Kinderrechtskonvention im Wortlaut mit Materialien)

Was bedeutet Partizipation?

Antwort: Partizipation bedeutet:

- Entscheidungen treffen, sich in Entscheidungen einbringen, an Entscheidungsverfahren beteiligt werden, die
 - a. das eigene Leben betreffen (Selbstbestimmung) oder
 - b. das Leben der Gemeinschaft betreffen (Mitbestimmung)
- Partizipation braucht Information
- Partizipation ist gelebte Demokratie
- Partizipation ist freiwillig

Info: Etymologie: partem capere (lat.): aus pars, „Teil“, und capere, „fangen, ergreifen, sich aneignen, nehmen“ usw. Dies geht auf das lateinische Wort „particeps“ (= „teilnehmend“) zurück und steht für Beteiligung, Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmen, Mitgestalten oder Einbeziehung.

Für wen gilt die UN-Kinderrechtskonvention?

Antwort: Für alle Menschen bis Vollendung ihres 18. Lebensjahres (Artikel 1), unabhängig von körperlichen und mentalen Merkmalen oder sozialen, kulturellen, ökonomischen, politischen oder religiösen Lebensrealitäten (Artikel 2).

Info: In Deutschland gilt die UN-KRK für alle Kinder, die sich in Deutschland aufhalten (unabhängig vom Aufenthaltsstatus oder der Staatszugehörigkeit).

Was besagt das Recht auf gewaltfreie Erziehung?

Antwort: UN-KRK, Artikel 19 [Schutz vor Gewaltanwendung, Misshandlung, Verwahrlosung]: Kinder haben das Recht, vor jeglicher Form körperlicher oder seelischer/geistiger Gewaltanwendung, Schadenszufügung oder Misshandlung geschützt zu werden. Dazu zählen neben sexuellem Missbrauch vor allem auch Misshandlungen, Verwahrlosung oder Vernachlässigung, schlechte Behandlung oder Ausbeutung. Dieses Recht gilt sowohl im privaten/familiären als auch im institutionellen (Bildungs-)Kontext.

Info: Alle Vertragsstaaten müssen geeignete Gesetzgebungs-, Verwaltungs-, Sozial- und Bildungsmaßnahmen treffen, um dies zu gewährleisten. Seit Januar 2001 ist im Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB) das Recht von Kindern auf eine gewaltfreie Erziehung festgeschrieben. Der neue §1631 BGB lautet: „Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig.“

Nennen Sie ein konkretes Beispiel für das Recht auf Privatsphäre!

Antwort (mögliche Beispiele): ungestörte und unbeaufsichtigte Rückzugsorte in der Kita zum Spielen, Sichtschutz in WC-Bereichen, Briefe, Bilder oder Geschenke von Freunden bekommen, Tagebuch schreiben (größere Kinder), Geheimnisse mit anderen Kindern teilen

Info: UN-KRK, Artikel 16 [Schutz der Privatsphäre und Ehre]: Jedes Kind hat ein Recht auf **Privatsphäre**. Das gilt für sein persönliches Leben, seine Familie, seine Wohnung oder seine Briefe, Bilder und Gedanken. Andere Menschen (ob Erwachsene oder andere Kinder) dürfen nicht ungefragt in die Privatsphäre des Kindes eindringen oder diese verletzen. Zudem darf niemand die Ehre eines Kindes verletzen oder Dinge behaupten, die dem Kind schaden können. Es muss außerdem in jedem Land Gesetze geben, die das Recht auf Privatsphäre schützen.

Gibt es ein Recht auf Spiel, wenn ja warum?

Antwort: Ja, es wird in Artikel 31 beschrieben.

Begründung (Mögliche Beispiele):

- Spielen ist wichtig, damit Kinder gesund aufwachsen und soziale Kompetenz entwickeln können.
- Über das Spiel entwickeln Kinder motorische Fähigkeiten.
- Kinder lernen beim Spielen, sich selbst und andere einzuschätzen, anderen zu helfen, Risiken einzuordnen.
- Kinder entdecken durch das Spielen die Welt!

Info: UN-KRK, Artikel 31 [Beteiligung an Freizeit, kulturellem und künstlerischem Leben, staatliche Förderung]: Jedes Kind hat das Recht auf Ruhe und Freizeit, auf Spiel und altersgemäße aktive Erholung sowie auf freie Teilnahme am kulturellen und künstlerischen Leben.

Wann wurde die UN-Kinderrechtskonvention von Deutschland unterzeichnet?

Antwort:

- Am 05. April 1992 (mit Vorbehaltserklärung: Ausschluss von Kindern ohne deutsche Staatsbürgerschaft)
- 2010: Aufhebung der Vorbehaltserklärung

Nennen Sie ein konkretes Beispiel für das Recht auf Identität!

Antwort (mögliche Beispiele): Kinder mit dem Vornamen ansprechen (keine Spitznamen verwenden), unterschiedliche Familienkonstellationen berücksichtigen und wertschätzen (Familienwände/Fotos, wenn Kind einverstanden ist), Geschlechterstereotype aufbrechen (Kleidung, Aktivitäten, soziale Rollen/Berufswünsche), diverse Spielmaterialien, Puppen und Bücher anbieten (Puppen mit unterschiedlichen Hauttönen, Körperformen, Beeinträchtigung, ebenfalls diverse Protagonist:innen in Büchern etc.)

Info: UN-KRK, Artikel 8 [Identität]: Die Vertragsstaaten verpflichten sich, das Recht des Kindes zu achten, seine Identität, einschließlich seiner Staatsangehörigkeit, seines Namens und seiner gesetzlich anerkannten Familienbeziehungen, ohne rechtswidrige Eingriffe zu behalten.

Vervollständigen Sie folgenden Satz: Du hast das Recht auf ...!

ACHTUNG: Diese Karte ist 2x vorhanden. Bereits genannte Antworten dürfen nicht wiederholt werden.

Antwort: ... Schutz, Förderung und Beteiligung

Info: u. a. Meinungs- und Informationsfreiheit, Zugang zu Medien, Schutz der Identität, Nicht-Diskriminierung, Schutz der Privatsphäre, Leben und bestmögliche Entwicklung, beide Eltern und Kinderbetriebsdienste ... (weitere Rechte siehe Übersicht auch Auflösungsblatt „Gebäude der Kinderrechte“)

Nennen Sie ein konkretes Beispiel für das Recht auf Beteiligung von Kindern mit Beeinträchtigung!

Antwort (mögliche Beispiele): Bildungsangebote/Projekte inklusiv und ressourcenorientiert gestalten, bildgestützte Kommunikation, akustische und taktile Unterstützungssysteme nutzen (Wegmarkierungen, Haltegriffe etc.), differenzierte Bildungs- und Erfahrungsräume schaffen (Bewegungsraum, Rückzugsräume schaffen etc.), Barrierefreiheit in der Raumgestaltung beachten (auch im Garten), Schränke bebildern/beschriften (Großbuchstaben nutzen), diverse Spielmaterialien anbieten

Info: UN-KRK, Artikel 23 [Förderung behinderter Kinder]: In Anerkennung der besonderen Bedürfnisse eines behinderten Kindes ist die nach Absatz 2 gewährte Unterstützung soweit irgend möglich und unter Berücksichtigung der finanziellen Mittel der Eltern oder anderer Personen, die das Kind betreuen, unentgeltlich zu leisten und so zu gestalten, dass sichergestellt ist, dass Erziehung, Ausbildung, Gesundheitsdienste, Rehabilitationsdienste, Vorbereitung auf das Berufsleben und Erholungsmöglichkeiten dem behinderten Kind tatsächlich in einer Weise zugänglich sind, die der möglichst vollständigen sozialen Integration und individuellen Entfaltung des Kindes einschließlich seiner kulturellen und geistigen Entwicklung förderlich ist.

Wie viele Artikel hat die UN-Kinderrechtskonvention?

Antwort: Die UN-KRK enthält 54 Artikel.

Info: Dort sind 41 Kinderrechte konkretisiert. Zudem existieren 3 Zusatzprotokolle.

Was besagt das Recht auf Förderung behinderter Kinder?

Antwort: UN-KRK, Artikel 23 [Förderung behinderter Kinder]: Kinder mit körperlicher oder geistiger Behinderung haben das Recht, ein erfülltes und menschenwürdiges Leben zu führen. Es müssen Bedingungen für sie geschaffen werden, die ihre Würde wahren, ihre Selbstständigkeit fördern und ihre aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben erleichtern.

Was meint das Recht auf Bildung?

Antwort: UN-KRK, Artikel 28 [Recht auf Bildung; Schule; Berufsausbildung]: (1) Die Vertragsstaaten erkennen das Recht, des Kindes auf Bildung an, um die Verwirklichung dieses Rechts auf der Grundlage der Chancengleichheit fortschreitend zu erreichen [...]. Inbegriffen ist:

- a. den Besuch der Grundschule für alle zur Pflicht und unentgeltlich machen; [...]

Info: § 22 Grundsätze der Förderung: Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen

1. die Entwicklung des Kindes zu einer selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit, Kindererziehung und familiäre Pflege besser miteinander vereinbaren zu können. [...]

(3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

(4) Für die Erfüllung des Förderungsauftrags nach Absatz 3 sollen geeignete Maßnahmen zur Gewährleistung der Qualität der Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege weiterentwickelt werden.

Was besagt das Recht auf Gesundheit?

Antwort: Kind entscheidet selbst, was und wie viel es essen möchte, Trinkstationen mit sauberem Trinkwasser permanent zugänglich

Info: UN-KRK, Artikel 24 [Recht auf Gesundheitsfürsorge]:

1. Die Vertragsstaaten erkennen das Recht des Kindes auf das erreichbare Höchstmaß an Gesundheit an sowie auf Inanspruchnahme von Einrichtungen zur Behandlung von Krankheiten und zur Wiederherstellung der Gesundheit. Die Vertragsstaaten bemühen sich sicherzustellen, dass keinem Kind das Recht auf Zugang zu derartigen Gesundheitsdiensten vorenthalten wird. [...] wobei besonderer Nachdruck auf den Ausbau der gesundheitlichen Grundversorgung gelegt wird; Krankheiten sowie Unter- und Fehlernährung auch im Rahmen der gesundheitlichen Grundversorgung zu bekämpfen [...]; durch die Bereitstellung ausreichender vollwertiger Nahrungsmittel und sauberen Trinkwassers, [...]

Vervollständigen Sie den Satz: Kinderrechte sind alle gleich ... !

Antwort: ... wertig. Es gibt keine Kinderrechte, die über anderen stehen. Sie sind alle gleich wichtig und hängen miteinander zusammen.

Info: Diese Unteilbarkeit ist eines der vier Grundprinzipien des Kinderrechtsansatzes. Die drei weiteren sind Universalität (Kinder sind hinsichtlich ihrer Rechte alle gleich), Kinder als Rechtsträger:innen (Anspruch auf Einhaltung und Umsetzung) sowie Erwachsene als Verantwortungsträger (Verantwortung für Umsetzung).

Was bedeutet für Kinder in Kitas das Recht auf Informations- und Meinungsfreiheit?

Antwort (mögliche Beispiele): Existenz von partizipativen Gremien für alle Kinder, freiwillige Teilnahme an Kinderkonferenzen/-rat/-parlament, Beschwerdewände nutzen (Unterstützung durch bildgestützte Kommunikation), die Meinung der Kinder ernst nehmen, Kinder abstimmen lassen, regelmäßige Gesprächskreise, Kinder täglich an Entscheidungen, die Sie betreffen, beteiligen (Ausflüge, Bildungsangebote, Tagesplanung etc.).

Info: UN-KRK, Artikel 13 [Meinungs- und Informationsfreiheit]: Das Kind hat das Recht auf freie Meinungsäußerung; dieses Recht schließt die Freiheit ein, ungeachtet der Staatsgrenzen Informationen und Gedankengut jeder Art in Wort, Schrift oder Druck, durch Kunstwerke oder andere vom Kind gewählte Mittel sich zu beschaffen, zu empfangen und weiterzugeben.

Was bedeutet das Recht auf Gleichheit für alle Kinder auf der Welt?

Antwort: Die Kinderrechte gelten für jedes Kind, ganz egal aus welchem Land es kommt, in welchem Land es lebt, welche Hautfarbe es hat, welches Geschlecht es hat, welche Sprache es spricht, welcher Religion es angehört, ob es eine Behinderung hat, ob es arm oder reich ist oder wer seine Eltern sind und was sie machen.

Info: UN-KRK, Artikel 2 [Recht auf Nicht-Diskriminierung]: Die Vertragsstaaten achten die in diesem Übereinkommen festgelegten Rechte und gewährleisten sie jedem ihrer Hoheitsgewalt unterstehenden Kind ohne jede Diskriminierung, unabhängig von der Rasse, der Hautfarbe, dem Geschlecht, der Sprache, der Religion, der politischen oder sonstigen Anschauung, der nationalen, ethnischen oder sozialen Herkunft, des Vermögens, einer Behinderung, der Geburt oder des sonstigen Status des

Kindes, seiner Eltern oder seines Vormunds.

Vervollständigen Sie den Satz: Du hast das Recht auf ...!

Antwortmöglichkeit: Leben

Info: UN-KRK Artikel 6 [Recht auf Leben]:

1. Die Vertragsstaaten erkennen an, dass jedes Kind ein angeborenes Recht auf Leben hat.
2. Die Vertragsstaaten gewährleisten in größtmöglichem Umfang das Überleben und die Entwicklung des Kindes.

Antwortmöglichkeit: Zugang zu den Medien, Kinder- und Jugendschutz

Info: UN-KRK Artikel 17 [Recht auf Zugang zu den Medien, Kinder- und Jugendschutz]: Die Vertragsstaaten erkennen die wichtige Rolle der Massenmedien an und stellen sicher, dass das Kind Zugang hat zu Informationen und Material aus einer Vielfalt nationaler und internationaler Quellen, insbesondere derjenigen, welche die Förderung seines sozialen, seelischen und sittlichen Wohlergehens sowie seiner körperlichen und geistigen Gesundheit zum Ziel haben. Zu diesem Zweck werden die Vertragsstaaten

- a. die Massenmedien ermutigen, Informationen und Material zu verbreiten, die für das Kind von sozialem und kulturellem Nutzen sind und dem Geist des Artikels 29 entsprechen;
- b. die internationale Zusammenarbeit bei der Herstellung, beim Austausch und bei der Verbreitung dieser Informationen und dieses Materials aus einer Vielfalt nationaler und internationaler kultureller Quellen fördern;
- c. die Herstellung und Verbreitung von Kinderbüchern fördern;
- d. die Massenmedien ermutigen, den sprachlichen Bedürfnissen eines Kindes, das einer Minderheit angehört oder Ureinwohner ist, besonders Rechnung zu tragen;
- e. die Erarbeitung geeigneter Richtlinien zum Schutz des Kindes vor Informationen und Material, die sein Wohlergehen beeinträchtigen, fördern, wobei die Artikel 13 und 18 zu berücksichtigen sind.

Antwortmöglichkeit: Vereinigungs- und Versammlungsfreiheit

Info: UN-KRK, Artikel 15 [Recht auf Vereinigungs- und Versammlungsfreiheit]:

1. Die Vertragsstaaten erkennen das Recht des Kindes an, sich **frei mit anderen zusammenzuschließen und sich friedlich zu versammeln**. (2) Die Ausübung dieses Rechts darf keinen anderen als den gesetzlich vorgesehenen Einschränkungen unterworfen werden, die in einer demokratischen Gesellschaft im Interesse der nationalen oder der öffentlichen Sicherheit, der öffentlichen Ordnung (ordre public), zum Schutz der Volksgesundheit oder der öffentlichen Sittlichkeit oder zum Schutz der Rechte und Freiheiten anderer notwendig sind.

Antwortmöglichkeit: Gedanken, Gewissens- und Religionsfreiheit

Info: UN-KRK, Artikel 14 [Gedanken, Gewissens- und Religionsfreiheit]:

1. Die Vertragsstaaten achten das Recht des Kindes auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit.
2. Die Vertragsstaaten achten die Rechte und Pflichten der Eltern und gegebenenfalls des Vormunds, das Kind bei der Ausübung dieses Rechts in einer seiner Entwicklung entsprechenden Weise zu leiten.

3. Die Freiheit, seine Religion oder Weltanschauung zu bekunden, darf nur den gesetzlich vorgesehenen Einschränkungen unterworfen werden, die zum Schutz der öffentlichen Sicherheit, Ordnung, Gesundheit oder Sittlichkeit oder der Grundrechte und -freiheiten anderer erforderlich sind.

Antwortmöglichkeit: Berücksichtigung des Kindeswillens

Info: UN-KRK Artikel 12 [Berücksichtigung des Kindeswillens]:

1. Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.
2. Zu diesem Zweck wird dem Kind insbesondere Gelegenheit gegeben, in allen das Kind berührenden Gerichts- oder Verwaltungsverfahren entweder unmittelbar oder durch einen Vertreter oder eine geeignete Stelle im Einklang mit den innerstaatlichen Verfahrensvorschriften gehört zu werden.

Vervollständigen Sie den Satz: Kinderrechte sind ...Rechte!

Antwortmöglichkeit: Menschen

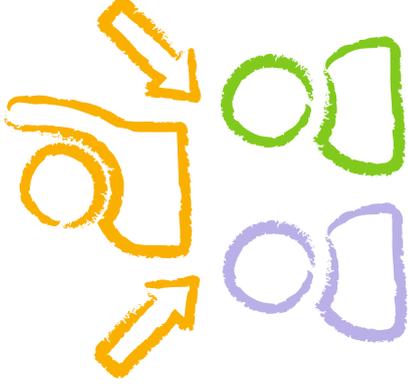
Info: Die UN-Kinderrechtskonvention ist eine umfassende Menschenrechts-Charta: sie umfasst die bisher größte Bandbreite an fundamentalen Menschenrechten. Dazu zählen ökonomische, soziale, kulturelle, zivile und politische Rechte. Die UN Kinderrechtskonvention legt völkerrechtliche Mindeststandards dar. Die beschriebenen Rechte haben zum Ziel, weltweit die Würde, das Überleben und die Entwicklung von Kindern sicherzustellen (mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung).

Verwendete Literatur:

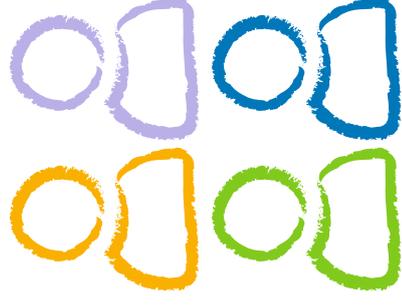
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.) (2022): *Übereinkommen über die Rechte der Kinder.*

VN-Kinderrechtskonvention in Wortlaut mit Materialien. 7. Auflage. Rostock: Publikationsverband der Bundesregierung: <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/93140/78b9572c1bffd3345d8d393acbbfe8/uebereinkommen-ueber-die-rechte-des-kindes-data.pdf>

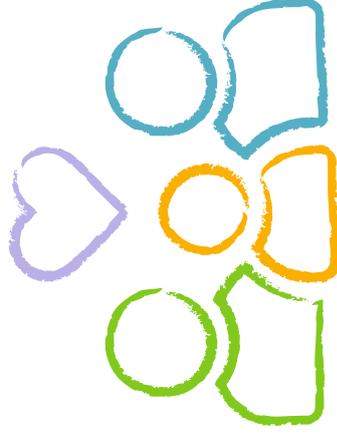
WAS BEDEUTET
PARTIZIPATION?



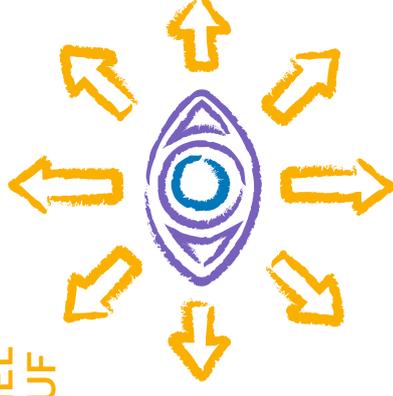
FÜR WEN GILT DIE
UN-KINDERRECHTS-
KONVENTION?



WAS BESAGT DAS
RECHT AUF GEWALTFREIE
ERZIEHUNG?



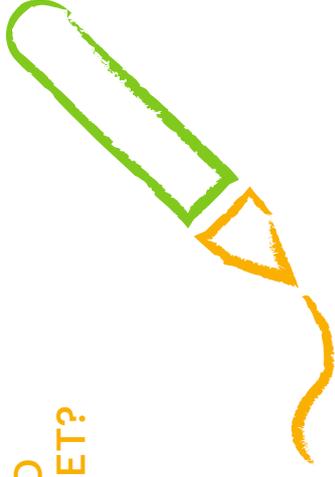
NENNEN SIE EIN
KONKRETES BEISPIEL
FÜR DAS RECHT AUF
PRIVATSPHÄRE!



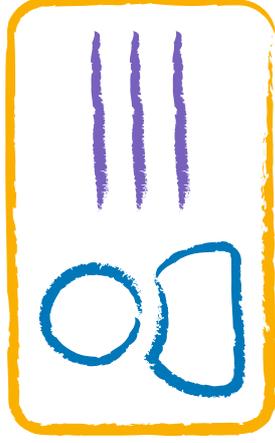
GIBT ES EIN RECHT
AUF SPIEL?
WENN JA, WARUM?



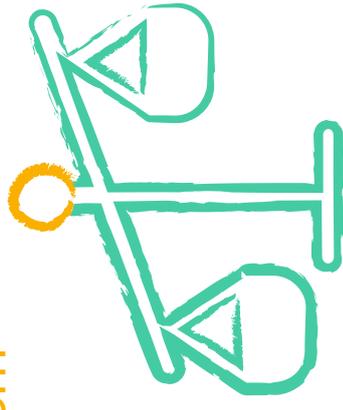
WANN WURDE DIE
UN-KINDERRECHTS-
KONVENTION VON
DEUTSCHLAND
UNTERZEICHNET?



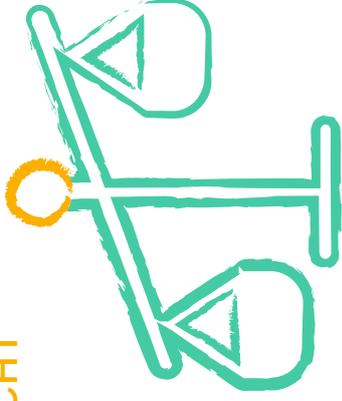
NENNEN SIE EIN
KONKRETES BEISPIEL
FÜR DAS RECHT AUF
IDENTITÄT!



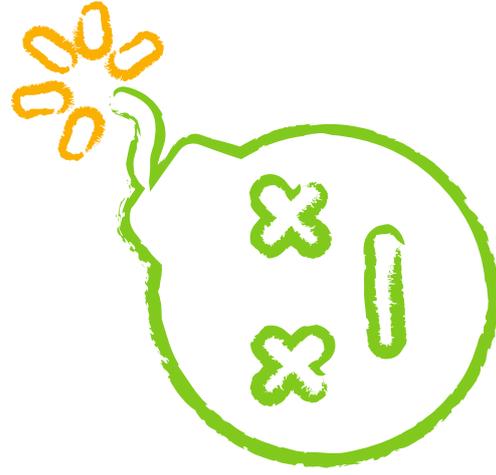
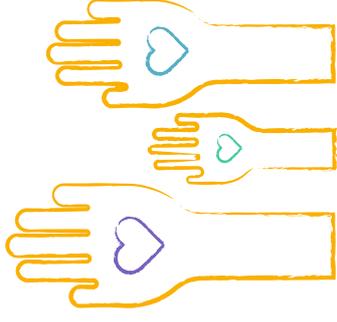
VERVOLLSTÄNDIGEN
SIE FOLGENDEN SATZ:
DU HAST DAS RECHT
AUF ...!



VERVOLLSTÄNDIGEN
SIE DEN SATZ:
DU HAST DAS RECHT
AUF ... !



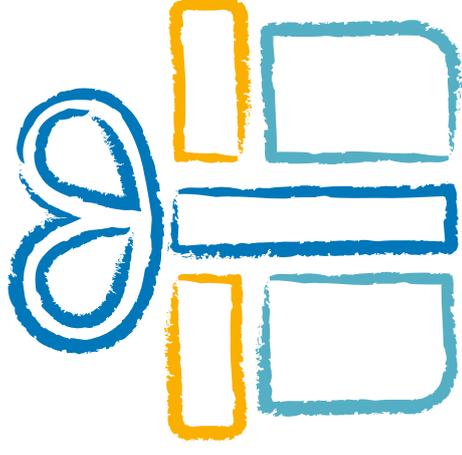
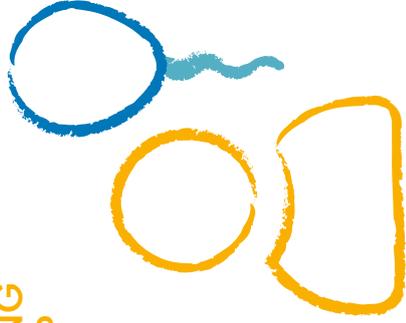
NENNEN SIE EIN
KONKRETES BEISPIEL
FÜR DAS RECHT AUF
BETEILIGUNG VON
KINDERN MIT
BEEINTRÄCHTIGUNG?



WIE VIELE ARTIKEL
HAT DIE UN-KINDER-
RECHTSKONVENTION?



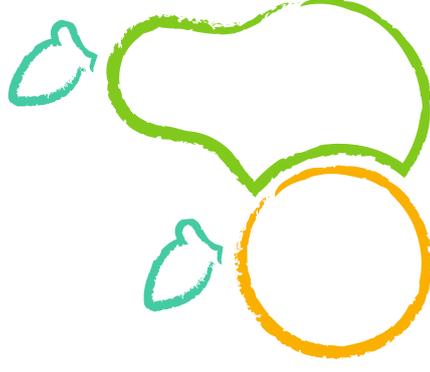
WAS BESAGT DAS
RECHT AUF FÖRDERUNG
BEHINDERTER KINDER?



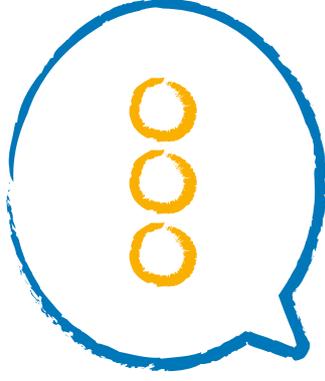
WAS MEINT DAS RECHT
AUF BILDUNG?



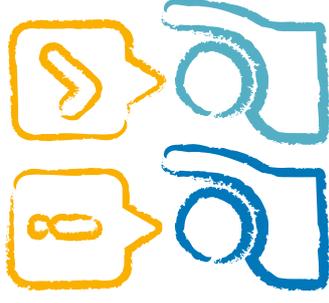
WAS BESAGT
DAS RECHT AUF
GESUNDHEIT?



VERVOLLSTÄNDIGEN
SIE DEN SATZ:
KINDERRECHTE
SIND ALLE
GLEICH ... !



WAS BEDEUTET FÜR
KINDER IN KINDER-
TAGESEINRICHTUNGEN
DAS RECHT AUF
INFORMATIONS- UND
MEINUNGSFREIHEIT?



VERVOLLSTÄNDIGEN
SIE DEN SATZ:
KINDERRECHTE
SIND ... RECHTE!



WAS BEDEUTET
DAS RECHT AUF
GLEICHHEIT
FÜR ALLE
KINDER AUF
DER WELT?



METHODENBLATT: KITA-KNEIPENQUIZ – EDITION: KINDERRECHTE



RAHMENBEDINGUNGEN

Teilnehmende (TN):	ab 12 Personen
Zeitaufwand Vorbereitung:	5 Minuten
Zeitaufwand Durchführung:	30 Minuten
Benötigte Materialien:	weiße Blätter, Klemmbretter/Kladden, ausreichend Kugelschreiber/ Fineliner, farbige Kontrollstifte (Filzstifte/Buntstifte), Fragenkatalog Kita-Kneipenquiz (inkl. Antworten)
Geeignet für:	inhaltliche Auseinandersetzung

INHALTLICHE BESCHREIBUNG

ZIELE

- Festigung und Vertiefung des Wissens im Themenkomplex Kinderrechte in lockerer und nachhaltiger Arbeitsweise
- Gemeinsame Reflexion der Inhalte des Tages auf spielerische Weise
- Herstellung erster Verknüpfungen zu eigenem pädagogischen Alltag

VORBEREITUNG ⌚ 5 min

Die Moderation legt leeres Papier und dünne Stifte für die Kleingruppen sowie den Fragenkatalog zum Kita-Kneipenquiz aus dem Ordner (für die eigene Nutzung) bereit.

DURCHFÜHRUNG ⌚ 20 min

Die Moderation führt die Methode mit den Worten ein, dass die folgende Aktivität zur spielerischen Festigung des heutigen Themas dient. Auch an dieser Stelle betont sie noch einmal, dass es dabei nicht um das Überprüfen von (Fach-)Wissen, sondern um eine gemeinsame Reflexion der Tagesinhalte geht, die Spaß machen soll. Daher weist die Moderation noch einmal darauf hin, dass die Nutzung internet-fähiger Geräte untersagt ist. Anschließend teilen sich die TN in Kleingruppen mit maximal 4 Personen auf. Diese wählen dann jeweils (ohne große Umschweife) einen Team-Namen: Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. Anschließend suchen sich alle Kleingruppen einen Ort im Raum, an dem sie gemeinsam gegen die anderen Teams quizzten. Jedes Team bekommt ein leeres Blatt Papier, einen Kugelschreiber oder schwarzen Fineliner und wenn vorhanden eine Kladde/Klemmbrett als Unterlage. Sind alle versorgt, beginnt das Quiz. Die Moderation liest nacheinander die Fragen vor. Die TN haben dann immer maximal 2 Minuten Zeit, die Frage zu beantworten und die Antworten aufzuschreiben, bevor die nächste Frage gestellt wird. Dann folgt die nächste Frage, bis keine Frage mehr übrig ist. Bei mehr zeitlichen Kapazitäten kann die Moderation die weiteren Fragen aus dem optionalen Teil des Fragenkataloges nutzen.

AUSWERTUNG ⌚ 10 min

Zu Beginn teilt die Moderation andersfarbige/bunte „Kontrollstifte“ an die einzelnen Gruppen aus. Diese werden von den Kleingruppen zur eigenen Auswertung genutzt. Nun geht die Moderation mit den TN nacheinander die Fragen und Antworten durch und erklärt die jeweils mögliche Punktzahl. Die TN notieren sich mit dem Kontrollstift ihre jeweils erreichte Punktzahl pro Frage/Aufgabe. Am Ende zählen die Kleingruppen/Teams ihre Punkte zusammen und gemeinsam wird geschaut, wer das Quiz mit den meisten Punkten gewonnen hat.

FRAGENKATALOG KITA-KNEIPENQUIZ – EDITION: KINDERRECHTE

1. Für wen gilt die UN-Kinderrechtskonvention in Deutschland?

Antwort: Für alle Menschen bis Vollendung ihres 18. Lebensjahres (Artikel 1), unabhängig von körperlichen und mentalen Merkmalen oder sozialen, kulturellen, ökonomischen, politischen oder religiösen Lebensrealitäten (Artikel 2). In Deutschland gilt die UN-KRK für alle Kinder, die sich in Deutschland aufhalten (unabhängig vom Aufenthaltsstatus oder der Staatszugehörigkeit).

Punkte: 2 Punkte möglich (einen Punkt fürs korrekte Alter, einen Punkt für das Nennen einer oder mehrerer genannten Faktoren)

2. Wie lauten die 4 allgemeinen Prinzipien (Artikel) der UN-Kinderrechtskonvention?

Antwort: Recht auf Nichtdiskriminierung (Artikel 2), Recht auf vorrangige Berücksichtigung des Kindeswohls (Artikel 3), Recht auf Leben und bestmögliche Entwicklung (Artikel 6), Recht auf Beteiligung und Berücksichtigung des Kinderwillens (Artikel 12)

Punkte: 4 Punkte möglich (je richtigem Prinzip ein Punkt)

3. Wie viele Artikel hat die UN-Kinderrechtskonvention und wie viele Rechte sind darin beschrieben?

Antwort: 54 Artikel und 41 Rechte

Punkte: 2 Punkte möglich (einen für die korrekte Anzahl der Artikel, einen für die korrekte Anzahl der Rechte)

4. An welchem Tag im Jahr ist der internationale Tag der Kinderrechte und weshalb an diesem Datum?

Antwort: 20. November – Tag der Verabschiedung der Konvention in der Generalversammlung der Vereinten Nationen

Punkte: 2 Punkte möglich (1 Punkt für das Datum, 1 Punkt für die Begründung)

5. Wie heißen die drei Säulen im Haus der Kinderrechte?

Antwort: Schutz, Förderung und Beteiligung

Punkte: 1 Punkt möglich (alle 3 Wörter müssen genannt werden!)

6. Wie lauten die vier Grundprinzipien des Kinderrechtsansatzes?

Antwort: Unteilbarkeit (Alle Rechte sind gleichwertig), Universalität (Kinder sind hinsichtlich ihrer Rechte alle gleich), Kinder als Rechtsträger:innen (Anspruch auf Einhaltung und Umsetzung) sowie Erwachsene als Verantwortungsträger (Verantwortung für Umsetzung).

Punkte: 4 Punkte möglich (je Prinzip ein Punkt)

7. Nennen Sie ein oder mehrere konkrete Beispiele für das Recht auf Identität in der päd. Praxis!

Antwort (mögliche Beispiele): Kinder mit dem Vornamen ansprechen (keine Spitznamen verwenden), unterschiedliche Familienkonstellationen berücksichtigen und wertschätzen (Familienwände/Fotos, wenn Kind einverstanden ist), Geschlechterstereotype aufbrechen (Kleidung, Aktivitäten, soziale Rollen/Berufswünsche), diverse Spielmaterialien, Puppen und Bücher anbieten (Puppen mit unterschiedlichen Hauttönen, Körperformen, Beeinträchtigung, ebenfalls diverse Protagonist:innen in Büchern etc.)

Punkte: 1 Punkt möglich

8. **Auf welchen 3 Ebenen beruht der Kinderrechtsansatz im Zuge der Menschen- und Kinderrechtsbildung?**

Antwort: Der Vorbildfunktion durch pädagogische Fachkräfte, der entwicklungsgerechten Vermittlung dieser Rechte an die Kinder sowie der Erprobung und Einübung rechtsbasierter und demokratischer Verhaltensweisen durch Kinder.

Punkte: 3 Punkte möglich (je Ebene einen Punkt)

9. **Was besagt das Recht auf gewaltfreie Erziehung?**

Antwort: Kinder haben das Recht, vor jeglicher Form körperlicher oder seelischer/geistiger Gewaltanwendung, Schadenszufügung oder Misshandlung geschützt zu werden. Dazu zählen neben sexuellem Missbrauch vor allem auch Misshandlungen, Verwahrlosung oder Vernachlässigung, schlechte Behandlung oder Ausbeutung. Dieses Recht gilt sowohl im privaten/familiären als auch im institutionellen (Bildungs-)Kontext.

Punkte: 1 Punkt möglich

10. **Was sind die für eure Kitas 10–12 wichtigsten Kinderrechte im Kitakontext?**

Antwort: Aufzählung aller Rechte, auf die sich das Team im Rahmen der Fortbildung verständigt hatte.

Punkte: Vollständig aufgezählt = 3 Punkte, mehr als die Hälfte aufgezählt = 2 Punkte, weniger als die Hälfte aufgezählt = 1 Punkt, keinen aufgezählt = 0 Punkte

WEITERE FRAGEN (OPTIONAL/BEI MEHR ZEIT):

11. **Wer war maßgeblich an der Entstehung der UN-Kinderrechtskonvention beteiligt?**

Antwort: UNICEF und andere nichtstaatliche Organisationen

Punkte: 1 Punkt

12. **Die UN-Kinderrechtskonvention legt völkerrechtliche Mindeststandards dar. Welches zentrale Ziel verfolgt die UN mit diesen Rechten?**

Antwort: Weltweit die Würde, das Überleben und die Entwicklung von Kindern sicherzustellen.

Punkte: 3 Punkte (für jedes Aspekt einen Punkt)

13. **Wie viele Länder haben die UN-Kinderrechtskonvention ratifiziert?**

Antwort: 196 Länder/Staaten

Punkte: 1 Punkt für Anzahl der Länder

14. **Wann wurde die UN-Kinderrechtskonvention von Deutschland unterzeichnet?**

Antwort: 05. April 1992

Punkte: 1 Punkt für richtiges Jahr, Zusatzpunkt für Tag und Monat

15. **Wer ist in Deutschland die bekannteste Fachperson zu den Kinderrechten im frühpädagogischen Bereich?**

Antwort: Jörg Maywald

Punkte: 1 Punkt

16. **Gibt es ein Recht auf Spiel und wenn ja, warum?**

Antwort: UN-KRK, Artikel 31 [Beteiligung an Freizeit, kulturellem und künstlerischem Leben, staatliche Förderung]: Jedes Kind hat das Recht auf Ruhe und Freizeit, auf Spiel und altersgemäße aktive Erholung sowie auf freie Teilnahme am kulturellen und künstlerischen Leben.

Begründung, warum dieses Recht wichtig ist (mögliche Beispiele):

- Spielen ist wichtig, damit Kinder gesund aufwachsen und soziale Kompetenz entwickeln können.
- Über das Spiel entwickeln Kinder motorische Fähigkeiten.
- Kinder lernen beim Spielen, sich selbst und andere einzuschätzen, anderen zu helfen Risiken einzuordnen.
- Kinder entdecken durch das Spielen die Welt!

Punkte: 1 Punkt

VERANSTALTUNG (TITEL): GUTE KITAS LEBEN KINDERRECHTE		ORGANISATORISCHES
Thema	Kinderrechte in der Kita	Zeitlicher Rahmen: ____ : ____ - ____ : ____ Uhr (8h inkl. 1,5h Pausen) Anzahl der Teilnehmenden: _____ Moderation: _____ Abkürzungsverzeichnis: TN = Teilnehmende, PP = PowerPoint, FC = Flipchart, MB = Methodenblatt, FM = Flipchart-Marker, MK = Moderationskarten
Ziel	Vertiefende Auseinandersetzung mit den Kinderrechten in der Kita	
Datum		
Ort		

ZEIT	THEMA	INHALTE (ZIELE)	METHODE	ABLAUF	MATERIAL
08:30 – 08:45	Willkommener Start	* Transparenz über Inhalte des Tages schaffen	Input ⌚ 15 min	<ol style="list-style-type: none"> Begrüßung Ankommen im Kollegium: Wetterbericht Vorstellung des Tagesablaufes 	* FC mit Tagesablauf gestalten (KL) * MB: Wetterbericht * Wettersymbole
08:45 – 09:15	Einstieg in das Thema	* Ankommen und erster Austausch zum Thema Würde * eigene und fremde Perspektiven und Gedanken sichtbar machen	Speed-Dating ⌚ 30 min	<ol style="list-style-type: none"> Einteilung der TN in 2 gleich große Gruppen ⌚ 1 min Bildung von Gesprächspartnern, die sich gegenüberstehen ⌚ 2 min: Aufstellung Gruppe A als Innenkreis und Gruppe B als Außenkreis TN widmen sich einer Person, die ihnen am nächsten steht, und begrüßen sich Durchführung ⌚ 12 min <ol style="list-style-type: none"> Moderation liest für alle hörbar eine Frage/Aussage vor (siehe Methodenblatt „Talking Wheel“) Die Gesprächspartner begrüßen sich und tauschen sich 2 Minuten zur Frage/Aussage aus Erneute Paarbildung durch Bewegung der Menschen im Außen- oder Innenkreis nach links oder rechts → insgesamt 5x: Paarbildung, Begrüßung, gegenseitige Beantwortung der jeweiligen Frage Auswertung im Plenum ⌚ 5 min 	* MB: Talking Wheel inkl. Aussagen/Fragen

FUNDAMENT KINDERRECHTE
 ABLAUFPLAN VERTIEFUNGS-TEAMFACHTAG

ZEIT	THEMA	INHALTE (ZIELE)	METHODE	ABLAUF	MATERIAL
09:15 – 10:00	UN- Kinderrechts- konvention	* spielerisches Erkunden Kennenlernen des Kinderrechtsansatzes (kinderrechtsbasierte Pädagogik)	Eins, zwei oder drei! Edition: Kinderrechte 🕒 45 min	<ol style="list-style-type: none"> 1. Einteilung der TN in Gruppen von 2–5 Personen (Je nach Größe des Kollegiums, je mehr Kleingruppen, desto besser) 2. Teams legen „Springer:in“ fest 3. Vorlesen der Fragen und Antwortoptionen durch die Moderation (Ist es 1. ..., oder 2. Oder 3.!) 4. KG haben 30 Sekunden Zeit, sich zu besprechen und Springer:in auf das entsprechende Antwortfeld zu entsenden: Moderation beendet die 30 Sek mit: „Eins, zwei oder drei, letzte Chance, vorbei!“ 5. Auflösung der richtigen Antwort durch Moderation mit „Ob ihr wirklich richtig steht, seht ihr, wenn das Licht angeht!“ mit kurzem, fachlichen Input (jedes Team bekommt für richtige Antwort einen Punkt) 	* A4-Blätter mit Überschriften (1, 2 und 3) * MB: Eins, zwei oder drei! Edition: Kinderrechte) * Taschenlampe
10:00 – 10:15	Frühstücks-Pause				
10:15 – 11:15	Kinderrechte in der Kita	*kreative Reflexion der eigenen Kita	Unsere Kita der Kinderrechte 🕒 60 min	<ol style="list-style-type: none"> 1. Einteilung der TN in Gruppen (selbstgewählte Zusammenstellung, 3–6 Personen je nach Größe des Teams) 🕒 5 min 2. Kleingruppenarbeit 🕒 30 min: kreatives Entwerfen eines Modells der eigenen Kita, aus dem ersichtlich wird, welche Kinderrechte schon erfolgreich umgesetzt werden und mit welchen Maßnahmen dies gelingt 3. Plenum: 🕒 25 min <ol style="list-style-type: none"> a. Vorstellung und Dokumentation der Ergebnisse 🕒 20 min b. Reflexion der Methode: Was nehmen Sie aus dieser Methode mit? 🕒 5 min 	* Kreativ- und Bastelmaterialien aus der Kita * Fotoapparat oder Handy für Dokumentation

ZEIT	THEMA	INHALTE (ZIELE)	METHODE	ABLAUF	MATERIAL
11:15 – 12:00	Kinderrechte in der Kita	* kritische Reflexion mit dem Fokus auf Kinderrechte, die noch nicht ausreichend umge- setzt werden * gemeinsames Brainstorming zu möglichen Handlungsoptionen	„Wir packen es an!“ 🕒 Teil I – 45 min	<ol style="list-style-type: none"> 1. Einzelarbeit: TN erhalten eine Moderationskarte mit dem Auftrag, ein Kinderrecht aufzuschreiben, das ihrer Meinung nach in ihrer Kita (manchmal) nicht eingehalten wird 🕒 5 min 2. Anonyme Einsammlung und anschließende Präsentation inkl. Clustern der Ergebnisse durch Moderation auf dem Boden 🕒 10 min 3. Einteilung der TN in Kleingruppen durch Abzählen 🕒 2 min: 3–6 Personen pro Gruppe (je nach Gruppengröße des Teams) 4. Verteilung der (geclusterten) Kinderrechte 🕒 3 min 5. Kleingruppenarbeit 🕒 25 min: Sammeln von Lösungs- und Handlungsoptionen: <ul style="list-style-type: none"> • Was können wir in unserer Kita konkret tun, um die Umsetzung und Einhaltung dieses Kinderrechts in den unterschiedlichen Bereichen (Krippe/Elementar) besser zu gewährleisten? → Festhalten der einzelnen Vorschläge auf getrennten Moderationskarten 	* MB: Wir packen es an! * MK * FM
12:00 – 12:45	Mittagspause				

FUNDAMENT KINDERRECHTE
ABLAUFPLAN VERTIEFUNGS-TEAMFACHTAG

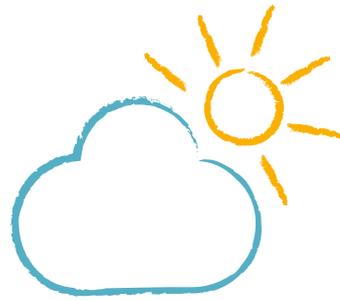
ZEIT	THEMA	INHALTE (ZIELE)	METHODE	ABLAUF	MATERIAL
12:45 – 13:00	Aktivierung	* Auflockerung, Bewegung und Aktivierung	Kissenrennen	Siehe Methodenblatt	* MB: Kissenrennen
12:55 – 14:15	Kinderrechte in der Kita	* Entwicklung eines gemeinsamen Vorgehens zur besseren Implementierung dieser spezifischen Kinderrechte in der Kita	„Wir packen es an!“ ⌚ Teil II – 75 min	<p><u>Weiterverarbeitung im Plenum</u> ⌚ 75 min</p> <p>6. Vorstellung der Ergebnisse aus der Kleingruppenarbeit → je nach Anzahl der KG begrenzte Minutenanzahl (3–4) pro Gruppe zur Vorstellung ⌚ max. 25 min</p> <p>7. Gemeinsame Einteilung/Einsortierung der vorgestellten Vorschläge in 3 Kategorien ⌚ 20 min:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Relativ einfach und schnell umsetzbar • Intensivere Vorbereitung notwendig (ggf. Unterstützung von außen) • Abstimmungs- und Diskussionsbedarf im Team <p>8. Maßnahmenplanung ⌚ 30 min</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ansprechpartner:in festlegen: Wer möchte sich den Hut für welches Vorhaben aufsetzen? • Aufgabenverteilung: Wer kümmert sich um was? • Festlegen von Deadlines: Bis wann sollen die einzelnen Schritte und Vorhaben fertig sein? 	<p>* MB: Ein Schritt nach vorn</p> <p>* MB: Ertappt!</p> <p>* Klangschale</p> <p>* Aussagen</p> <p>* Reflexionsfragen</p> <p>* MK</p> <p>* FM</p>
14:15 – 14:45	Kaffee-Pause				

ZEIT	THEMA	INHALTE (ZIELE)	METHODE	ABLAUF	MATERIAL
14:45 – 15:45	Kinderrechte in der Kita	*Herstellung von Transparenz in der Kita	Transparente Kinderrechte 🕒 90 min	<ol style="list-style-type: none"> 1. Einteilung der TN in Kleingruppen 🕒 3 min: Je nach Anzahl der TN 2, 4 oder 6 Gruppen erstellen (3–8 TN pro KG) 2. Verteilung der Zielgruppen 🕒 2 min: Eltern und Kinder (bei 4 oder 6 Gruppen bearbeiten je 2 bzw. 3 Gruppen parallel dieselbe Zielgruppe) 3. Kreative Arbeit in Kleingruppen 🕒 70 min: <ol style="list-style-type: none"> a. Auswahl an Kinderrechten, die auf Plakat(en) präsentiert werden sollen (WICHTIG: bei 2 oder 3 Gruppen mit gleichen Zielgruppen kurze Klärung, wer welche Kinderrechte bearbeiten möchte) → ggf. Orientierung an den 10–12 wichtigsten Kinderrechten für die Kita (Methode aus dem Basis-Teamfachtag) b. Inhalte besprechen: Was sollen die Plakate inhaltlich präsentieren?) → Praxisnähe! c. Brainstorming zu einer guten Visualisierung der Kinderrechte: Wie wollen wir die jeweiligen Kinder- rechte für die Kindern/Eltern in unserer Kita selbst darstellen? → angepasst an die jeweilige Zielgruppe: kindge- recht, verständlich, niedrigschwellig, in Bild und/ oder Schrift. d. Plakate erstellen: basteln, schneiden, kleben ... 4. Vorstellung der Ergebnisse im World-Café 🕒 15 min: und Klärung, wo die Plakate aufgehängt werden. 	* MB: Mindmap * FM * FC mit Zielgruppen in der Mitte

FUNDAMENT KINDERRECHTE
ABLAUFPLAN VERTIEFUNGS-TEAMFACHTAG

ZEIT	THEMA	INHALTE (ZIELE)	METHODE	ABLAUF	MATERIAL
Optional 🕒 45min	Material- recherche zu Kinderrechten	* Ideenentwicklung, wie Kinderrechte allgemein in der Kita sichtbar(er) werden * Impulse erhalten, wie man mit Kindern zu Kinder- rechten arbeiten kann	Material- spaziergang	OPTIONAL: Nur, falls die Zeit noch reicht, sonst gern mal als Auffrischung in der nächsten DB Vorbereitung: Auslegen der Materialien zum Anschauen im Raum (auf Tischen/Boden) 1. Einzelarbeit TN machen einen Materialsparzierung durch den Raum (15 min) 2. Kleingruppenarbeit: Brainstorming zur aktiven Nutzung im päd. Alltag durch die jeweiligen Arbeitsbereiche 3. Plenum: Vorstellung der Ergebnisse und Besprechung, wer die notwendigen Materialien besorgt	* Materialliste * bestellte Materialien
16:20 – 16:30	Abschluss	* Tagesreflexion	Wetterbericht 🕒 15 min	1. Wetterbericht zu der Frage: Wie gehe ich heute aus diesem Teamfachtage? Wie geht es mir gerade? → Blitzlicht 2. Verabschiedung	* Wettersymbole * MB: Wetterbericht

METHODENBLATT: WETTERBERICHT



RAHMENBEDINGUNGEN

Teilnehmende (TN):	8 bis 50 Personen
Zeitaufwand Vorbereitung:	5 Minuten
Zeitaufwand Durchführung:	20 Minuten
Benötigte Materialien:	Kartenset Wettersymbole, Fragen
Geeignet für:	Einstieg, Abschluss

INHALTLICHE BESCHREIBUNG

ZIELE

- Gemeinsames Ankommen und Check-In im Tag
- Austausch über persönliche Gefühle, Zustände und Gedanken, die für den Tag relevant sind
- Abklärung von Wünschen und Erwartungen an den Tag
- Reflexion des Tages und emotionaler Check-Out zum Tagesabschluss

VORBEREITUNG ⌚ 5 min

Die Moderation nimmt das Kartenset „Wettersymbole“ aus dem Ordner und legt es verteilt mit genügend Abstand zueinander auf dem Boden im Stuhlkreis aus.

DURCHFÜHRUNG ⌚ 20 min

VARIANTE ZUM TAGESEINSTIEG

Die Moderation begrüßt die TN und bittet sie, sich die Wettersymbole anzuschauen und sich zu dem Symbol zu stellen, welches die Antwort auf folgende Frage für sie persönlich am besten symbolisiert:

- Wie bin ich heute hier? Wie geht es mir heute?

Wenn alle sich für ein Symbol entschieden und dorthin gestellt haben, bittet die Moderation die TN zu einem kurzen Austausch in Murmelgruppen an ihrem jeweiligen Symbol mit der Frage: Warum stehen Sie an diesem Symbol? Stehen Menschen einzeln an Symbolen, finden sie sich jeweils zusammen und bilden eine Kleingruppe mit verschiedenen Symbolen. Nach 1–2 Minuten (abhängig von der Höhe der TN-Anzahl) bittet die Moderation die Murmelgruppen, kurz im Blitzlicht im Plenum zu skizzieren, was die wichtigsten Inhalte ihrer Gesprächsrunde waren. Anschließend beginnt der Ablauf von vorn. Diesmal mit folgender Frage:

- Wie geht es mir, wenn ich an das Thema des heutigen Tages (Kinderrechte) denke? Welche Wünsche und Erwartungen sind damit verbunden?

VARIANTE ZUM TAGESABSCHLUSS:

Die Moderation legt die Wettersymbole wieder aus und bittet die TN erneut, sich die Wettersymbole anzuschauen und sich zu dem Symbol zu stellen, welches die Antwort auf folgende Frage für sie persönlich am besten symbolisiert:

- Wie gehe ich heute aus diesem Teamfachtage? Wie geht es mir gerade?

Wenn alle sich für ein Symbol entschieden und dorthin gestellt haben, bittet die Moderation die TN zu einem kurzen Austausch in Murmelgruppen an ihrem jeweiligen Symbol mit der Frage: Warum stehen Sie an diesem Symbol? Stehen Menschen einzeln an Symbolen, finden sie sich jeweils zusammen und bilden eine Kleingruppe mit verschiedenen Symbolen. Nach 1–2 Minuten (abhängig von der Höhe der TN-Anzahl) bittet die Moderation die Murmelgruppen kurz im Blitzlicht im Plenum zu skizzieren, was die wichtigsten Inhalte ihrer Gesprächsrunde waren. Diese Infos nutzt die Moderation, um die TN aus dem Tag zu verabschieden.

METHODENBLATT: TALKING WHEEL



RAHMENBEDINGUNGEN

Teilnehmende (TN):	8 bis 50 Personen
Zeitaufwand Vorbereitung:	5 Minuten
Zeitaufwand Durchführung:	25–30 Minuten
Benötigte Materialien:	Fragen aus Fragensammlung, Auswertungsfragen
Geeignet für:	Einstieg ins Thema, erste inhaltliche Auseinandersetzung

INHALTLICHE BESCHREIBUNG

ZIELE

- (Vertiefende) Auseinandersetzung mit dem Thema Würde
- Reflexion der Bedeutung von Würde (auch in sozialen, kulturellen und beruflichen Kontexten)
- Austausch von Sichtweisen und eigenen Erfahrungen zu würdevollem und die Würde verletzendem Verhalten
- Verdeutlichung des Zusammenhangs von Würde und Kinderrechten

VORBEREITUNG ⌚ 5 min

Die Moderation sucht sich aus der folgenden Fragensammlung insgesamt sechs aus, die sie den TN stellen möchte.*

* Hinweis: Sollte die Moderation an einem vorangegangenen Teamfachtage oder in einer DB bereits die Methode „Speed-Dating“ aus der Basis-Version genutzt haben, ist darauf zu achten, dass Fragen aus der Sammlung genutzt werden, die auf das Speed-Dating aufbauen. So werden Dopplungen vermieden.

- Erinnern Sie sich an eine Situation, in der Ihre Würde respektiert oder verletzt wurde? Wie haben Sie sich dabei gefühlt?
- Wann haben Sie zuletzt eine Handlung zur Stärkung der Würde eines anderen Menschen vorgenommen?
- Wie kann man im Alltag die Würde anderer Menschen achten und schützen?
- Welche kleinen Gesten oder Verhaltensweisen tragen dazu bei, dass sich Menschen würdevoll behandelt fühlen?
- Wie gehen Sie damit um, wenn Sie beobachten, dass die Würde eines anderen verletzt wird?
- Was kann man tun, um in Konfliktsituationen die Würde aller Beteiligten zu wahren?

- Gibt es bestimmte kulturelle oder familiäre Werte, die Ihr Verständnis von Würde beeinflusst haben?
- Gibt es etwas, was Sie in Ihrem Verhalten ändern möchten, um die Würde anderer besser zu respektieren?
- Was bedeutet Würde für Kinder? Gibt es für Sie einen Unterschied zur Würde von Erwachsenen?
- Warum ist es wichtig die Würde von Kindern zu schützen?
- Wie kann die Würde von Kindern gestärkt werden?
- Wie hängen die Würde von Kindern und die Kinderrechte zusammen?
- Kennen Sie Beispiele, wo Kinderrechte missachtet und die Würde des Kindes verletzt wurden?
- Was können Sie tun, um sicherzustellen, dass die Würde des Kindes geschützt ist?
- Wie kann man das Selbstbewusstsein von Kindern fördern, damit sie ihre eigene Würde erkennen und verteidigen können?
- Wie beeinflussen Medien die Wahrnehmung der Würde?

Die Moderation hat auch die Möglichkeit, sich eigenständig Fragen zu einem anderen Thema bezüglich der Kinderrechte herauszusuchen oder zu entwickeln.

DURCHFÜHRUNG ⌚ 20 min

Zu Beginn teilt die Moderation die TN in zwei gleich große Gruppen ein – die Anzahl der Gruppenmitglieder muss dabei identisch sein, ansonsten muss die Moderation die Methode ebenfalls mitmachen. Nun bittet die Moderation Gruppe A einen Innenkreis zu bilden (mit dem Blick nach außen). Anschließend bittet sie die Gruppe B einen Außenkreis zu bilden (mit dem Blick nach innen), sodass sich Gesprächspaare bilden, die sich gegenüberstehen und sich anschauen.

Die Moderation liest nun für alle hörbar eine ihrer ausgewählten Fragen vor. Die Gesprächsstandems begrüßen sich kurz und tauschen sich anschließend frei für zwei Minuten zur vorgelesenen Frage aus. Die Moderation stoppt dabei die Zeit. Nach der abgelaufenen Zeit gibt die Moderation ein akustisches Signal (z.B. mittels Klangschale) und die TN stellen ihre Gespräche ein. Nun bittet die Moderation entweder den Außen- **ODER** Innenkreis jeweils eine Person nach links **ODER** rechts zu wandern. Wichtig ist, dass alle Personen aus einer Gruppe in dieselbe Richtung wechseln. Haben sich die neuen Gesprächspaare gebildet, liest die Moderation die nächste Frage vor. Der Vorgang wiederholt sich, bis alle sechs Fragen vorgelesen und durch die Gesprächsstandems diskutiert wurden.

AUSWERTUNG ⌚ 5-10 min

Die Moderation bittet die Teilnehmenden anschließend zurück ins Plenum (Stuhlkreis). Dort werden nun gemeinsam die persönlichen Einsichten und Erfahrungen zum Thema reflektiert und miteinander geteilt. Dabei kann die Moderation folgende Fragen stellen:

- Welche neuen Perspektiven und Gedanken haben Sie gewonnen?
- Was fanden Sie inspirierend oder was hat Sie besonders nachdenklich gemacht?
- Was waren Ihre wichtigsten Erkenntnisse?

FACHLICHE VERORTUNG

(Auszug aus „einfach POLITIK: Lexikon“ der Bundeszentrale für politische Bildung)

„So erklärt der Philosoph Immanuel Kant die Menschenwürde: [...] Der Mensch hat immer einen Wert. Auch wenn er krank ist. Auch wenn er nicht arbeiten kann. *Wenn etwas immer einen Wert hat, sagt man: Es hat eine Würde. Jeder Mensch ist deshalb wertvoll, weil er ein Mensch ist.* Der Artikel 1 des Grundgesetzes schützt den Menschen in seiner Würde. In Artikel 1 steht: *Die Würde eines Menschen ist unantastbar. Das heißt: Die Würde darf auf keinen Fall verletzt werden. Menschen sind wertvoll und haben eine Würde, egal, welche Religion sie haben, egal, aus welchem Land sie kommen, egal, ob sie Frauen oder Männer sind oder egal, wie alt sie sind.* Die Menschenwürde ist die wichtigste Regel im deutschen Grundgesetz. Niemand darf die Würde eines Menschen verletzen. Der Staat darf die Menschenwürde nicht verletzen. Der Staat muss Menschen schützen, wenn ihre Menschenwürde verletzt wird. Das heißt: *Kein Mensch hat das Recht, einem anderen Menschen Gewalt anzutun. [...] Alle Menschen müssen mit Würde behandelt werden. Kein Mensch, der wirklich Hilfe braucht, darf allein gelassen werden. [...]*“

Verwendete Literatur:

Meyer, D./ Schüller-Ruhl, T./Vock, R. et al. (2021): Menschenwürde. In: einfach POLITIK: Lexikon. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.), Bonn: [file:///C:/Users/TB58C~1/STE/AppData/Local/Temp/MicrosoftEdgeDownloads/431e000e-1786-408c-aaca-52bfd965ccf/einfach_POLITIK_Lexikon_barrierefrei_2021_12%20\(1\).pdf](file:///C:/Users/TB58C~1/STE/AppData/Local/Temp/MicrosoftEdgeDownloads/431e000e-1786-408c-aaca-52bfd965ccf/einfach_POLITIK_Lexikon_barrierefrei_2021_12%20(1).pdf)

METHODENBLATT: EINS, ZWEI ODER DREI! – EDITION: KINDERRECHTE



RAHMENBEDINGUNGEN

Teilnehmende (TN):	8 bis 50 Personen
Zeitaufwand Vorbereitung:	5 Minuten (3 Felder vorbereiten)
Zeitaufwand Durchführung:	45 Minuten
Benötigte Materialien:	A4-Karten mit Überschriften 1, 2, 3 (DIGITAL VORHANDEN, bitte ausdrucken), Krepp-Band oder Seile zum Felder markieren, 10 kleine Bälle oder Muggelsteine, ausreichend Gefäße (z.B. Schüsseln), Fragen und Antworten zur fachlichen Verortung
Geeignet für:	fachlicher Input, thematische Auseinandersetzung

INHALTLICHE BESCHREIBUNG

ZIELE

- Wissenserweiterung zum Thema Kinderrechte
- Teambuilding: gemeinsam eine Lösung finden
- Evaluation des Wissensstandes zum Kinderrechtsansatz (kinderrechtsbasierte Pädagogik)
- Motivation zur Auseinandersetzung mit den Kinderrechten

VORBEREITUNG ⌚ 10 min

Die Moderation sucht sich einen geeigneten (großen) Raum mit einer möglichst leeren Fläche aus. Sie druckt die A4-Karten mit den Überschriften 1, 2 und 3 aus (DIGITAL vorhanden). Mit Kreppband erstellt sie nun 3 lange Felder und legt die jeweiligen Überschriften rein. Zudem stellt sie die Bälle oder Muggelsteine (als Punkte zum Verteilen) sowie die Gefäße dafür bereit. Sie liest sich die Fragen und Antworten sowie den dazugehörigen fachlichen Input vorher gut durch und legt sie sich für die Durchführung bereit.

DURCHFÜHRUNG ⌚ 20 min

Zu Beginn werden die TN in Gruppen von 2–5 Personen eingeteilt. Anschließend legen sie für ihr Team einen Team-Namen fest. Der Kreativität sind hier keine Grenzen gesetzt. Die Moderation bittet die Teams, nun einen Person festzulegen, die für sie als Springer:in agiert. Diese wird für das Team die Felder ablaufen und deren zuvor gemeinsam abgestimmte Antwort repräsentieren. Nun geht es los.

Die Moderation liest eine Frage vor. Anschließend beschreibt sie die jeweils möglichen Antworten mit: „Ist es Erstens: ... Ist es Zweitens: ... Oder ist es Drittens: ...“ Nun haben die Teams maximal 30 Sekunden Zeit, sich zu besprechen. Die Moderation stoppt die Zeit. Anschließend bittet sie alle Springer:innen, sich zwischen den Feldern hin und her zu bewegen. Sind alle in Bewegung, ruft sie: „Eins, Zwei, oder Drei, letzte Chance, vorbei!“ Bei „vorbei“ müssen alle Springer:innen auf dem Feld stehen bleiben, dessen Antwort sie für ihr Team vertreten. Dafür haben sie nur so lange Zeit, wie die Moderation den

Spruch aufsagt. Stehen alle auf ihrem ausgewählten Feld, löst die Moderation die Frage mit den Worten „Ob ihr wirklich richtig steht, seht ihr, wenn das Licht angeht!“ und einer Taschenlampe auf, indem sie auf das Feld mit der richtigen Antwortoption leuchtet. Sie liest noch einmal die richtige Antwort vor und teilt dabei mit den TN jeweils noch einige Fakten (siehe fachliche Verortung). Die Teams, deren Springer:innen auf dem richtigen Antwortfeld standen, bekommen als Punkt einen Ball oder Muggelstein in ihr Gefäß. Anschließend kehren die Springer:innen zurück zu ihren Teams und der Vorgang wiederholt sich, bis alle Fragen gestellt und die jeweiligen Antworten verbunden mit fachlichem Input geteilt wurden.

AUSWERTUNG ⌚ 10 min

Nachdem alle Runden fertig sind, zählen die Teams ihre Bälle/Muggelsteine. Das Team mit den meisten Steinen hat gewonnen. Bei Gleichstand kann es mehrere Gewinner geben. Die Moderation würdigt die Teamleistungen aller TN und sammelt zum Schluss Rückmeldungen der TN zu ihrem Erleben. Mögliche Fragen können sein:

- Wie haben Sie das Quiz erlebt? Wie war es?
- Was war neu? Hat Sie etwas überrascht?

EINS, ZWEI ODER DREI: FRAGEN UND ANTWORTEN MIT FACHLICHER VERORTUNG

1. Den Kinderrechtsansatz in der Kita zu verfolgen, bedeutet ...

- Eins:** ... die Kinderrechte selbst zu kennen und, wenn möglich, umzusetzen.
Zwei: ... sämtliche Aspekte der Kita mit Bezug zu Kindern konsequent an den Rechten der Kinder zu orientieren.
Drei: ... die Kinder und Eltern über die Kinderrechte zu informieren.

Antwort: Zwei

Fachliche Verortung zum Vorlesen:

Der Kinderrechtsansatz bildet den Rahmen für die Ausrichtung des eigenen pädagogischen Handelns anhand der Prinzipien der UN-Kinderrechtskonvention. Kinderrechtsbasierte Pädagogik bedeutet, die eigene pädagogische Praxis (z.B. die Interaktionen mit Kindern, die Abläufe in der Kita, die Raumgestaltung, die Angebote und die Zugänge) auf die Umsetzung der Kinderrechte auszurichten und regelmäßig zu überprüfen, ob die eigene pädagogische Arbeit die Einhaltung der Kinderrechte sicherstellt. Dafür ist es nötig, sich intensiv mit seinem persönlichen Blick auf Kinder reflektiert auseinanderzusetzen.

2. Welches Ziel verfolgt der Kinderrechtsansatz in der Kita?

- Eins:** Jedes Kind kann darauf vertrauen, dass seine Rechte in der Kita respektiert und umgesetzt werden.
Zwei: Jedes Kind kennt seine Rechte und kann für sie eintreten.
Drei: Jedes Kind hat Rechte, die päd. Fachkräfte wenn möglich kennen sollten.

Antwort: Eins

Fachliche Verortung zum Vorlesen:

An Kindern ausgerichteter Menschenrechtsansatz. Es geht im Kern darum, die Rechte der Kinder in der Kita konsequent zu verwirklichen, sodass Kinder stets darauf vertrauen können, dass ihre Rechte respektiert und umgesetzt werden. Da Kinder im Machtverhältnis zu Erwachsenen eine besondere Schutzbedürftigkeit genießen, ist es wichtig, dass Kinder sich nicht selbst über ihre Rechte informieren und für sie eintreten müssen. Dies ist der Auftrag der Erwachsenen. Die Umsetzung der Kinderrechte ist im Kinderrechtsansatz keine Option, sondern eine klare und unumstößliche Maßgabe.

3. Was ist im Kinderrechtsansatz der Unterschied zwischen Bedürfnisse und Rechte?

- Eins:** Bedürfnisse sind subjektiv und situationsabhängig; Rechte sind objektiv und situationsunabhängige Ansprüche.
Zwei: Es gibt keinen Unterschied. Bedürfnisse haben denselben Stellenwert wie die Rechte der Kinder.
Drei: Bedürfnisse müssen nicht befriedigt werden, Rechte sind verpflichtend.

Antwort: Eins

Fachliche Verortung zum Vorlesen:

Im Kinderrechtsansatz unterscheidet man zwischen Bedürfnissen und Rechten. Während Bedürfnisse subjektiv, individuell, situationsabhängig und damit wandelbar sind, sind Rechte objektiv, situationsunabhängig und vor allem universell. Trotz dieses Unterschiedes spielen beide Aspekte eine wichtige Rolle im Kinderrechtsansatz. Ziel des Kinderrechtsansatzes ist, dass nicht nur nach den Bedürfnissen, sondern gleichermaßen nach den Rechten von Kindern gefragt wird. Der Kinderrechtsansatz zielt auf die volle Umsetzung der Rechte von Kindern nach der UN-Kinderrechtskonvention und nimmt sowohl deren individuelle Situation als auch die sie umgebenden gesellschaftlichen Einheiten wie Familie, Gemeinwesen, Nation und Weltbevölkerung in den Blick. Ein am Kinderrechtsansatz ausgerichtetes Handeln von Personen und Organisationen zeigt sich in allen Handlungseinheiten: in der Analyse der Ausgangssituation, der Planung Durchführung und Verlaufskontrolle von Maßnahmen sowie in deren Evaluation.“

4. Wer hat den Kinderrechtsansatz maßgeblich in Deutschland geprägt und verbreitet?

- Eins:** Rüdiger Hansen
Zwei: Manfred Liebel
Drei: Jörg Maywald

Antwort: Drei

Fachliche Verortung zum Vorlesen:

Jörg Maywald ist Soziologe und Professor an der FH Potsdam. Bis 2021 war er Geschäftsführer der Deutschen Liga für das Kind und bis 2022 Sprecher der National Coalition Deutschland – Netzwerk zur Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention. Er ist Mitbegründer des Berliner Kinderschutzentrums und setzt sich seit vielen Jahren auch besonders für die Umsetzung der Kinderrechte in deutschen Bildungseinrichtungen ein. Rüdiger Hansen hat gemeinsam mit Raingard Knauer und Benedikt Sturzenhecker „Die Kinderstube der Demokratie“ entwickelt. Manfred Liebel ist Professor für Soziologie an der Technischen Universität Berlin und Mitgründer und ehem. Leiter des weiterbildenden Masterstudiengangs "Childhood Studies and Children's Rights (MACR)" an der Freien Universität Berlin sowie Schirmherr des gleichnamigen Masterstudiengangs an der Fachhochschule Potsdam. Er ist ebenfalls Mitglied des Beirats der National Coalition Deutschland – Netzwerk zur Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention.

5. Welche vier grundlegenden Prinzipien beinhaltet der Kinderrechtsansatz?

- Eins:** Universalität, Unteilbarkeit, Kinder als Rechtsträger und Erwachsene als Verantwortungsträger
Zwei: Kindeswohlvorrang, Recht auf Leben und persönliche Entwicklung, Diskriminierungsverbot und Recht auf Beteiligung
Drei: Kinder kennen ihre Rechte, Erwachsene setzen die Kinderrechte um, Kinderrechte stehen über allem anderen, Erwachsene respektieren Kinder als gleichwertig

Antwort: Eins

Fachliche Verortung zum Vorlesen:

Universalität: Alle Kinder sind hinsichtlich ihrer Rechte gleich, unabhängig davon unter welchen Lebensumständen sie aufwachsen, welchen Gruppen sie angehören und welche Merkmale ihnen zugeschrieben werden.

Unteilbarkeit: Alle Rechte sind gleich wichtig und untrennbar miteinander verbunden. Das Gebäude der Kinderrechte ist als ganzheitliche Einheit zu verstehen, keine Säule ist wichtiger als eine andere, Rechte bedingen sich gegenseitig.

Kinder als Rechtsträger: Kinder sind Träger eigener Rechte, diese müssen nicht von ihnen erworben oder verdient werden, können auch nicht abgelegt, veräußert oder abgesprochen werden. Sie stehen ihnen zu, weil sie Kinder sind.

Erwachsene als Verantwortungsträger: Erwachsene sind Pflichtträger und tragen die Verantwortung für die konsequente Umsetzung der Kinderrechte, Kinder können die Umsetzung dieser Rechte erwarten. Alle Erwachsenen haben die Pflicht, sich an der Umsetzung entsprechend zu beteiligen. (Maywald, 2016, S.29)

6. Welche drei Ebenen braucht es zur Umsetzung des Kinderrechtsansatzes?

- Eins:** Kitaleitung, päd. Fachkräfte und Familien/Eltern
- Zwei:** Kinder, die ihre Rechte kennen; Erwachsene, die die Kinderrechte umsetzen wollen, Rahmenbedingungen in der Kita, die das zulassen
- Drei:** Vorbildfunktion als päd. Fachkraft; altersgerechte Vermittlung der Kinderrechte an die Kinder; Einübung demokratischer Verhaltensweisen von Kindern

Antwort: Drei

Fachliche Verortung zum Vorlesen:

Für den Beitrag zur Verwirklichung der Kinderrechte braucht es vor allem päd. Fachkräfte, die die Kinderrechte verinnerlichen, „vorleben“ und den Kindern die Rechte immer wieder entwicklungsgerecht und alltagsintegriert vermitteln, sodass Kinder eine Selbstverständlichkeit für ihre Rechte entwickeln.

Es braucht auch die aktive Förderung einer demokratischen Kultur. Kinder müssen Demokratie „lernen“, indem sie fortlaufend und selbstverständlich demokratische Aushandlungsprozesse untereinander und mit päd. Fachkräften erleben und erproben können.

Zudem braucht es eine Verankerung der Kinderrechte im Leitbild, in den Konzepten. Die dort festgelegte Orientierung an den Kinderrechten und die Umsetzung des Kinderrechtsansatzes ist ein zentraler Baustein guter Qualität.

7. Welches deutsche Bundesland hat als erstes ein eigenes Kinder- und Jugendgesetzbuch eingeführt, das sich eng an die Prinzipien der UN-Kinderrechtskonvention anlehnt?

- Eins:** Berlin
- Zwei:** Nordrhein-Westfalen
- Drei:** Niedersachsen

Antwort: Eins

Fachliche Verortung zum Vorlesen:

Das Kinder- und Jugendgesetzbuch in Berlin wurde im Jahr 2017 eingeführt. Es stellt einen Meilenstein dar, da es als erstes eigenes Kinder- und Jugendgesetzbuch eines deutschen Bundeslandes direkt an den Prinzipien der UN-Kinderrechtskonvention ausgerichtet ist.

8. Welche Rolle spielen die Elternrechte im Kontext des Kinderrechtsansatzes?

- Eins:** Elternrechte sind den Rechten der Kinder immer übergeordnet.
Zwei: Elternrechte sind mit Kinderrechten in einem Spannungsfeld, aber kein Gegensatz.
Drei: Elternrechte sind den Kinderrechten grundsätzlich untergeordnet.

Antwort: Zwei

Fachliche Verortung zum Vorlesen:

„Die Anerkennung des Kindes als Träger eigener Rechte ist Ausdruck für einen tiefgreifenden Wandel im Verhältnis der Erwachsenen zu den Kindern. [...] An die Stelle der Unterordnung des Kindes unter den Willen und die Macht der Eltern tritt eine Beziehung auf der Basis gleicher Grundrechte, in der die Würde und die Rechte des Kindes neben denen der Erwachsenen einen selbstverständlichen Platz einnehmen. Dieser Perspektivenwechsel darf aber nicht zur Folge haben, tatsächlich bestehende Unterschiede zwischen Erwachsenen und Kindern einfach einzuebneten: Kinder sind keine kleinen Erwachsenen. Auf Grund ihres Alters, auf Grund ihrer sich noch entwickelnden körperlichen und geistigen Fähigkeiten und Möglichkeiten bedürfen Kinder des besonderen Schutzes und der besonderen Fürsorge. Kinder brauchen eigene Kinderrechte. Sie brauchen ein Recht auf Kindheit, und zwar auf einen Schon- und Spielraum, in dem Verantwortlichkeit wachsen und eingeübt werden kann. In dieser Spannung zwischen Gleichheit einerseits – Kinder sind Menschen – und Differenz andererseits – Kinder haben altersbedingte spezifische Bedürfnisse – liegt das besondere Verhältnis zwischen Erwachsenen und Kindern. Elternrechte sind ausschließlich als pflichtgebundene, treuhänderische Rechte zu verstehen, die ihre Grenzen am Wohl des Kindes finden. Elternrecht heißt heutzutage vor allem Elternverantwortung. Diese Verantwortung beinhaltet das Recht und die Pflicht der Eltern, „das Kind bei der Ausübung (seiner) anerkannten Rechte in einer seiner Entwicklung entsprechenden Weise angemessen zu leiten und zu führen“ (Artikel 5 der UN-Kinderrechtskonvention).“ (*Maywald 4/02: Frühe Kindheit*)

9. Welche drei Dimensionen gibt es in der (Menschen- und) Kinderrechtsbildung?

- Eins:** Rechte bekannt machen, für Rechte stark machen, Rechte anwenden
Zwei: Rechte mit Kindern einfordern; Rechte beim Träger niederschreiben; Rechte in der Praxis umsetzen
Drei: Rechte kennen und verstehen; Rechte im Alltag erfahren; Einsetzen für die eigenen Rechte und die der anderen

Antwort: Drei

Fachliche Verortung zum Vorlesen:

„Menschenrechtsbildung – und hierunter verstehen wir auch Kinderrechtsbildung – ist ein lebenslanger Prozess, an dem teilzuhaben jedem Menschen unabhängig von seinem Alter zusteht. Menschenrechtsbildung umfasst alle Aktivitäten in den Bereichen Bildung, Information, Sensibilisierung, Bewusstseinsbildung und Lernen, die auf die Achtung, Förderung und Einhaltung der Kinder- und Menschenrechte sowie der Grundfreiheiten abzielen. Inhaltlich geschieht dies durch die Auseinandersetzung mit Dokumenten sowie den dahinterstehenden Prinzipien, Normen und Werten. Menschenrechtsbildung bedeutet aber auch einen Transfer in die eigene Lebenswelt, die Reflexion und Weiterentwicklung und die Förderung von Toleranz, Diskriminierungsverbot und Gleichheit sowohl im sozialen Miteinander als auch in der Gestaltung von Prozessen und Strukturen (Artikel 2 Absatz 1, Artikel 4 UN-MRBT). Dies kann dazu beitragen, andere Sichtweisen und Haltungen zu entwickeln, und ist wichtig

für die eigene fachliche Tätigkeit und die Weiterentwicklung der eigenen Persönlichkeit. Menschenrechtsbildung hat laut der UN-Deklaration drei Dimensionen [...], die sich in der Umsetzung jedoch überlappen: Bildung über, durch und für Menschenrechte.“
(Feige/Günnewig 2018: S.10f)

10. **Wer sagte den Satz: „Kinder werden nicht erst zu Menschen, sind sind bereits welche [...].“**

Eins: Janusz Korczak
Zwei: Maria Montessori
Drei: Friedrich Fröbel

Antwort: Eins

Fachliche Verortung zum Vorlesen:

„Die englische Grundschullehrerin Eglantyne Jebb und der polnische Kinderarzt und Pädagoge Janusz Korczak gehören zu den wichtigsten Vorkämpfer:innen der Kinderrechte. Am Ausgang des Ersten Weltkriegs gründete Jebb unter dem Eindruck massenhaften Kinderelends das britische Komitee „Save the Children International Union“ als ersten internationalen Lobbyverband für die Interessen von Kindern. Etwa zur selben Zeit war Korczak Leiter eines jüdischen Waisenhauses in Warschau. Mit seiner „Pädagogik der Achtung“ überwand er die Vorstellung einer allein von Schutz und Förderung geprägten Sichtweise zu Gunsten eines Bildes vom Kind, das von Gleichwertigkeit und Respekt geprägt ist.“ (Maywald 2017 – Themenkarte)

Verwendete Literatur:

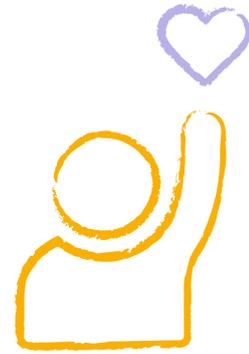
Feige, Judith/ Günnewig, Kathrin (2018): *Kinder- und Menschenrechtsbildung in der Kita*. Alice Salomon Hochschule/FRÖBEL-Gruppe/Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (Hrsg.). KiTa Fachtexte: https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT_Feige_Guennewig_2018Kinder-undMenschenrechtsbildunginderKita.pdf [12.08.2024]

Maywald, Jörg (2016): *Kinderrechte in der Kita: Kinder schützen, fördern, beteiligen*. Freiburg im Breisgau: Verlag Herder GmbH

Maywald, Jörg (2017): *Kinderrechte. Themenkarten für Teamarbeit, Elternarbeit und Seminare*. München: Don Bosco Medien GmbH

Maywald, Jörg: *Kindeswohl und Kindesrechte*. In: *Frühe Kindheit*. Ausgabe: 4/02. Die Deutsche Liga für das Kind (Hrsg.). Archiv Frühe Kindheit: <https://liga-kind.de/fk-402-maywald/> [12.08.2024]

METHODENBLATT: UNSERE KITA DER KINDERRECHTE



RAHMENBEDINGUNGEN

Teilnehmende (TN):	5 bis 50 Personen
Zeitaufwand Vorbereitung:	10 Minuten
Zeitaufwand Durchführung:	55–60 Minuten
Benötigte Materialien:	bunte Papierbögen, Scheren, Klebstoff, Stifte, Zeitschriften, Pappkartons oder leere Verpackungen, Bastelutensilien nach Bedarf, Fotokamera o.Ä., um die Ergebnisse festzuhalten, Flipchart oder Moderationskarten
Geeignet für:	Bestandsaufnahme/Evaluation – Kinderrechte

INHALTLICHE BESCHREIBUNG

ZIELE

- Kreative Analyse der aktuellen Praxis
- Darstellung, inwiefern die Kinderrechte bereits in den bestehenden Strukturen der Kita integriert sind
- Förderung kreativer Ausdrucksformen zum Thema Kinderrechte*

* Hinweis: Diese kreative Methode ermöglicht es den Beteiligten, aktiv am Analyseprozess teilzunehmen. Dies fördert das Engagement und die Beteiligung aller. Kreative Ansätze erlauben es, unterschiedliche Perspektiven auf die Praxisarbeit einzunehmen. Diese tragen dazu bei, eine ganzheitlichen Sichtweise auf die Umsetzung der Kinderrechte zu entwickeln. Kreative Methoden können sich positiv auf die Gestaltung neuer pädagogischer Ansätze auswirken. Eine kreative Analyse der Praxisarbeit ist somit nicht nur ein Werkzeug zur Identifizierung von Problemen, sondern auch ein Mittel zur Förderung von Innovation und Selbstreflexion.

VORBEREITUNG ⌚ 10min

Die Moderation stellt sicher, dass in der Kita genügend Bastel- und Kreativmaterialien für die Methode vorhanden sind. Gegebenenfalls besorgt sie vorher noch entsprechendes Material.

DURCHFÜHRUNG ⌚ 35 min

Die Moderation lädt die TN ein, selbstgewählt Kleingruppen von 4–6 Personen zu bilden. Die Moderation bittet die TN anschließend innerhalb der nächsten 30 Minuten ein Modell ihrer Kita zu entwerfen/basteln, aus dem ersichtlich wird, welche Kinderrechte in der eigenen Kita schon erfolgreich umgesetzt werden und mit welchen Maßnahmen dies gelingt. Dafür können die Kleingruppen alle Materialien benutzen, die sie finden/vor Ort haben. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. Die Arbeit der Kleingruppen erfolgt dabei entweder in vorbereiteten Räumen oder in verschiedenen Ecken/Bereichen eines großen Raumes.

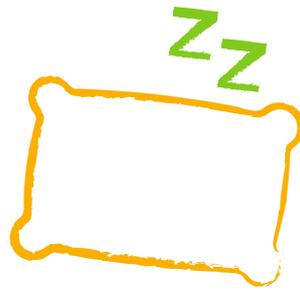
Nach 30 Minuten stellt jede Gruppe ihre kreative Arbeit dar. Das kann in einem Plenum oder in Form einer Ausstellungsbesichtigung erfolgen. Jede Kleingruppe erläutert, wie das ausgewählte Kinderrecht in der Kita umgesetzt wird.

AUSWERTUNG ⌚ 25 min

Anschließend erfolgt die Auswertung der Methode durch die Moderation. Dafür werden die TN gebeten, ein Feedback zu der kreativen Darstellung der umgesetzten Kinderrechte zu geben (je nach Anzahl der Gruppen 15–20 Minuten). Die Moderation hält diese Reflexionsergebnisse auf Moderationskarten oder auf dem Flipchart in Stichpunkten fest. Am Ende werden alle kreativen Darstellungen fotografiert und die Moderation bedankt sich für die kreativen Präsentationen und die aktive Teilnahme.

Abschließend erfolgt ein kurzes Blitzlicht zu der Frage: Was nehmen Sie aus dieser Aktivität mit? ⌚ 5 min

METHODENBLATT: KISSENRENNEN



RAHMENBEDINGUNGEN

Teilnehmende (TN):	8 bis 50 Personen
Zeitaufwand Vorbereitung:	5 Minuten
Zeitaufwand Durchführung:	10 Minuten
Benötigte Materialien:	2 Kissen, Platz für einen (großen) Personenkreis
Geeignet für:	Aktivierung

INHALTLICHE BESCHREIBUNG

ZIELE

- Konzentration wird angeregt, Bewegung aktiviert das Gehirn
- TN haben Spaß und können aktiver in den folgenden fachlichen Input starten
- Stärkung des Teamgefühls/positive Erfahrungen miteinander machen

VORBEREITUNG ⌚ 5 min

Die Moderation organisiert zwei kleine Kissen, die sich bestenfalls farblich gut unterscheiden lassen. Außerdem sucht sie einen Ort, der genügend Platz für einen Kreis mit allen TN ermöglicht.

DURCHFÜHRUNG ⌚ 10 min

Die Moderation bittet die TN, sich in einem großen Kreis aufzustellen. Anschließend zählt sie im Rhythmus 1–2 die TN ab. Dadurch bilden sich 2 Teams, wobei jede spielende Person automatisch neben einem TN aus dem anderen Team steht. Die Moderation ist herzlich eingeladen, mitzuspielen, sollte es personell nicht aufgehen. Nun ordnet die Moderation jedem Team ein Kissen zu. Die Startpunkte der Kissen liegen jeweils im Kreis gegenüber. Auf „LOS!“ der Moderation fangen die Teams an, das Kissen in dieselbe Richtung im Kreis herumzugeben. Dabei wird das Kissen nur an die eigenen Teammitglieder weitergegeben, also immer an den übernächsten TN. Ziel ist, das Kissen so schnell wie möglich weiterzugeben und dabei das Kissen der gegnerischen Mannschaft einzuholen. Die Runde ist zu Ende, wenn ein Kissen das Kissen des anderen Teams überholt hat. Das Spiel hat 3 Runden mit unterschiedlichen Regeln. Das Team, das am Ende 2 Runden für sich entscheiden konnte, hat gewonnen

RUNDE EINS:

1. Das Kissen darf NICHT geworfen werden, es muss beim Weitergeben immer „Körperkontakt“ haben.
2. Die TN müssen sich vor Beginn einen festen Stand suchen und dürfen diesen nicht verlassen.
3. Die Teams dürfen die Weitergabe des gegnerischen Teams NICHT verhindern. Sie konzentrieren sich ausschließlich auf ihr eigenes Kissen.

RUNDE ZWEI:

- Die Regeln eins und zwei bleiben bestehen.
- Veränderung der Regel 3: Die Teams dürfen versuchen, die Weitergabe des gegnerischen Kissens PASSIV zu verhindern. Dabei darf das Kissen nicht eingeklemmt, gegriffen, festgehalten oder weggeworfen werden. Es sind nur passive Bewegungen mit dem eigenen Körper erlaubt.

RUNDE DREI:

- Die Regeln der Runde zwei bleiben bestehen.
- Wenn die Moderation Richtungswechsel ruft, müssen die Teams blitzschnell umschalten und in die andere Richtung weitermachen.

METHODENBLATT: WIR PACKEN ES AN!



RAHMENBEDINGUNGEN

Teilnehmende (TN):	8 bis 50 Personen
Zeitaufwand Vorbereitung:	5 Minuten
Zeitaufwand Durchführung:	120 Minuten
Benötigte Materialien:	Moderationskarten, Flipchart-Stifte, Kartenset: Wir packen es an!
Geeignet für:	Einstieg ins Thema, erste inhaltliche Auseinandersetzung

INHALTLICHE BESCHREIBUNG

ZIELE

- Kritische Reflexion der eigenen päd. Praxis mit dem Fokus auf Kinderrechte
- Sammlung von möglichen Handlungsoptionen zur Sicherstellung der Kinderrechte in der päd. Praxis
- Entwicklung eines gemeinsamen Vorgehens zur fortlaufenden Implementierung der Kinderrechte in der eigenen Kita

VORBEREITUNG ⌚ 5 min

Die Moderation legt Moderationskarten, Flipchart-Marker und das Kartenset „Wir packen es an!“ aus dem Ordner bereit.

DURCHFÜHRUNG ⌚ 45 min

Die Moderation teilt Moderationskarten aus und bittet die TN, in Einzelarbeit ein Kinderrecht auf ihre Moderationskarte zu schreiben, das ihrer Meinung nach in ihrer Kita (hin und wieder) nicht eingehalten wird. Anschließend sammelt die Moderation die beschriebenen Karten anonym ein. Sind alle Karten bei der Moderation, beginnt diese mit der Vorstellung der Karten. Dabei liest sie die einzelnen Kinderrechte laut vor und platziert sie auf den Boden. Werden bestimmte Kinderrechte mehrmals genannt, so werden sie auf dem Boden direkt geclustert (als Gruppe zusammengelegt). Es erfolgt eine kurze gemeinsame Draufschau, ohne dass jedoch an dieser Stelle in eine Diskussion über die Ergebnisse gegangen wird.

Im nächsten Schritt teilt die Moderation die TN (je nach Umfang des Kollegiums) in Gruppen von 3–6 Personen ein. Dies kann durch einfaches Abzählen geschehen oder aber durch eine Aufstellung nach Größe, Geburtstag o.Ä. Nun werden die auf den Boden liegenden (ggf. geclusterten) Kinderrechte an die jeweiligen Arbeitsgruppen verteilt. Dies kann in Abstimmung mit den TN geschehen. Sind mehr Kinderrechte da als es Gruppen gibt, müssen sich die TN entscheiden, welche Kinderrechte sie zunächst bearbeiten wollen und welche sie vorerst nicht weiter anschauen.

Anschließend bittet die Moderation die Kleingruppen, unterschiedliche Lösungs- und Handlungsoptionen zu sammeln, um das jeweilige Kinderrecht in ihrer Kita besser zu wahren. Dazu stellt sie folgende Fragen:

- Was können wir in unserer Kita konkret tun, um die Umsetzung und Einhaltung dieses Kinderrechts in den unterschiedlichen Bereichen (Krippe/Elementar) besser zu gewährleisten?

An dieser Stelle gibt die Moderation den wichtigen Hinweis, dass es hier nicht darum geht, schon zu entscheiden, was vermeintlich nicht machbar ist, sondern möglichst viele Ideen zur Umsetzung/Verbesserung zu sammeln. Sie bittet die TN, zudem jede Idee EINZELN auf eine Moderationskarte zu schreiben. Dieser Schritt ist wichtig für die nächste Phase der Methode.

AUSWERTUNG ⌚ 75 min

Nach der Gruppenarbeitsphase bittet die Moderation die Kleingruppen, jeweils ihre Ergebnisse kurz und knackig vorzustellen (je nach Anzahl der Kleingruppen ca. 3–4 min, die Maximalzeit von 25 Minuten für die Präsentation im Plenum sollte nicht überschritten werden).

Anschließend legt die Moderation das Kartenset „Wir packen es an!“ auf den Boden und erläutert die drei Kategorien:

1. Schnelle und (relativ) einfache Umsetzung möglich
2. Intensivere Vorbereitung notwendig (ggf. Unterstützung von außen)
3. Abstimmungs- und Diskussionsbedarf im Team

Gemeinsam mit den TN werden nun (innerhalb von 20 Minuten) alle Vorschläge jeweils in die drei Kategorien einsortiert. Auch hier ist darauf zu achten, dass das Team sich nicht in Diskussionen verliert. Sollte es Vorschläge geben, die nochmal intensiver besprochen werden müssen, werden sie in die 3. Kategorie gelegt. So können sie zu einem späteren Zeitpunkt noch einmal aufgegriffen werden.

Sind alle Vorschläge in den jeweiligen Kategorien verortet, beginnt die gemeinsame Maßnahmenplanung (Vorlage DIGITAL vorhanden). Die Moderation geht die Vorschläge aus den Kategorien jeweils einzeln durch und bespricht mit den TN folgende drei Aspekte:

- Ansprechpartner:in festlegen: Wer möchte sich den Hut für welches Vorhaben aufsetzen?
- Aufgabenverteilung: Wer kümmert sich um was?
- Festlegen von Deadlines: Bis wann sollen die einzelnen Schritte und Vorhaben fertig sein?

Zum Ende wird die gemeinsame Arbeit und Maßnahmenplanung durch die Moderation kurz gewürdigt und dokumentiert (z.B. durch das Abfotografieren der Ergebnisse).

METHODENBLATT: TRANSPARENTE KINDERRECHTE



RAHMENBEDINGUNGEN

Teilnehmende (TN):	6 bis 50 Personen
Zeitaufwand Vorbereitung:	15 Minuten
Zeitaufwand Durchführung:	90 Minuten
Benötigte Materialien:	bunte A2-Plakate, ausreichend Kreativ- und Bastelmaterialien (Scheren/Kleber/bunte Stifte/Bilder etc.)
Geeignet für:	inhaltliche Auseinandersetzung

INHALTLICHE BESCHREIBUNG

ZIELE

- Zielgruppenorientiertes und kreatives Aufbereiten der Kinderrechte
- Stärkung und Förderung der Sichtbarkeit der einzelnen Kinderrechte in der Kita
- Schaffung von Transparenz der Fortbildungsinhalte an Kinder und Familien

VORBEREITUNG ⌚ 5 min

Vor Beginn des Teamfachtages besorgt die Moderation bunte A2-Plakate. Die Masse an Plakaten richtet sich nach der Größe des Teams und der damit verbundenen Anzahl an Gruppen, die gebildet werden. Es ist sinnvoll, auch einige Ersatzplakate parat zu haben. Zudem stellt sie sicher, dass den einzelnen Gruppen zur Durchführung der Methode genügend Kreativ- und Bastelmaterial zur Verfügung steht.

DURCHFÜHRUNG ⌚ 90 min

Die Moderation teilt die TN zunächst in Kleingruppen ein. Je nach Gesamtanzahl der TN werden zwei bis sechs Gruppen erstellt (3–8 TN pro Kleingruppe). Anschließend werden von der Moderation die zwei Zielgruppen verteilt (Kinder und Familien/Bezugspersonen). Sind bei der Einteilung der TN drei oder mehr Gruppen entstanden, werden die Zielgruppen zwei- bzw. dreimal verteilt. Diese Gruppen arbeiten parallel an der gleichen Zielgruppe. Die Kleingruppen haben nun eine gute Stunde Zeit für die Erstellung ihrer Plakate. Dabei durchlaufen sie folgende mehrere Schritte:

SCHRITT 1:

Zunächst bittet die Moderation die TN zu überlegen, welche Kinderrechte sie auf den Plakaten präsentieren wollen. Zur leichteren Auswahl kann es hilfreich sein, sich an den 10–12 wichtigsten Kinderrechten für die Kita (Methode aus dem Basis-Teamfachtage) zu orientieren. Bei zwei oder drei Arbeitsgruppen mit der gleichen Zielgruppe braucht es eine kurze Abstimmung, wer welche Kinderrechte bearbeiten möchte.

SCHRITT 2:

Gemeinsam wird überlegt, wie die ausgewählten jeweilige Kinderrechte der entsprechenden Zielgruppe gut kommuniziert und präsentiert werden können (kindgerecht, verständlich, niedrigschwellig, in Bild und/oder Schrift ...).

Folgende Fragen können dabei helfen:

- Was wären gute Visualisierungsmöglichkeiten?
- Wie wollen wir die jeweiligen Kinderrechte für die Kinder/Eltern in unserer Kita selbst darstellen?

AUSWERTUNG 🕒 75 min

Nun erfolgt die Vorstellung der Ergebnisse im World-Café. Die Moderation lädt alle Gruppen ein, ihre Plakate im Raum zu verteilen und einen individuellen Rundgang zu starten. Wurden die Ergebnisse von allen gesichtet, überlegt das Kollegium gemeinsam, wo die Plakate am besten ausgehangen werden können, sodass die jeweiligen Zielgruppen (Kinder und Familien/Bezugspersonen) guten Zugang dazu haben.

METHODENBLATT: MATERIALSPAZIERGANG KINDERRECHTE



RAHMENBEDINGUNGEN

Teilnehmende (TN):	8 bis 50 Personen
Zeitaufwand Vorbereitung:	30–60 Minuten
Zeitaufwand Durchführung:	45 Minuten
Benötigte Materialien:	Bestellte Materialien aus der Materialsammlung (DIGITAL vorhanden)
Geeignet für:	inhaltliche Auseinandersetzung, Reflexion des Tages

INHALTLICHE BESCHREIBUNG

ZIELE

- Verschaffung eines Überblicks über verschiedene Materialien zum Thema Kinderrechte
- Anregungen holen für die kinderrechtsorientierte Arbeit mit Kindern und Eltern
- Verdeutlichung der unterschiedlichen Möglichkeiten und Herangehensweisen an das Thema
- Impulse für die päd. Arbeit schaffen und Ideenentwicklung zur Umsetzung

VORBEREITUNG ⌚ 30–60 min

Die Moderation **besorgt einige Wochen vor dem Teamfachtag mithilfe der Materialsammlung** (liegt digital vor und wird regelmäßig aktualisiert) zum Thema Kinderrechte viele unterschiedliche Materialien zum Auslegen/Anschauen. Für die vorliegende Methode ist es sinnvoll, **möglichst viele Materialien vor der Fortbildung zu bestellen**, damit die TN visuelle Anregungen bekommen (z.B. entsprechende Poster, Wimmelbilder, Kartensets, Infomaterial, Pixi-Bücher etc.). Diese Materialien werden vor Beginn der Methode von der Moderation im Raum verteilt (auf verschiedenen Tischen oder auf dem Boden), sodass ein Materialspaziergang der TN möglich ist.

DURCHFÜHRUNG ⌚ 30 min

Die Moderation lädt die TN dazu ein, sich 15 Minuten Zeit zu nehmen, um einen Materialspaziergang zum Thema Kinderrechte zu unternehmen. Die TN sollen die möglichen Materialien erkunden und sich die Inhalte intensiver anschauen. Dafür kann die Moderation folgende Fragen mit auf den Weg geben:

- Welches Material spricht Sie mit Blick auf Ihre jeweilige Zielgruppe (Krippe/Elementar/Eltern) besonders an?
- Was ist Inhalt/Thema des jeweiligen Materials?

Anschließend bittet die Moderation die TN, sich in ihren jeweiligen Bereichen für ein 15-minütiges Brainstorming zu treffen. Auf einem leeren Flipchart-Papier erarbeiten die TN sich dann einen Plan, wie die Materialien gezielt und aktiv eingesetzt werden können. Bevor die TN beginnen, weist die

Moderation mit Nachdruck drauf hin, dass der Fokus nun darauf liegt, gemeinsam zu überlegen, WIE die Materialien gezielt und regelmäßig eingesetzt werden können. Es geht an dieser Stelle nicht darum, nur aufzuschreiben, was man besorgen möchte, sondern sich Gedanken darum zu machen, WIE man die Materialien pädagogisch nutzen will. Folgende Fragen können dabei hilfreich sein:

- Welches Material wollen wir für unseren Bereich besorgen?
- Wie (regelmäßig), wann und wo (in welchem Kontext) wollen wir das Material einsetzen und konkret benutzen?

AUSWERTUNG ⌚ 15 min

In einem kurzen Blitzlicht stellen sich die Arbeitsgruppen ihre Ergebnisse aus dem Brainstorming vor. Anschließend wird besprochen, wer sich um das Besorgen der jeweiligen Materialien kümmert.

FACHLICHE VERORTUNG

Kinderrechte umzusetzen bedeutet im ersten Schritt, Kinder über ihre Rechte zu informieren und einen entwicklungsgerechten Zugang zu ihnen zu verschaffen. Kinder müssen ein Verständnis davon entwickeln, welche Rechte sie haben und dass es wichtig ist, dass diese Rechte auch eingehalten und umgesetzt werden. Dafür ist es von Bedeutung, regelmäßig und fortlaufend mit Kindern über ihre Rechte ins Gespräch zu kommen, um gemeinsam den Alltag zu reflektieren und demokratische Entscheidungsfindungen anzuregen. Das klingt oft einfacher als gesagt. Nicht selten fällt es schwer, passende Herangehensweisen (Methoden, Aktivitäten) und/oder gutes Material (Visualisierungen) zu finden.

Gemeinsam wird das einfacher: Durch das aktive digitale und analoge Sichten von Materialien entstehen Ideen, wie die Kinderrechte mehr ins Zentrum rücken können – für Kinder und für ihre Familien und Bezugspersonen. Anschließend können die Kolleg:innen gemeinsam Verantwortlichkeiten verteilen und überlegen, wer was zu wann wie besorgt und einbringt/durchführt.